Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 10. Februar 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 34.

Wilson und die Völkerliga.

Die Schwierigkeiten, die sich dem Präsidenten bei seinem Unternehmen entgegenstellen.

Von George Bernard Shaw.

Copyright, 1919, by Star Company.
(„Universal Service.")

London, den 9. Februar.

Jeder, der die Lage der europäischen Mächte voll erfaßt und sich einen genaueren Einblick in die Geschichte des Krieges verschafft hat — ein Privilegium, das sich die Kriegführenden vor dem Waffenstillstand nicht einmal im Geheimen zugestehen konnten, das jetzt aber nicht nur uns Allen freisteht, sondern das auch völlig ausgenützt werden sollte, — wird beim nochmaligen Lesen der am 8. Januar 1918 von Präsident Wilson gehaltenen Rede (die 14 Punkkte) und seine am 27. Septmber dazu gegebenen Erläuterungen in Staunen geraten.

Als diese Reden gehalten wurden, hatte man den Eindruck, als ob die Zentralmächte vor Gericht gestellt und aufgefordert würden, Bürgschaft für künftiges gutes Verhalten zu geben.

Heute haben sie nur noch, soweit Herrn Wilsons eigene Verbündete in Betracht kommen, Bedeutung. Man kann fast hören, wie Herr Balfour, Lord Grey und Lord Robert Cecil, Monsieur Pichon, Monsieur Poincare und Baron Sonnino sagen: „Aber Sie werden doch nicht uns meinen!", und wie Herr Wilson mit seinem bekannten Lächeln antwortet: „Sie sind zu bescheiden, meine Herren. Ich meine Sie, und da die Zentralmächte jetzt ja erledigt sind, nur Sie ganz allein."

Es dürfte sich vielleicht ergeben, daß sich nunmehr „das Fett im Feuer befindet". Daß französische Diplomaten und englische Landedelleute mit einem Jahreseinkommen von 30,000 Pfund sich von einem amerikanischen Professor schulmeistern lassen sollten, ist ein Phänomen, welches ihnen als fast apocalyptisch erscheinen muß, und einige von ihnen haben denn auch bereits im Privatgespräch offen ihrem Aerger Ausdruck gegeben.

Aber der vom Präsidenten in London erzielte außerordentliche persönliche Erfolg hat derartigem hochfahrendem Widerstande ein Ende gemacht. Die Rolle Karls des Großen fällt dem zu, der sie zu spielen vermag, und die Tiara hat derjenige zu tragen, der Papst sein kann.

Nach dem Bankett im Buckingham Palast und dem Empfang in der Gildenhalle konnte kein Zweifel mehr darüber bestehen, wer auf Grund des göttlichen Rechts des Charakters und der Persönlichkeit im westlichen Europa König war.

Aber zu eben der Zeit, als Herr Wilson in der Gildenhalle seine Rede hielt, wurden die vierzehn Tage vorher bei der allgemeinen Wahl abgegebenen Stimmen gezählt, und der nächste Tag ergab eine überwältigende Parlamentsmajorität für die Partei, gegen welche Herr Wilson in der Friedenskonferenz mit Aufbietung aller seiner Kräfte zu kämpfen haben wird, wenn er seine vierzehn Punkte durchsetzen will.

„Zu dem mir zugerufenen Willkommengruß," sagte der Präsident in der Gildenhalle, „finde ich den Gedanken, daß sie (die Alliierten) gekämpft haben, um die alte Ordnung der Dinge zu beseitigen und eine neue einzurichten, und daß den Schlüssel zu der alten Ordnung jene unstabile Einrichtung bildete, welche wir das europäische Gleichgewicht zu nennen pflegten, — eine Einrichtung, welche immer durch das Schwert entschieden wurde, je nachdem man es auf der einen oder der anderen Seite in die Wagschale gelegt; ein Gleichgewicht, welches durch eifersüchtige Wachsamkeit und einen Interessengegensatz aufrecht erhalten wurde, welcher, wenn er auch im allgemeinen latent war, doch immer sehr tief saß."

Unglücklicherweise wurde die alte Ordnung der Dinge zu eben dieser Zeit von jenem Teil (etwa der Hälfte) der registrierten Stimmgeber des Vereinigten Königreichs, welche sich der Mühe des Stimmens unterzogen, das Recht auf ein weiteres fünfjähriges parlamentarisches Bestehen gewährt.

Soweit sich überhaupt sagen läßt, daß sie für etwas Bestimmtes gestimmt haben, so haben sie dafür gestimmt, den Kaiser zu henken; und auf den Grad ihrer politischen Weisheit läßt sich aus der Tatsache schließen, daß sie, um sich diese Genugtuung zu sichern, die Partei in den Sattel gesetzt haben, die ohne Frage alles in ihren Kräften Stehende tun wird, die preußische Monarchie wiederherzustellen, und die mit Herrn Wilsons Gegnern in den Ver. Staaten bis zu einem solchen Grade sympathisiert, daß die erste praktische teilweise Verwirklichung der Völkerliga sich beinahe wie eine Kombination der britischen Regierung und der amerikanischen Opposition gegen die amerikanische Regierung und die britische Opposition ausnimmt.

Alles das bekräftigt uns in der Ansicht, daß Herrn Wilson Parteipolitik nichts helfen wird. Er muß seinen Weg als Mann des Schicksals gehen und ist hinsichtlich seiner Unterstützung auf die Hoffnung und Furcht der Menschheit angewiesen und auf den Drang der Entwicklung, der sie treibt; als alter Politiker, der weiß, was bloße Stimmen wert sind, kann er sie unberücksichtigt lassen.

Der schwierigste der vierzehn Punkte ist die Völkerliga, und wir haben nun zu betrachten, wie diese Liga in der Praxis aussehen muß.

In Guild Hall beschrieb Herr Wilson sie als „nicht eine Gruppe von Völkern im Gegensatz zu einer anderen, sondern als eine einzige machtvolle, starke Gruppe von Nationen, die der „Trustee" des Weltfriedens sein soll", und bei seinen Worten erhob sich ein gewaltiger Beifall.

Man wird wahrnehmen, daß diese Definition die Gruppe immerhin noch als eine Gruppe ansieht. „Das Parlament der Menschheit, der Bund der Welt" sind noch nicht in Sicht; und Anacharsis Cloots, der Redner des Menschengeschlechts, gilt heute noch als Narr und Schwärmer. Das ist so, wie es sein muß. Denn zu meinem Leidwesen spricht Ancharsis Cloot, obwohl er hingerichtet ist, immer noch. Ja, er ist tatsächlich überall gegenwärtig, besonders in den Ver. Staaten, wo die Presse so etwa jede Woche einen neuen, irgend einem krankhaften Gehirn entsprungenen Plan veröffentlicht, wie man alle Völker der Erde, die schwarzen und die weißen, die braunen und die gelben, Heiden und Christen, wilde und zivilisierte, große wie die Ver. Staaten und kleine wie die Republik San Salvador, um Monaco und Andorra nicht zu nennen, im Haag versammeln könnte, wie sie sich dann einander umarmen und das tun sollten, was man in etwas unbestimmter Weise als Schiedsrichterarbeit beschreibt, um das Millenium auf der Stelle herbeizuführen.

Wenn solche Narretei sich auf den amerikanischen „Crank" beschränken würde, so möchte es nicht viel ausmachen.

Ich kenne den amerikanischen „Crank" sehr gut; denn er schreibt unaufhörlich an mich, weil er unter dem Eindrucke steht, daß ich der „Ueber-Crank" der Welt bin.

Der Diplomat der britischen offiziellen Völkerliga aber ist Lord Robert Cecil; gleichwohl redet er Unsinn; er ist ebenfalls ernsthaft zu der Folgerung gelangt, daß, wenn nicht alle Nationen der Erde einbegriffen sind, es keine Völkerliga geben kann. Gleichwohl ist es eine augenscheinliche Wahrheit, die Jedem einleuchtet, der der Sache ein gebührend befähigtes und ausgebildetes Verständnis für nur zehn Minuten widmet, daß die Ausführbarkeit und der Erfolg der Völkerliga von der Beschränkung auf eine sorgfältig ausgewählte Gruppe von politisch und psychologisch gleichartigen Bestandteilen beruht.

Allerlei beruht auf Verpflichtungen.

Während ich dies schreibe, trifft der Bericht ein, daß Herr Leon Bourgeois entschieden für die gleiche Ansicht vom französischen Gesichtspunkte eintritt.

Keine Autokratie ist wählbar für eine solche Kombination, da Autokraten sterben, wahnsinnig werden, sich der Trunksucht ergeben, bestochen werden können, und möglicherweise ihre Länder nicht regieren können, ohne ihre Machtvollkommenheiten auf hunderte kleine Autokraten zu übertragen, die in keiner Weise in wirklicher, organischer Beziehung zu einander stehen, und alle den Fährlichkeiten ausgesetzt sind, die den Hauptaristokraten bedrohen.

Wenn ein amerikanischer Präsident, der theoretisch nicht die Macht besitzt, für sein streng demokratisches Land Verpflichtungen einzugehen, die Zusicherung gibt, daß die Ver. Staaten während der nächsten zwanzig Jahre solche und solche Vereinbarungen beobachten wird, zögert keiner, sein ganzes Vermögen von der Gewißheit abhängig zu machen, daß diese Vereinbarungen auch innegehalten werden.

Wenn ein orientalischer Zar, der absolute Macht hat, für sein Land zu handeln, eine ähnliche Zusage gibt, mag sie nicht für fünf Monate oder auch nur fünf Minuten giltig sein, und Keiner, der bei Vernunft ist, wird $10 auf deren Innehaltung wetten.

Heute beruht der Bestand einer Völkerliga darauf, daß die beteiligten Nationen in der Lage sind, Versprechungen zu machen, die tatsächlich vollständigen Vertrauens sicher sind; in technischer Bezeichnung, die eine verantwortliche Regierung besitzen.

Eine Autokratie kann ihre Zusagen nicht erfüllen, und das erledigt die Frage ihrer Zugehörigkeit zu einer Völkerliga, und erledigt es emphatisch in der Negative.

Selbst eine Allianz mit einer Autokratie ist nicht sicher, wie der Zusammenbruch des russischen Bündnisses gerade bewiesen hat.

Arbeit und Kapital.

Di. Streiks an der Pazifikküste und im Osten. — Militärgewalt in Butte.

Seattle, 10. Febr. Der Gewerkschaftsrat berät zur Zeit über die Beendigung des großen Sympathieausstandes. 4000 Schiffsverlader haben beschlossen, den Ausstand fortzusetzen. In Tacoma ist der Generalstreit zusammengebrochen, da ihm die Unterstützung des Publikums fehlte.

Lawrence, Mass., 10. Febr. Jim Kaplan, der Sekretär des Ausschusses, welcher den großen Textilarbeiterstreik dahier leitet, wurde heute auf eine bundesbehördliche Anklage hin verhaftet. Er wird beschuldigt, 1917 oder 1918 sich vom Militärdienst gedrückt zu haben.

Lawrence, Mass., 10. Febr. Die Besitzer der Textilfabriken berichteten heute, daß die Zahl ihrer Leute, die heute in der Frühe wieder an die Arbeit gingen, gestiegen ist. Andereseits behaupten die Führer der Streikbewegung, bei der es sich um eine achtundvierzigstündige Wochenarbeit zu einem Lohn für 54 Stunden handelt, daß die Arbeitseinstellung noch in vollem Gange sei. Es hieß, daß die zur Arbeit zurückgekehrten Leute meistens solche waren, die hierzulande geboren waren und daß die Schlichtung der bestehenden Zwistigkeiten bald zu erwarten sei.

New York, 10. Febr. William L. Hutchison, Präsident der „United Brotherhood Carpenters and Joiners" teilte heute mit, daß die Vereinigung der Maurer und Kurbelmaschinisten in 112 Städten der Vereinigten Staaten den Befehl erhalten hätte, aus Sympathie für die streikenden Schreiner in New York, ebenfalls die Arbeit niederzulegen, und daß das 300,000 bis 400,000 Mann betreffen würde. Die Schreiner verlangen eine Loherhöhung von $1.00 pro Tag.

Butte, Montana, 10. Febr. Der Befehlshaber der Truppenabteilungen des 44. Infanterie-Regiments, Major Jones, ließ seine Leute heute die zu den Minen führenden Straßen schon sehr frühzeitig abpatrouillieren. Selbst ganz kleine Anhäufungen von Steikern wurden nicht geduldet, und wenn den Befehlen nicht sofort Folge geleistet wurde, wurde wirksam mit Gewaltmaßregeln gedroht. Der militärische Befehlshaber erklärte auch, er habe die Lage vollständig in der Hand, und daß alle Gerüchte, er hätte um mehr Truppen gebeten, aus der Luft gegriffen seien. Eine Halle, in der eine Versammlung abgehalten wurde, und in der auch deutsch gesungen worden sein soll, wurde vom Militär geschlossen.

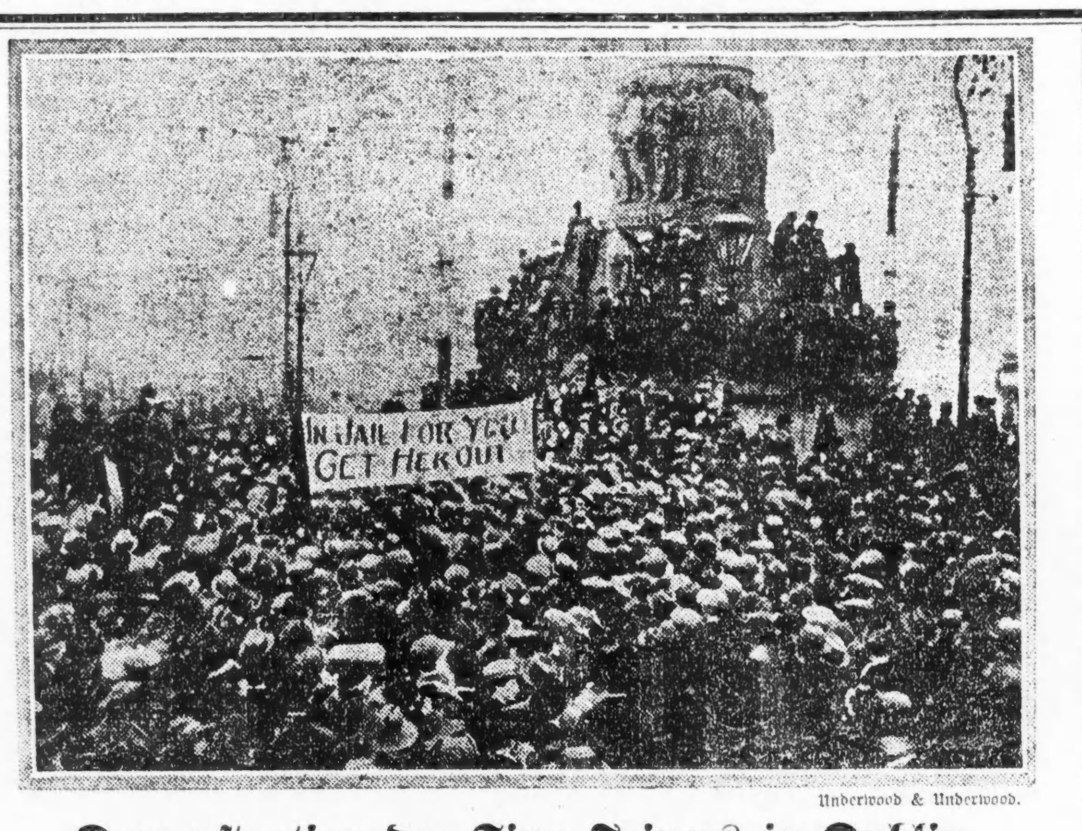
Denver, Colo., 10. Febr. 25 von den 65 öffentlichen Schulen dahier sind wegen eines Streiks von Maschinisten, die im Schuldistrikt angestellt sind, geschlossen worden. Die Maschinisten verlangen höhere Gehälter.

Columbus, O., 10. Febr. Hier ist bis jetzt nichts von einem Streik von Backsteinlegern und Kurbelmaschinisten zu bemerken. Es scheint, daß der, von New York aus angeordnete Sympathiestreik seine Spitze nur gegen New Yorker Kontraktoren richtet, welche außerhalb New Yorks Arbeiten ausführen lassen.

Die Post an Lincolns Geburtstag

Alle Postämter werden mittags 12 Uhr geschlossen werden.

Einer vom Postmeister Wm. B. Carlisle erlassenen Ankündigung gemäß werden am Mittwoch, dem 12. Februar, Lincolns Geburtstag, alle Postämter mittags 12 Uhr geschlossen werden. Am Vormittag werden die üblichen Ablieferungen vorgenommen, nicht aber am Nachmittag. Die Briefkästen werden während des ganzen Tages zu der festgesetzten Zeit entleert werden. Auch sind im Hauptpostamt den ganzen Tag, desgleichen auch die ganze Nacht, Briefmarken zu haben.



Underwood & Underwood.

Demonstration der Sinn Feiners in Dublin.

Kleine Kriegsdepeschen.

Das Dilemma der Polen.

Paris, 10. Febr. Der oberste Kriegsrat will die beiden polnischen Divisionen im französischen Heer nicht nach Polen schicken, wie Paderewski es verlangt hat, weil dazu auch Deutschlands Zustimmung notwendig wäre. General Pilsudski, Befehlshaber des polnischen Heeres in Polen, erklärt, daß er 400,000 Mann aufbringen könne, daß es ihnen aber an Waffen und Munition fehle.

Warschau, 10. Febr. Infolge des Erfolges der littauischen und des Vorrückens der finnischen und esthländischen Truppen haben die Bolscheki Wilna geräumt.

Viele Flüchtlinge aus Rußland berichten, daß Rußland entweder einer nihilistischen Regierung oder einer Diktatur unter Leon Trotzky zutreibe, daß dieser mit aller Macht versuche, Ordnung zu schaffen, und daß das ganze russische Volk der bisherigen Zustände müde sei.

Warschau, 10. Febr. Die erste verfassunggebende Versammlung des neuen Polen wurde im Marius-Institut dahier eröffnet. Die Mehrheit der Mitglieder besteht aus Nationaldemokraten u. Vertretern der Bauernpartei. Wahrscheinlich wird Paderewsky zum Präsidenten gewählt, und General Pilsudsky wird mit einem hervorragenden Posten im neuen Ministerium abgefunden.

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Vorherrschend bewölkt heute abend und morgen: steigende Luftwärme, Mindesttemperatur heute abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Frischer Südwind.

Illinois: Unbeständig im nördlichen, im allgemeinen klar im südlichen Teil heute abend und morgen. Steigende Luftwärme.

Wisconsin: Unbeständig heute abend und morgen, im nördlichen Teil wahrscheinlich leichter Schneefall. Wärmer heute abend, im südlichen Teil auch morgen.

Indiana: Klar im südlichen, zunehmende Bewölkung im nördlichen Teil heute abend; wärmer.

Nieder Michigan: Bewölkt und wärmer heute abend, morgen wahrscheinlich Regen oder Schnee.

Sonnenuntergang, heute: 5:16.
Sonnenaufgang, morgen: 6:52.
Mondsuntergang: Morgen früh 4:22.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	29	3 Uhr morgens	25
4 Uhr nachm.	29	4 Uhr morgens	25
5 Uhr nachm.	30	5 Uhr morgens	25
6 Uhr abends	29	6 Uhr morgens	24
7 Uhr abends	[illegible]	7 Uhr morgens	26
8 Uhr abends	[illegible]	8 Uhr morgens	27
9 Uhr abends	[illegible]	9 Uhr morgens	27
10 Uhr abends	28	10 Uhr vorm.	29
11 Uhr abends	27	11 Uhr vorm.	30
12 Uhr mitternacht	26	12 Uhr mittags	31
1 Uhr morgens	26	1 Uhr nachm.	32
2 Uhr morgens	25	2 Uhr nachm.	34

Horizont noch nicht klar.

Wenigstens der französische Premier sieht noch Gespenster!

Die Waffenstillstandsfrage.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 10. Febr. Der französische Clemenceau sagte in einer Unterredung mit einem Vertreter der Assoziierten Presse:

„Obwohl ich gesagt habe, daß der Krieg gewonnen sei wäre es vielleicht genauer, zu sagen, daß eine gewisse Stille in dem Sturm eingetreten sei. Wenigstens tut man gut, allen Möglichkeiten in's Auge zu blicken. Selbst was die militärischen Triumphe über Deutschland anbetrifft, so ist eine Lage vorhanden, welche nicht ganz ohne beunruhigende Erscheinungen für Frankreich ist.

„Allerdings haben die Alliierten die deutsche Flotte übernommen und in großem Maße den Feind entwaffnet. Aber es bleibt noch immer ein zwar verworrenes, aber reiche Möglichkeiten bietendes Rußland, aus welchem die Deutschen noch große Hilfe heranziehen mögen.

„Die Demobilisierung der britischen Armee, die Heimsendung der amerikanischen Armee und die Isolierung Frankreichs mag die Gefahr einer Wiedereröffnung der militärischen Debatte durch Deutschland bringen. Das könnte uns in Verlegenheit bringen, wären nicht die Zusicherungen von Präsident Wilson bezüglich promptester Beistandleistung Amerikas bei jeder künftigen Bedrohung Frankreichs. Im Bunde der Völker muß überhaupt jede Nation bereit sein, jederzeit auch außerhalb ihres eigenen Landes ihre nationale Macht aufzubieten."

Paris, 10. Febr. Einige der Unterausschüsse der Friedenskonferenz haben ihre Arbeiten so eifrig betrieben, daß sie sofort ihre Berichte unterbreiten können, nachdem sich der Hauptausschuß in seinen Beratungen über die Gründung eines Völkerbundes geeinigt haben wird. Von der Konferenz selbst werden nach der Abreise des Präsidenten Wilson, des italienischen Ministerpräsidenten Orlando, sowie des britischen Ministerpräsidenten Lloyd George, der schon abgereist ist, etwas weniger Sitzungen abgehalten werden. Sehr wichtige Beschlüsse wird man dann überhaupt nicht fassen, sondern solange damit warten, bis die drei Herren wieder zurückgekehrt sein werden.

Jene strengeren Bedingungen.

Paris, 10. Febr. (Depesche der Havas-Agentur.) Es wird berichtet — obwohl noch nicht amtlich — der Oberste Kriegsrat sei in der neuesten Sitzung zu dem Schluß gekommen, daß es notwendig sei, Deutschland strengere Bedingungen für die Erneuerung des Waffenstillstandes aufzuerlegen, wegen Deutschlands Haltung zur Erfüllung seiner Verpflichtungen. (Gerüchtsweise hatte das schon seit mehreren Tagen verlautet.)

Auch sollen Beschlüsse getroffen worden sein für Kontrolle über die deutsche Truppendemobilisierung und über die Produktion deutscher Anlagen, welche früher Kriegsmaterial erzeugt hatten.

Man erwartet, daß die Mittel für die Ausführung der verschärften Waffenstillstandsbedingungen in der heutigen Sitzung des Obersten Kriegsrates endgiltig festgelegt werden.

In manchen Kreisen heißt es, der Kriegsrat werde den Vorschlag, das Ruhrtal und Essen zu übernehmen und zu besetzen, nicht gutheißen, — wohl aber werde er fordern, daß Deutschland seine ganze Armee mit Ausnahme von 20 bis 30 Divisionen auflöse.

Keine Zusammenkunft mit den Russen.

Paris, 10. Febr. Der Minister des Auswärtigen, Pichon, deutet an, daß infolge der Fortsetzung der Feindseligkeiten unter den Bolschewiki und da diese die geplante Zusammenkunft auf den Prinzeninseln als eine Konferenz und nicht als eine nichtverbindliche Vorbesprechung von Friedensgrundsätzen ansehen, die Zusammenkunft nicht stattfinden werde. Die beiden amerikanischen Vertreter, William Allen White und Prof. Herron, sind noch nicht abgereist.

Die Berner Konferenz.

Bern, 10. Febr. Auf der internationalen Sozialisten- und Arbeiterkonferenz wurde ein Vorschlag von den russischen Delegaten unterbreitet, eine aus Vertretern aller Schattierungen des Sozialismus zusammengesetzte Kommission nach Rußland zu entsenden, um die dortige politische und wirtschaftliche Lage zu untersuchen.

Die Konferenz wird über diesen Antrag später entscheiden.

Der Kampf über Frauenstimmrecht.

Washington, D. C., 10. Febr. Vor dichtgefüllten Gallerien, und in Anwesenheit der meisten Senatoren wurde heute nachmittag die Abgeordnetenhausresolution aufgerufen, welche die Unterbreitung eines Frauenstimmrechtszusatzes zur Bundesverfassung für die Abstimmung verfügt.

Die Entscheidung fällt vielleicht noch vor der heutigen Vertagung.

Der Vorsitzer Jones vom Frauenstimmrechtsausschuß sprach seine Zuversicht aus, daß die nötige Zweidrittelmehrheit diesmal aufgebracht würde.

Falls es aber nicht dazu kommt, so soll in der jetzigen Kongreßtagung kein weiterer Versuch gemacht werden, eine Abstimmung über die Maßnahme herbeizuführen.

Es wurde einhellige Zustimmung zur Erörterung der Resolution gegeben, ehe die Debatte begann. Diesbezügliche Bittschriften aus Kansas, Michigan, Nevada, Maine und Missouri, von den Staatslegislaturen kommend und auf die Annahme der Resolution dringend, wurden von den Senatoren aus diesen Staaten unterbreitet

Berlin kriegt keine Ruhe?

Ein neuer Spartakerausbruch gemeldet, 8 Tote und 40 verwundet.

Die Vorgänge in Weimar.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Zürich, Schweiz, 10. Febr. Eine verspätete Berliner Depesche meldet: Spartaker-Unruhen ernsten Charakters brachen am Samstagabend in Berlin aus. Soldaten und Matrosen, befehligt vom früheren Berliner Polizeichef Eichhorn, besetzten den Alexanderplatz (wo sich das Polizeipräsidium befindet), und Regierungstruppen eröffneten Feuer auf sie. 8 Personen wurden getötet, und 40 verwundet. Die deutsche Zensur (vor kurzem hieß es erst, dieselbe bestehe nicht mehr) hält nähere Meldungen über den Vorfall zurück.

Weimar, 9. Febr. (Verspätet.) Die Deutsche Nationalversammlung nahm noch gestern die provisorische Verfassung in erster Lesung durch Zuruf an und vertagte sich sodann. Morgen, Montag, erfolgt die zweite und dritte Lesung.

Der größte Teil der Sitzung wurde von einer Rede des Ministers des Innern, Hugo Preuß, der die Verfassung entworfen hatte, in Anspruch genommen. Der Minister erklärte die Bestimmungen des Dokumentes, welches der Versammlung die Machtvollkommenheit einer gesetzgebenden Körperschaft verleiht.

Die provisorische Verfassung ermächtigt die Versammlung, eine permanente Verfassung anzunehmen und solche Gesetze zu erlassen, wie dringend nötig sind. Sie sieht die Wahl eines Reichspräsidenten durch Stimmenmehrheit vor, sowie die Schaffung eines Staatskomites, das gleichermaßen die Stellung einer zweiten Kammer haben soll.

Die provisorische Verfassung versucht der ständigen Verfassung nicht vorzugreifen oder sie zu beeinflussen, ausgenommen in einem Punkte. Das ist die Bestimmung, daß keine Staatsgrenzen ohne die Zustimmung der betreffenden Staaten verändert werden sollen. Diese Bestimmung wurde offentsichtlich von der Regierung in den Entwurf aufgenommen, weil die beabsichtigte Teilung Preußens auf so großen Widerstand stieß.

Die Mehrheitssozialisten, Demokraten und Zentrumsleute haben, wie es heißt, ein vollständiges Uebereinkommen über die Verteilung der Ministerposten in der neuen deutschen Regierung erzielt.

Bei den verschiedenen Parteiberatungen hat sich der Wunsch zu erkennen gegeben, die Nationalversammlung nach den Osterfeiertagen nach Berlin zu verlegen. Am 11. April wird sich die Versammlung wahrscheinlich vertagen, um dann vom Präsidenten in Berlin wieder einberufen zu werden. Die unabhängigen Sozialisten wünschen die sofortige Uebersiedlung dorthin.

Das Zentrum wird einen Versuch machen, einen Paragraphen in die Verfassung zu bringen, der die Trennung von Kirche und Staat verbietet; der Hauptkampf darum wird sich aber erst bei der Beratung der ständigen Verfassung entspinnen.

„Gegenstück der Nationalversammlung."

Berlin, 10. Febr. Der Kongreß der Soldatenräte der verschiedenen Armeekorps beschloß, den Zentralrat der Soldaten- und Arbeiterräte aufzufordern, einen „allgemeinen Kongreß aller deutscher Sowiets" auf den 20. Februar einzuberufen. Wenn sich der aus 27 Mitgliedern bestehende Zentralrat weigert, so soll der Berliner Lokalrat einen solchen Kongreß einberufen.

Da der Berliner Rat vollständig von dem radikalen Element beherrscht wird, so wird er keine Zeit verlieren von der verliehenen Autorität Gebrauch zu machen, um so mehr, als der Zentralrat der 27 sein Mandat bereits an die Nationalversammlung zurückgegeben hat, von dem Standpunkte ausgehend, daß mit dem Inslebentreten einer neuen demokratischen Koalitionsregierung seine Funktionen zu Ende sind.

Ohne Zweifel sind die Arbeiterräte in ganz Deutschland mit dem Vorgehen der Soldaten einverstanden, und der Kampf der Sowiets, um die Erhaltung ihrer unbeschränkten Macht droht daher ein interessantes Gegenstück zur Nationalversammlung zu schaffen.

Die Schlußsitzung des Soldatenkongresses zeichnete sich durch scharfe Kritiken der Militärpolitik der Regierung und ihre Haltung gegen die Sowiets aus. Ein Hamburger Soldat erklärte, daß in Hamburg 40,000 Arbeiter unter Waffen ständen, und wenn die Gerstenberger Division, welche jetzt Bremen besetzt halte, versuchen würde nach Hamburg zu kommen, der erste Schuß das Signal zum Sprengen der Brücken und Schiffe sein würde. Alle Brücken und im Hafen mit Lebensmitteln liegenden beladenen Schiffe würden gleichzeitig in die Luft gesprengt, erklärte er. Die Arbeiter seien wohlorganisiert in Kompagnien eingeteilt und der Hamburger Sowiet habe außerdem im Bezirk des 19. Armeekorps 100,000 Mann Truppen zur Verfügung.

Der Kongreß faßte auch einen Beschluß, welcher die vom Kriegsminister am 19. Januar erlassene Verordnung bezüglich der beschränkten Autorität der Soldatenräte für ungiltig erklärt.

Hindenburg sammelt 600,000?

Bern, 10. Febr. Ehe er den internationalen Arbeits- und Sozialistenkongreß verließ, um an den Verhandlungen der Deutschen Nationalversammlung in Weimar teilzunehmen, machte der unabhängige Sozialist Hugo Haase einige — falls sie zutreffend sind — bemerkenswerte Enthüllungen. Er sagte nämlich:

„Feldmarschall Hindenburg konzentriert im östlichen Deutschland eine gewaltige Armee von 600,000 Freiwilligen, unter dem Vorwand, die preußische Grenze gegen die Bolschewiki und die Polen zu verteidigen. In Wirklichkeit besteht keine Invasionsgefahr, welche die Aufbietung einer so großen Armee rechtfertigen könnte. Hindenburgs Hauptquartier ist in Kolberg an der Ostseeküste, eines der Hauptbollwerke des Junkertums, des Militarismus und des Allpreußentums."

Nach einigen Scharmützeln mit den Polen oder Bolschewiki wird diese Streitmacht ein williges Werkzeug in den Händen deutscher Reaktionäre sein und auf ihr Geheiß gegen Berlin oder selbst gegen die Besatzungsarmee der Alliierten marschieren. Scheidemann und Ebert, Führer der jetzt unsicheren Regierung, sind viel zu abhängig von der preußischen Militärpartei, um gegen die Schaffung dieser Armee Einsprache zu erheben, trotzdem dieselbe auch gegen sie verwendet werden mag.

„Jedenfalls sollten die Alliierten ein scharfes Auge auf diese Bewegung haben und die Größe der Armee auf die wirklichen Bedürfnisse des Grenzschutzes beschränken."

Düsseldorfer Streiker siegen.

Köln, 10. Febr. Der Streik der Beamten, Aerzte, Advokaten, Lehrer usw., infolgedessen alle Theater und Restaurationen geschlossen waren, hat mit derem Siege geendet. Die von den Spartakern als Geiseln gefangen genommenen Bürger wurden entlassen.

Schiffe für Nahrungstransport.

Hamburg, 10. Febr. Die deutschen Schiffe, welche zum Zwecke des Lebensmitteltransports an die Entente ausgeliefert werden, bestehen aus 9 Dampfern der Hamburg-Amerika und je zwei der Orient, Kosmos, deutsch-australischen und Hamburg-südamerikanischen Linie. Die „Frankfurter Zeitung" berichtet, daß sich die Abfahrt der Schiffe wegen hoher Lohnforderung der Matrosen verzögert hat, daß die Angelegenheit in einer Konferenz mit Vertretern der Alliierten in Spa aber jetzt geregelt wurde.

Nimmt Hilfe von Japanern an.

Wladiwostock, 10. Febr. Aus Omsk wurde berichtet, daß die dortige russische Regierung das Anerbieten Japans, ihr mit Leuten, Geld und Waffen zu Hilfe zu kommen, angenommen hat. Die Regierung im Omsk Gebiet bekämpft die sie bedrängenden Bolschewiki.

UMI

45c Chocolates, Dienstag, Pf. 28c

Delikate, rahmige Obstfüllung, dick mit bittersüßer Chokolade bezogen. 2 Pfund an einen Kunden, das Pfund zu 28c

Zahnstocher

Ideale Zahnstocher, aus Hartholz, regulär 5c die Schachtel, 2 Schachteln an einen Kunden —spez. Dienstag, zwei Schachteln für 5c

Lux

Zum Waschen von Kleidern, am Dienstag das Paket zu nur 10c

Classic

White Wäschseife; zehn Stücke an einen Kunden; das Stück zu 4½c

Laden offen von 8:30 morgens bis 6 Uhr abends.

E. IVERSON & CO.
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.

Bargains in jedem Dept.—Dienstag

Sheeting

Ungebleicht, yardbreit, runder, gleichmäßiger Faden, frei von Unreinheiten, 20 Yards an einen Kunden, speziell, die Yard zu............ 12c

Habutai-Seide

Beste, waschbare Seide, nur in elfenbeinweiß zu haben — ist $1.00 wert — nur 10 Yards an einen Kunden — die Yard zu............ 66c

Solide Lederschuhe, wt. bis $4, Paar 97c

Kleine Partien Schuhe in unvollständigen Größen, für Männer, Damen und Kinder, Dienstag zum Verkauf gebracht zum niedrigen Preise von 97c.

$4.00 Glanzleder Damenschuhe, kleine Nummern, das Paar zu.......97c

sizes, at $4.00

- $4.00 Gunmetal Damenschuhe, kleine Nummern, das Paar zu.........97c
- $2.50 Arbeitsschuhe für Männer — das Paar zu..............97c
- $1.75 Knabenschuhe, Größe 10 bis 13, das Paar zu..............97c
- $1.75 Filz-Juliets und Comfy Damen-Slippers, das Paar..........97c
- $1.75 Kalbleder Missesschuhe, Ledersohlen, das Paar zu..........97c
- $1.75 Romeo und Everett Filzslippers für Männer, das Paar zu.........97c
- $2.00 einschnall. Arctics für Männer und Knaben, einz. Größen, Paar..97c
- $1.75 einschnall. Arctics für Misses u. Kinder, das Paar zu...........97c
- $1.50 rot gefließte und Tuch Alaska Sturm Gummischuhe, Paar......97c

Strümpfe

Reinseid. Damenstrümpfe, full fashioned, doppelte Sohlen, hohe Fersen, sortierte Farben, alle Größen — $1.48 wert, das Paar zu.......... 79c

Baumwollene Männer-Socken, schwarz und farbig, mit doppelten Sohlen, Fersen und Zehen, alle Größen — das Paar zu 22c

Unterzeug

Gerippte und fließgefütterte Union Suits für Kinder, nur in weiß; Größen 2 bis 16; regulär $1.50 wert — speziell zu nur 89c

Schwere flach fließgefütterte Unterhemden für Männer, grau oder lohfarbig — auch Lambsdown Hemden — $1.50 Werte, Auswahl zu 79c

50c Wasch-Ties zu 17c

Eine Partie von 3600 Ties, wert bis zu 50c, zu einem lächerlich niedrigen Preise gekauft. — Ein prächtiges Sortiment schöner satingestreifter und gemusterter Entwürfe. Ein kluger Rat: Kauft bei diesem Verkauf für Euren zukünftigen Bedarf. Dienstag, 3 für 50c; Stück.. 17c

Arbeitshemden, gut gemacht von echtfarbigem blauem Amoskeag, mit angenähtem Military oder umgelegtem Kragen, Größen 14½ bis 17, zwei an einen Kunden, Dienstag das Stück zu.......... 66c

Plaid Blankets, Doppelbettgröße, schwer, weich gefließte Qualität, 2- und 3-Tone Farben-Kombination, wert $5, das Paar zu $2.98

Dressing Sacques

Aus Flanell, Percale und Gingham gemacht, in hellen und dunklen Farben, sortierte Fasson, alle Größen, $1.00 Werte, Dienstag das Stück 85c

Handtaschen

Große Handtaschen oder Shopping-Taschen für Damen, aus feiner Qualität Material gemacht, mit Patentschloß Rahmen, mit zwei Stücken ausgestattet, $1.48-Werte; am Dienstag zu

79c

Hundertachtzigtausend Mark.

Roman von Hermann Heiberg.

(17. Fortsetzung.)

Alexander folgte der Aufforderung der beiden Mädchen, Platz zu nehmen und ein wenig zu schwatzen. Später ging er mit Klara ins anstoßende Wohn- und Arbeitsgemach und plauderte. Aber die Tür blieb offen. Mariechen nahm an solchen Gesprächen teil, wie eben es sie anmutete. Ward ihr's zu viel, wurde die Tür geschlossen, und das kranke Mädchen gab sich dann ihren stillen Gedanken hin.

„Nun, Herr von Arnim! Erzählen Sie mir etwas von Ihrer neuesten Schwärmerei. Anna Palzok war's eben. Wer ist es heute? Oder finden in Ihrem weiten Herzen mehrere zugleich Platz?" scherzte Klara und schenkte Alexander zum zweiten Male eine Tasse Tee ein, den er besonders liebte und sich nur zu gern von Klara reichen ließ, wenn er abends zuhause blieb und noch auf seinem Zimmer arbeiten wollte. Freilich blieb's häufig bei der Absicht.

Wenn Klara so verständig, klug und teilnehmend plauderte, vermochte sich Alexander schwer zu trennen. Er vergaß, daß er dem einfachen Mädchen gegenübersaß, fühlte sich so wohl aufgehoben, so nachsichtig beurteilt und so gütig behandelt, als ob er seiner eigenen Mutter sein Herz ausschütte.

Er gab auch diesem Gedanken Ausdruck, nachdem er Klara auf ihre Frage in launiger Weise geantwortet hatte. Allerdings beschäftigten augenblicklich drei junge Mädchen sein Inneres; aber eine besonders, und von ihr drängte es ihn auch, zu sprechen.

„Daß Sie nicht heiraten, Fräulein Klara, ist mir unerklärlich," warf er dazwischen. „Ein Mann, der Sie heimführt, zieht das große Loos. Sie sind so gut, so klug, so tüchtig, so liebenswürdig, daß man Sie auf eine Ausstellung schicken müßte."

„Ausstellung?" tönte es hinter dem Vorhang hervor. „Wie nennt das stolzeste Volk des Erdenrundes eine Ausstellung?"

„Exposicion!" rief Alexander auf gut Glück zurück.

„Richtig! Richtig! Herr Alexander kommt auf die erste Bank! Klara setzt sich unten." —

Die Beiden lachten, und Klara nahm das Gespräch wieder auf.

„Ich kann schon Mariechens wegen nicht ans Heiraten denken!" erwiderte sie leise. „Und sonst? Sie sehen mich mit Ihren Augen an, Herr von Arnim. Ich bin ein einfaches Mädchen. In Ihre Kreise gehöre ich nun mal nicht. Und von den Männern aus meinem Stande gefällt mir keiner. Nicht, als ob ich mich besser dünkte, als ob es nicht zahlreiche Ehrenwerte unter ihnen gäbe, gewiß, — natürlich — aber man möchte doch nicht blos kochen und Strümpfe stopfen, man möchte auch noch etwas Anderes. — Aber nun haben wir von mir schon zu viel gesprochen. Erzählen Sie, Herr Alexander. Wer hat Ihr Herz denn nun gefangen? Und noch eins: Der Anna haben Sie entschieden zu stark die Kur gemacht. Ich bitte, lieber Freund, ich ermahnte Sie schon einmal, setzen Sie dem Mädchen nichts in den Kopf. Weil ich doch Augen habe zum Sehen, handelte ich schon in Ihrer Beider Sinne und sagte ihr heut abend, — vor einer Stunde ging sie fort — daß Sie, wie ich glaubte, so gut wie verlobt seien, und da, da zog etwas über ihr Gesicht, was ich nicht sobald vergessen werde. Seien Sie fortan nur höflich und zuvorkommend, weiter nichts, damit sie sich all und jeden Gedanken aus dem Kopf schlägt. Hören Sie, Freund Alexander?"

Auf Alexander machte diese Rede Eindruck. Er fühlte, welch' ein gefährliches Spiel er häufig spielte. Dennoch sagte er:

„Aber ich habe das hübsche Mädchen wirklich sehr gern und . . . . und . . . ."

„Aber denken nicht an ernste Dinge, gar ans Heiraten," scherzte Klara.

„Heiraten? eine Sache, in der Mariechen bereits ihr letztes entschiedenes Wort gesprochen hat?!" rief Mariechen, Beider Rede unterbrechend, abermals. Keiner antwortete.

„Natürlich, da muß ich wieder aushelfen!" tönte es zurück. „Heiraten heißt: 'a guantar dolores'!"

„Nein, das heißt „Schmerzen ertragen"!" rief Alexander gutgelaunt zurück.

„Na, ist das nicht dasselbe?"

„So! So! Ja! Ja!" bestätigte Alexander lachend. „Also Alles in Ordnung." — Hierauf erzählte er Klara von Clothilde Brissö und erging sich in begeisterten Ausdrücken über ihre Schönheit und Liebenswürdigkeit. „Ach, Fräulein Klara, wenn Sie mir das Mädchen verschaffen könnten! Uebrigens, ist sie noch nicht bei Ihnen gewesen? Bei meiner letzten Begegnung vorgestern, — ich war zum Diner geladen — hat sie mir gesagt, sie wolle von Neujahr ab an Ihrem Unterricht teilnehmen. Ich hab's ihr schon neulich dringend angeraten. Sehen Sie, ich sorge für Ihr Geschäft! Ich bin ein guter Freund!"

„Ja, für sich selbst! Sie wollen sie hier sehen, sprechen, sie nachhause geleiten und der armen Anna ganz das Herz brechen."

„Herz brechen!" rief Mariechen. „Ja, ein Herzbrecher, das ist das rechte Wort."

„Und doch heirate ich nur Lieschen!" rief Alexander zurück. „Ach, Lieschen! Lieschen!" Und er sang, rasch improvisierend:

„Seitdem ich Lieschen, Dich geseh'n,
Da ist es ganz um mich gescheh'n!
Was schlägt so stark im Oberrock,
Als wie ein Schwanz vom Lämmerbock?
Mein Herz ist's! — Lieschen werde mein!
Und sollt's auch ohne Körper sein!"

Dieser Scherz machte Mariechen das größte Vergnügen. Sie ahmte wiederholt das Geräusch des Küssens nach und rief mit veränderter Stimme, als ob Lieschen spräche:

„Ach, Alexander! Süßer, einziger Alexander! Ich bin Dein, und sobald Mariechen meinen Balg fertig hat, machen wir Hochzeit!"

Es war spät, als Alexander sich von den beiden Schwestern trennte, und doch ging er nicht schlafen. Er arbeitete wirklich das Pensum durch, das er sich vorgenommen hatte. Aber immer stand ihm jetzt Clothilde vor Augen. In seiner jugendlichen Begeisterung stürmte er schon den Himmel.

7. Kapitel.

Am folgenden Tage stand Herr Böhm vier Treppen hoch vor der Palzok'schen Wohnung in der Hagelsbergerstraße, wohin die Familie verzogen war, und klingelte nun bereits zum dritten Male, und dies dritte Mal etwas sehr ungeduldig.

Er hatte sich in seiner äußeren Erscheinung sehr verändert, ja, sogar eine gewisse Geckenhaftigkeit zeigte sich durch das Zipfelchen eines bunten Sacktuches, das oben linksseitig aus der Brustrocktasche hervorsah.

Der sehr breite Mund in seinem dummen, aber neugierigen und interessierten Gesicht war fest geschlossen; die Nasenspitze glänzte, da einige Pünktchen von der Pomade, mit der er sein helles Haar eingerieben, auf dieselbe geraten waren, und seine Hände steckten in braunen, aber so kurzen Glacéhandschuhen, daß die dünnen, roten Handgelenke über den kurzen, enganschließenden Manschetten hervorschauten.

Was aber als besonders bemerkenswert hervortrat, war eine Busennadel mit einer roten Koralle, welche auf einer schwarzen, schmalen und auf das Vorhemd herabfallenden Atlaskravatte saß.

Endlich ward dem Ungeduldigen geöffnet, und Frau Palzok, mit einem weißen Unterrock und einem dunklen Umschlagetuch bekleidet, das sie ängstlich mit der linken Hand festhielt, steckte schamhaft den Kopf durch die spärlich geöffnete Tür.

„Ach Sie, Herr Böhm, Herr Böhm!" rief sie überrascht, aber nur noch verlegener, wenigstens äußerlich verlegener, und bat, unter allerlei Entschuldigungen wegen ihrer Morgentoilette und des langen Wartens, näherzutreten.

Herr Böhm nickte, aber heute lag etwas vornehm Feierliches, man hätte sagen können etwas Gnädiges in seinem Wesen. Er schien ein wichtiges Geheimnis mit sich umherzutragen, und wirklich war dem so.

Nachdem Frau Palzok rasch ein Kleid angezogen und unter nachträglichem Geradestreichen ihres rabenschwarzen Haares ins Wohnzimmer getreten war, sagte sie auf seine Rede: „Na, lieber Herr Böhm! Wie geht's? Sehr, sehr lange nicht gesehen! Etwas Neues?"

„Geschäfte, Frau Palzok, Geschäfte! Und etwas Neues? Allerdings! Etwas sehr Bedeutsames, wenigstens für mich. Ich war verreist. Ich war in meiner Heimat, in Cottbus. Ich habe meine Mutter beerdigt und . . . und . . . und . . ."

Bevor Herr Böhm weiter fortfahren konnte, mußte er Frau Palzoks Redeschwall über sich ergehen lassen.

„Was Sie sagen! Was Sie sagen, Herr Böhm! Ihre Mutter! Ihre liebe Mutter! Duk . . . duk . . . duk . . . duk!" . . . So etwa klang das nun folgende Zungenschnalzen. „War gewiß eine alte Frau? Vorgerückte Jahre? Schwächlich? Wie, Herr Böhm?"

Böhm aber schnitt ihre Beileidsbezeugungen und Fragen ab, zog den breiten Mund noch breiter, schob die Stirn in die Höhe, zupfte an dem Zipfelchen, das aus der Rocktasche sah, und sagte:

„Na ja! Na ja! Natürlich! — Jeder hat sein Zeitende! Sie war steinalt — und saß fest auf ihrem Geld. Mein jüngerer Bruder ist schon vor Jahren gestorben. Und da habe ich denn Alles geerbt, das Haus, die Felder, die Hypotheken und das bare Geld."

So, nun war's heraus. Obgleich Böhm scheinbar die Mienen der Alten nicht beobachtete, sah er doch Alles, was sich auf Ihrem Antlitz widerspiegelte. Und das, was ehrfurchtsvolle Ueberraschung genannt wird, hätte Jeden befriedigen können. Unterwürfigkeit, aber auch Habgier und ängstliches Suchen nach dem richtigen Ausdruck gegenüber einer so wichtig gewordenen Persönlichkeit spiegelten sich deutlich in ihrem Gesicht wieder.

„O, wie freue ich mich für Sie, Herr Böhm, Herr Böhm. Und ich muß sagen, wenn jemand es verdient hat, daß Gottes Segen auf ihn herabfiel, so waren Sie es. Ich kenne keinen Mann mit solchem Fleiß; — ja, ja, unermüdlich sind Sie, Herr Böhm . . . und sparsam und reell . . . und . . . und . . . (nun kam der erste Anlauf bereits!) gut, selten gut gegen Ihre Nebenmenschen, gegen die, welche Sie in Ihr großes . . . bitte, unterbrechen Sie mich nicht, Herr Böhm, in Ihr großes Herz eingeschlossen haben."

Herr Böhm war, obgleich er mit entschiedener Würde zweimal abgewehrt hatte, über diesen Gefühlsausdruck der Anerkennung durchaus nicht unzufrieden. Zum ersten Male lächelte er und verstieg sich sogar zu einem Kompliment, durch das er seinen Dank ausdrückte. „Na, na, Frau Palzok. Sie brauchen so was nicht zu sagen. Es ist auch kein Verdienst! Man tut, wozu einen die Natur drängt. Aber es freut einen doch, von seinen Freunden verstanden zu werden. Wollte Gott," . . . nun kam auch Böhm mit seinen Hintergedanken — „Ihre Tochter Anna dächte ebenso wie Sie!"

Nach dieser Rede sah Böhm die Witwe scharf an, und sie seufzte, wie von einem tiefen Schmerz berührt. „Ja, ja!" sagte sie dann. „Das Mädchen will ihr Glück nicht verstehen. Du gütiger Himmel, wenn sich mir, als ich so jung war, so was geboten hätte," — sie seufzte noch einmal und machte schrecklich verliebte Blicke — „mit allen Händen hätte ich hundertmal zugegriffen und Gott auf meinen sündigen Knieen gedankt. Ich meine, ich meine, es kommt auf die Person an. Das meine ich. Nach meines Mannes Tode konnte ich wohl ein halb Dutzend Mal heiraten," — nicht ein einziges Mal hatte sich der verliebten Witwe ein Freier genähert — „aber die Würdigkeit fehlte; die Würdigkeit, Herr Böhm, Herr Böhm."

An dem Schlusse dieser Rede, die Böhm nunmehr unterbrach, fand er weniger Behagen. So geringen Verstand er besaß, diese Anspielungen hatte er stets begriffen.

„Wenn Anna, das dumme Ding, nicht will, ich würde . . . gleich . . . Ja sagen," stand in der Witwe Gesicht geschrieben.

„Wo ist denn Anna heute?" frug Böhm kurz. „Heute ist Sonntag. Schläft sie noch?"

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

50 Jahre Dienst

Ueber 44 Millionen Hilfsmittel stehen hinter dieser starken, konservativen alten Bank des Bundes-Reserve Systems. Einlagestelle der Bundesregierung.

Spar-Dept.
33 W. Madison Str.

Bequem gelegen, 200 Fuß westlich von State Str.

Offen Samstag und Montag Abends.

UNION TRUST COMPANY CHICAGO
A BANK OF STRENGTH AND CHARACTER

Verhütet spanische Flu, wehrt ab Lungenentzündung

Schützt Euch vor Lungenentzündung, Grippe, Bronchial- und Halsleiden. Reibt den Hals und die Brust ein mit

GORDON'S
Mustard Oil Cream
Doppelte Stärke.

Vertreibt Schmerzen, vermindert Entzündung, ... In allen Apotheken, 30c und 60c. Die Sorte in den gelben Schachteln.

Hergestellt von den Fabrikanten von Trost's Pills, die neue Behandlung für Verstopfung.

Das Brennesselhemd.

(Aus dem „Berliner Tageblatt".)

Es hat lange gedauert, bis man einen vollwertigen Ersatz für Stoffe entdeckt hat. Jetzt scheint man aber etwas gefunden zu haben, was der Papierwäsche und den Papieranzügen endgültig ein Ende macht: es ist das ein Gewebe, das aus Brennesseln hergestellt wird.

Die Brennesselfaser war der Stoffbereitung in alter Zeit bekannt. Schon die alten Aegypter haben Nesselgewebe hergestellt und auch in Deutschland muß in alter Zeit das Nesselgewebe bekannt gewesen sein, denn man bezeichnet heute noch einen etwas groben Baumwollstoff mit dem Namen „Nesseltuch". Jetzt in der Not hat man wieder zur Nesselfaser gegriffen und die Nesselfaser-Verwertungsgesellschaft beschäftigt sich jetzt erfolgreich mit der Gewinnung der Verarbeitung der Faser. So groß war bis jetzt schon der Erfolg, daß die Gesellschaft in der Nesselbaugesellschaft aufging, die die Gewinnung der Nesseln im Großen betreibt. Besonders war es das Verdienst des Kultur-Ingenieurs Mir, der an Stelle des früheren Röstverfahrens ein chemisches Entgummierungsverfahren der Pflanzenfaser einführte, und des Direktors Wilde, der die besten Anbaubedingungen auffand, die der mehr als meterhohen Brennessel mit braunem Stamm, denn um diese handelt es sich, zu solchem Ansehen verhalfen. Wenn es auch Jahre dauern wird, bis der Erfolg des Nesselanbaues so bedeutend sein wird, daß Deutschland auf ausländische Spinnfasern überhaupt nicht mehr angewiesen ist, so ist doch für den Augenblick schon jeder Bruchteil eigener Bedarfsdeckung ein wichtiger Erfolg. Der Heeresbedarf an Hemden wird schon jetzt in hoher Zahl aus Nesselfasern hergestellt.

Die Nesselbaugesellschaft baut in großem Maßstabe Nesseln auf Neuland, besonders auf Niederungsmooren, an und befördert den Anbau in Plantagen. So ist der Grund des ehemaligen Teltower Sees mit Nesselpflanzungen bestanden und bei Stettin sind große Plantagen angelegt. Die Nessel ist ziemlich anspruchslos, erfordert nur geringe Düngung, aber einen Grundwasserstand von 15 Meter. Sie gedeiht auf Land, das zum Getreidebau nicht geeignet ist, nimmt also der Volksernährung kein Kulturland weg, und da sie perennierend ist, liefert ein Feld fünf Jahre Ertrag.

Die Nesselbaugesellschaft verfolgte während des Krieges nur gemeinnützige Zwecke. Die Teilhaber sind zur Hälfte das Reich und Bundesstaaten, zur anderen Hälfte Industrielle. Die Gesellschafter werden an der Spinnfaserausbeute anteilmäßig ihrer Kapitalsbeteiligung mit Spinnfasern beliefert. Nach dem Frieden wird die Gesellschaft als Gemeinschaftsunternehmen der deutschen Textilindustrie weiterbestehen.

Papier aus Papyrus, Bambus und Akazienrinde.

Nach der Papierzeitung kehrt man jetzt, merkwürdig genug, zur Herstellung von Papyruspapier zurück, natürlich nach einem modernen Verfahren, das auf die Versuche eines deutschen Chemikers Prof. Höring zurückgeht.

Dieser Gelehrte hat gezeigt, wie man aus den Schilfmassen des oberen Nil, die mit Papyrus gemischt sind, einen Papierstoff herstellen kann; und während des Krieges haben sich die Engländer diese Errungenschaft deutschen Scharfsinns wie so manche andere zunutze gemacht, hauptsächlich um einer auch in Südafrika ausgebrochenen Papiernot zu steuern.

Dabei hat sich freilich gezeigt, daß der alte Papyrus weder ein billiges noch ein besonderes Papier liefert, so daß er mit anderen Rohstoffen zu diesem Zweck auf die Dauer kaum in Wettbewerb wird treten können.

Der „Prometheus" lenkt die Aufmerksamkeit ferner auf zwei neue Verfahren, Papier aus Pflanzenerzeugnissen anzufertigen. Durch eine besondere Bearbeitung ist es gelungen, Papiermasse aus Bambus zu gewinnen. Diese Papiermasse ist von ausgezeichneter Beschaffenheit und Reinheit und liefert gutes weißes Papier. Der Erfinderin dieses Verfahrens, dem All-India-Industrial-Syndikate, wurde das besondere Recht der Bambusgewinnung auf einer Landstrecke zwischen den Distrikten Kabo und Sittang in Indien gewährt. Da der in Birma wachsende Bambus von verschiedener Beschaffenheit ist, waren die Versuche, Papiermasse zu gewinnen, nicht überall gleich erfolgreich.

Einen anderen Weg der Papiergewinnung hat das Imperial Institute in London eingeschlagen; es versucht, Papier aus südafrikanischer Akazienrinde zu machen. Die sogenannte Black Wattle ist ein vielbegehrter Gerbstoff, der im modernen Gerberei-Verfahren als Extrakt verwendet wird; oft wird die Rinde auch in den Gerbereien unmittelbar ausgenützt. Ihre Rückstände werden fein vermahlen und ergeben ein braunes Papier von guter Beschaffenheit.

— Vom Kasernenhofe. — Unteroffizier (zum Einjährigen, der beim Stillstehen nach vorn überzufallen droht): „Na, blos keine Fluchtversuche, Einjähriger!"

— Auffällig. — Prinzipal (zum Diurnisten): „Meier, Sie kauen ja gar nicht mehr am Federhalter! Haben Sie vielleicht 'ne Erbschaft gemacht?"

Leset die „Sonntagpost".

Gesalzene Peanuts

Frisch geröstet u. gut gesalzen, Pfund zu 15c

Our Basement Boston Store
STATE MADISON and DEARBORN STS.

Pelze

Naturfarb., schwarze und weiße Coney Scarfs in mehreren Moden, 2.95 Werte, $1.47

$12 naturfarbige Wallaby-Sets, volle schwanzverzierte Scarfs u. dazu passende Canteen Muffs, Set zu $7.97

25c „Black Cat" Damen-Strümpfe, 11c

Feine nahtlose leichte Lisle und Fiber Boot Seide Strümpfe, leicht fehlerhaft, speziell zu............

Mäntel und Kleider

Wintermäntel für Damen und Misses — herabgesetzt ... Modelle mit großen Kragen, Patttaschen und Gürtel, früher $15 wert, zu 7.97

1,000 Kleider, ... Mohair und ... —spez. für morgen niedrig markiert, 5.97

Eine große Gruppe ... Kragen, ... Skirts ... $7.00 — ... 2.97

Taffeta ... $1.19

Seide ... Yard zu 67c

Seide

36-zöllige Dreß Poplins, eine beliebte Seide für das Frühjahr, heller Glanz — schwere Qualität — in schwarz und Farben, Qualität — Yard zu...... 95c

Kleiderstoffe

Einfache u. fancy Mohair Brilliantines — 36 und 41 Zoll breit; in Navy, braun, grün lohfarbig und grau — ein Bargain, die Yard zu nur 79c

Kleiderstoffe

Fünfzig Stücke neue Frühjahr Checks und Plaids, in einer Auswahl neuer Fassons u. Farben, gut 75c wert, für morgen die Yard zu nur 59c

Serge

40-zöll. reinwollene Suiting Serge, nur in Navyblau, passend für Suits u. Skirts, regulär $2.00 wert — speziell Yard zu $1.48

Flanell

36-zöll. gebleichter Shaker Flanell — mittelschwer, beide Seiten gefließt, Yd., 14c; Fancy Outing Flanell — helle Farben, Yard, 18c

Bettlaken

150 Dutzend feine gebleichte Bettlaken, 81 bei 90 Zoll, nahtlos — aus feinem Sheeting; kein Dressing, unser reg. 1.75 Werte, zu $1.39

Strümpfe

25c weiße Cashmerette Strümpfe für Babies, mit merzerisierten Fersen und Zehen, — nur in weiß; Größen 4 bis 6, speziell für morgen zu nur 14c

Tischtücher

Gebleichte, gesäumte Damast Tischtücher — 58 bei 70 Zoll, hübsch geblümte Zentrum-Entwürfe, vorzügliche $2 Qualität — zu $1.27

Servietten

$2.00 das Dutzend gebleichte u. gesäumte Damast-Servietten — 15 bei 15 Zoll geblümte Entwürfe, speziell markiert, ½ Dutzend zu nur 69c

Männer-Hosen

Dienstag offerieren wir eine außergewöhnliche Sammlung der gut bekannten Hatrline Männer-Hosen zu einem wirklich niedrigen Preise, jedes Paar ist gut gemacht aus gestreiften Worsteds und gemischten Cassimeres, Größen 32 bis 50 — gewöhnlich für $3.50 verkauft, die Auswahl für morgen zu 2.43

Schürzen

Tand-Schürzen für Damen — aus hellem ... Percale gemacht — wurden stets für 50c verkauft; speziell morgen für nur 37c

Für Damen

Lace Korsett-Covers für Damen — hübsch mit Spitzen oder mit ... ein wirklicher Bargain, speziell offeriert zu nur 19c

Handtücher

Ungebleichte türkische Handtücher, gefranst, große Sorte, gewöhnlich für 15c verkauft — hier morgen speziell das Stück für nur 11½c

Mittens

Warme wollene Handschuhe und Mittens für Kinder, in dunklen Farben; Andere verlangen 30c dafür, sehr speziell für Dienstag zu nur 19c

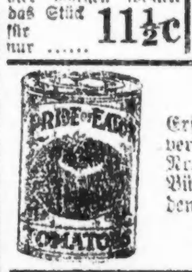
Für Kinder

Muslin Beinkleider f. Kinder, Knickerbocker Fasson, mit bestickter Kante, Größen 8 bis zu 12 Jahren; wert 50c Dienstag für nur 27c

Steppdecken

Feine Bett Steppdecken — ¾ und volle Bettgröße, Silkoline-Ueberzug und mit guter sanitärer Watte gefüllt — spez. zu $3.97 und $2.47

Tomaten



Erste Qualität handverpackte Tomaten — Nr. 2 Büchse (nur 6 Büchse an jeden Kunden, keine abgeliefert), Büchse 10c

Feigen-Bars

Gut durchgebacken, frisch aus dem Ofen, as Pfd. zu.......... 17c

Gardinen etc.

$3.00 und $3.50 Cable, Filet und Spitzenkanten-Gardinen, — in kleinen Paar Partien, Dienstag das Paar für nur .. $1.63

Einzelne Nottingham-Gardinen, 2½ Yards lang, nette Muster — viele in der Partie zusammenpassend — speziell Stück zu nur 50c

Handschuhe

Zerich Cloth Einknöpf-Handschuhe für Knaben — imitierte Leder-Manschetten; nur in dunkel lohfarbig, wert regulär 40c; speziell zu nur 25c

Unterzeug

$1.25 gerippte baumwollene gefließter Kinder-Union ... Hemden und Hosen für Männer — sehr speziell für morgen offeriert zu nur 77c

Blankets

Plaid Bett Blankets — 66 bei 80 — feiner wolle-Finish, Thread-whipped Kanten, gute mittlere Schwere, wert $8.00 — das Paar zu $4.97

Waschstoffe

Fabrik-Reste — 36-zölliger Dreß- und ... Percale — gut 35c wert — sehr speziell die Yard zu nur 21c

Unterzeug

Feine rosa baumwollene Leibchen für Damen — niedriger Hals und ohne Aermel — gewöhnlich f. 35c verkauft, zu Dienstag zu nur 25c

Unterzeug

Gerippte baumwollene Beinkleider für Kinder — Knöchellange Fassons, gefließter Finish — abgebrochene Größen, gewöhnlich 29c, zu .. 12½c

Ginghams

Feine Dreß Ginghams — in neuen Frühjahrs-Plaids, Checks und Streifen — regulär für 30c verkauft — speziell die Yard zu nur 24½c

Kurzwaren

Knopfloch-Seide — alle Farben, 10 Yd.-Spule, für nur 1c

Skeleton Waists für Kinder, schwarz oder weiß, Paar 9c

Kurzwaren

Novelty Besatzknöpfe — verschiedene Fassons, die Karte zu 5c

Farbige Perlknöpfe, 1 Dutzend auf Karte — zu nur 2½c

Taschentücher

Eine Ecke bestickte Taschentücher für Damen — in großem Sortiment von Mustern — regulär 8c wert — 3c für nur 5c

Putzwaren

Hüte für Damen — fertig zum Tragen — in einer Auswahl von Fassons und Farben ... Stroh — speziell ... zu $2.23

Hutformen

Ungarnierte Shinea ... — in verschiedenen Fassons und Farben zur Auswahl vorhanden — speziell verkauft für nur 73c

Schuhwichse

Peter's Paste Schuhwichse, nur 4 an einen Kunden, die Büchse zu 3c

Für Gardinen

Fabrik-Seconds von Gardinen Marquisette für Gardinen — der ... 29c Wert; speziell die Yard für nur 14c

$2 und $3 Damen-Schuhe zu 97c

Die sensationellste Offerte, die unser Basement je gemacht hat. 3000 Paar Damenschuhe, zum Knöpfen und Schnüren, in regulären und hohen Fassons, aus Kid, Gunmetal Calf und Patent Colt gemacht; viele mit Tuch-Oberteilen, alle Größen, 3 bis 8, aber nicht alle Größen in jeder Fasson. $2.00 bis $3.00 Werte, aber leicht fehlerhaft — darum speziell verkauft zu.......... 97c

Vom Grundeigentumsmarkt.

Große Liegenschaften an der Diversey und Crawford Ave. verkauft.

Charles F. Heck hat an die Seng Furniture Hardware Co. die Liegenschaft an der Nordwestecke der Diversey und Crawford Ave., 1146 bei 290 Fuß, zu $100,000 und an die Olg Ventilating Co. die benachbarte an der Südwestecke der Crawford Ave. und George Str., 325 bei 1333 Fuß, zu angeblich $80,000 verkauft. Beide Firmen planen große Bauten.

Zinshausverkäufe: Auf der Südseite der Buena Ave., 125 Fuß westlich von Clarendon, Grund 56 bei 191 Fuß, mit $28,000 belastet, zu $44,000 von William Pickel an Bruno C. Eger. Auf der Ostseite der Woodlawn Ave., 200 Fuß nördlich von der 61. Str., Grund 50 bei 188 Fuß, mit $20,000 belastet, zu $35,000 von R. L. Brandon an Simon Caney; an der Prairie Ave. 188 Fuß südlich von der 41. Str., Grund 53 bei 135 Fuß, zu $18,000 baar, Verschuldung nicht angegeben, von Caney an Robert E. Humphrey. An der Südwestecke der Kostner und Gladys Ave., Grund 53 bei 110 Fuß, mit $26,500 belastet, zu $33,500 von F. E. Garry, Plymouth, Ind., an Hattie Yunger.

Das große Wohnhaus 5217 University Ave., Grund 120 bei 164 Fuß, ist von Frau A. Stamford White zu $35,000 an William J. Donahue verkauft worden.

Die Eismaschinen-Fabrikanten Isko Co., Detroit, haben von der Northwestern Terra Cotta Co. die beiden oberen Stockwerke in ihrer Fabrik an der Clybourn Ave. und dem Terra Cotta Pl. auf eine Reihe von Jahren zu jährlich $18,000 gepachtet.

Auf fünf Jahre hat zu insgesamt $80,000 die Piggly Wiggly Co. das Gebäude 106 bis 116 Ost Austin Ave. und auf mehrere Jahre zu insgesamt $42,000 die Park Tractor Co. die Anlage der Briggs Chicago Co. in North Chicago gepachtet.

Eine verrückte Geschichte.

„Dieser Mann", sagte der Direktor des Sanatoriums und zeigte mir einen Herrn, der, behaglich seine Zigarre rauchend, im Garten auf und ab ging, „ist der schwierigste Fall, der mir in meiner Praxis vorgekommen ist. Vor wenigen Tagen erschien er in der Anstalt und verlangte Aufnahme, weil er verrückt wäre. Nun sind doch nur zwei Fälle denkbar: entweder er ist verrückt oder er ist nicht verrückt!"

Ich nickte zustimmend.

„Nehmen wir einmal den ersten Fall", fuhr der Direktor fort, sich nervös den Bart streichend, „unterstellen wir, der Mann ist verrückt, dann gehört er zweifellos in die Anstalt. Andererseits, wenn er wirklich verrückt ist, so entfällt das einzige Symptom, welches wir bisher für seine Verrücktheit besitzen, nämlich, daß er sich einbildet, verrückt zu sein. Das letztere ist vielmehr eine durchaus zutreffende und verständige Selbstkritik. Wenn aber das einzige Symptom in Fortfall kommt, so ist der Mann eben nicht verrückt und wir müssen ihn entlassen. — Bis hierher sind Sie doch vollkommen im Bilde?"

„Einigermaßen", sagte ich beklommen.

„Setzen wir nun einmal den zweiten Fall", fuhr der Direktor erregt fort, „der Mann ist nicht verrückt, denn müssen wir ihn natürlich entlassen. Aber — wenn er nicht verrückt ist, sich aber einbildet verrückt zu sein, so bildet er sich etwas Falsches und Unsinniges ein, folglich — ist er doch verrückt."

Ich schielte ängstlich nach der Tür.

„Dann sind wir aber", rief der Direktor mit verzweifelter Stimme, „ja genau beim ersten Fall, nämlich. . . ."

„Entschuldigen Sie mich einen Augenblick", schrie ich da voller Grausen und setzte mit einem Riesensprung durch's Fenster.

— Ah so! — Richter (zum Gendarm): „Sie sollen den Mann betrunken gemacht haben." — „Ja, nüchtern hätt' er sich net verhaften lassen!"

Leset die „Sonntagpost".

Ein Besuch.

Von O. Heller.

Die Frau Oberst v. Nordenfeldt war aus der gestrigen Abendgesellschaft erst spät und übermüdet heimgekommen, kein Wunder, daß sie beim Frühkaffee auf sich warten ließ und den Morgengruß ihres Gastes, ihrer Nichte, nicht allzugut gelaunt, erwiderte.

Man hatte vergessen, Thekla v. Burg zugleich mit der Tante einzuladen. Diese eigentlich kränkende Vernachlässigung ersparte dem einst sehr schönen und verwöhnten Fräulein den Schmerz, unter irgend einem Vorwand ablehnen zu müssen — weil sie keine passende Gesellschaftstoilette besaß. Obgleich schon in recht reifen Jahren und fast mittellos, hatte sie sich in diesem Punkt noch nicht zur Anspruchslosigkeit durchgekämpft.

Seit mehr als acht Wochen hielt Fräulein Thekla sich nun schon bei der Tante in Berlin auf, die einen großen Bekanntenkreis besaß, die Geselligkeit indessen mehr außerhalb als im Hause pflegte: ein Theeabend dann und wann genügte ihrer Meinung nach als Erwiderung für die zahlreichen Einladungen im Laufe des Winters. Von einer nicht gerade vermögenden Offizierswitwe verlangte wohl Niemand mehr.

Nur um ein Gespräch in Gang zu bringen, erkundigte Thekla sich nach dem Verlauf des gestrigen Abends, sonst — wie sie der Tante deutlich zu verstehen gab — waren ihr solche Veranstaltungen und die Leute, welche dahin kamen, herzlich gleichgiltig: Sie hatte dergleichen vollauf genossen!

„Um so besser, liebe Thekla! Um so leichter wird es Dir sein, darauf zu verzichten.

Das klang recht trocken! Thekla warf den Kopf in den Nacken.

„So lange Dein Vater seinen Posten im Ministerium hatte, legte seine Stellung ihm Repräsentationspflichten auf, bei denen ihm die Töchter zur Seite stehen mußten. Ganz schön! Aber nachher — hätte man den großen Luxus wohl besser etwas eingeschränkt. Besonders nach der Verheiratung Deiner Schwester. Hättest Du nicht immer so hoch hinaus gewollt, so würde es Dir an guten Partien nicht gefehlt haben. Du warst meines Bruders Lieblingstochter und er hatte leider einen so schwachen Charakter, um Dir etwas versagen zu können."

„Wir haben nichts verschwendet!" erwiderte die Geheimratstochter mit bebenden Lippen.

Die Frau Oberst wiegte den Kopf hin und her. Dann sprach sie etwas freundlicher:

„Sei nicht gleich so empfindlich, Thekla! Aber wirklich — seit den paar Monaten Deines Aufenthaltes hier hab' ich nicht bemerkt, daß Du Dich bemüht hättest, von den vielen Gelegenheiten, die Berlin bietet, Nutzen zu ziehen. Was für Pläne hast Du eigentlich, Thekla?"

„Ich verstehe Dich nicht, Tante."

„Dein Vater ist doch schon seit anderthalb Jahren todt. Du hast kein Vermögen. Eine nützliche Beschäftigung . . ."

„Soll ich vielleicht für Geld sticken?" unterbrach Thekla ironisch.

„Bei Deiner verheirateten Schwester wolltest Du nicht wohnen, weil das Leben in der kleinen Stadt Dir mißfiel und Du keine Lust hattest, ihr in d. Wirtschaft und bei der Kinderarbeit zu helfen . . ."

„Du bist meiner überdrüssig, Tante!" sagte Thekla aufstehend.

„Bewahre! Du könntest bei mir wohnen bleiben. Nur mach' ich Dich darauf aufmerksam, daß es bei uns längst nicht mehr für herabwürdigend gilt, bei Ausübung einer nützlichen Tätigkeit Geld zu verdienen."

„Ich werde die Dienst- und Beschäftigungsanzeigen studieren."

„Du spielst gut Klavier," fuhr die Tante fort, ohne den höhnischen Ton der Erwiderung zu beachten. „Gestern war da. die Rede, daß die kaiserlich russische Kammersängerin Madame Anna Kosnischew eine Klavierbegleiterin sucht. Sie hat sich kürzlich vom Theater zurückgezogen und ist nach Berlin gekommen, um hier ein Gesanginstitut zu gründen. Sie soll eine Deutsche sein. Ihr Mann ist der bekannte Violinvirtuos Gregor Kosnischew. Du wirst den Namen gehört haben."

Ja. Thekla hatte von Kosnischew gehört und auch sein Bild in den Schaufenstern gesehen. So ein echter Russe, häßlich, aber interessant. Nicht mehr ng. Auch ihr bekannt, daß seine Frau im vergangenen Herbst große Triumphe als Konzertsängerin gefeiert hatte. Mit internationalen Berühmtheiten, Sterne ersten Ranges am Kunsthimmel, die in den höchsten Gesellschaftskreisen eingeladen wurden, in Verkehr zu treten, war eigentlich verlockend.

Schon am nächsten Vormittag begab sich Fräulein v. Burg nach dem Metropolhotel, wo Madame Kosnischew logierte. Keine Straßenbahn führte von der Wohnung der Tante direkt dorthin, und das Wetter war geradezu scheußlich; abwechselnd Regen und Schnee, der Fahrdamm fußhoch mit Schmutz bedeckt. Um ihre einzige Visitentoilette zu schonen, nahm sie eine Droschke.

Sie wollte sehr vornehm auftreten, sich der Sängerin als begeisterte, von ihrer wunderbaren Stimme bezauberte Kunstenthusiastin vorstellen. Das mußte den peinlichen Schritt, ihre Dienste gegen Bezahlung anzubieten wesentlich erleichtern. Ein adliges Fräulein—das würde Madame Kosnischew von selbst einsehen — konnte beanspruchen, anständig honoriert zu werden.

Voll Zuversicht stieg sie die Hoteltreppe empor. Madame Kosnischew war zu Hause. Die Kammerfrau nahm Fräulein v. Burgs Karte in Empfang, um den Besuch anzumelden. Thekla setzte sich und hielt in dem elegant ausgestatteten Raum Umschau.

Ein paar Notenhefte lagen auf dem Bechsteinflügel, auf einem Tischchen stand Kosnischews wohlbekannte Photographie und daneben in großer Konzerttoilette — das Bild seiner Frau.

Wo nur hatte Thekla dies Gesicht gesehen? Eigentlich ein unschönes, prosaisches Gesicht — nur ansprechend durch den Ausdruck ernster Güte, der darin ausgeprägt war. Die Figur schien etwas stark, nicht besonders graziös . . .

Und jetzt trat Madame Kosnischew selbst herein:

„Was verschafft mir das Vergnügen? Womit kann ich Ihnen dienen?"

Es durchzuckt Thekla wie ein Blitz, als sie die Stimme hört. Die eben kaum dämmernde Erinnerung ist jäh erwacht. Anna Kosnischew — das ist ja Anna Sturm!

Die kleine, vor zwanzig Jahren von all' den vornehmen jungen Schülerinnen des berühmten Berliner Gesangsprofessors so geringgeschätzte Anna Sturm! Damals ein ganz gewöhnliches, ungebildetes Mädchen. Eine schöne Stimme hatte sie wohl und fleißig war sie auch. Aber wie oft sang sie falsch, weil sie unmusikalisch war. Bescheiden und schüchtern drückte sie sich in den Ecken herum, wenn gemeinsame Uebungen oder Chorproben zu der alljährlich stattfindenden Schüleraufführung des Instituts stattfanden. Wiederholt hatte auch Thekla Duette mit ihr gesungen — ungern genug.

Jetzt besitzt Anna Kosnischew die sichere Haltung einer Dame aus der Gesellschaft. Sogar eine gewisse Anmut ist ihr nicht abzusprechen, als sie lächelnd Thekla die Hand bietet mit den Worten:

„Irr' ich nicht, so sind wir alte Bekannte, Fräulein von Burg! Sie haben die gemeinsamen Studien bei unserem guten Professor wohl nicht vergessen?"

„Gewiß nicht," antwortete Thekla gezwungen und fügte unwillkürlich hinzu:

„Und doch haben Sie sich sehr verändert."

„Das war auch sehr nötig, um zu meiner gegenwärtigen Stellung zu gelangen. Wir sind alle Geschöpfe unserer Verhältnisse. Aber was ich dagegen vermochte, hab' ich getan," sagt Madame Kosnischew gelassen.

„Sie haben viel erreicht — ein glänzendes Ziel."

„Ich war fleißig, lebte nur der Vervollkommnung in meiner Kunst, die mir allein emporhelfen konnte, da jede bestechende äußere Eigenschaft für die Bühnenkarriere mir abging. Und dann fand ich bald die liebevoll stützende Hand, die mir über die Klippen hinweghalf und mich vorwärts führte —zur Höhe!"

Sie deutet auf Gregor Kosnischews Bild. Und ihre graublauen Augen, welche Thekla einst so ausdruckslos fand, leuchten dabei wie Sterne.

„Er war auch nicht berühmt, als wir heirateten. Zusammen haben wir uns emporgeschwungen."

„Besitzen Sie Kinder?" fragte Thekla, nur um etwas zu sagen.

„Leider nicht," erwidert Anna und ihr strahlender Blick trübt sich. „Wir verloren unseren einzigen Sohn vor neun Jahren und betrauern ihn noch wie am ersten Tag. Um so inniger halten wir aneinander fest, mein Mann und ich, und wir trösten uns in der gemeinsamen Ausübung unserer Kunst. Wie ist es denn Ihnen ergangen in der langen Zeit, Fräulein v. Burg?"

„O, davon wüßt' ich nicht viel zu erzählen. Mein Leben bewegt sich noch in denselben Bahnen und denselben Kreisen wie früher," entgegnete Thekla mit vornehmer Zurückhaltung. Sie fühlt den halb mitleidigen Blick der Sängerin. Freilich — auch sie muß sich verändert haben . . .

„Weshalb sind Sie zu mir gekommen?" fragte Anna plötzlich. „Womit kann ich Ihnen dienen?"

Thekla errötete tief. Nein — das kann sie nicht sagen, weshalb sie zu der kaiserlich russischen Kammersängerin Madame Kosnischew kam! — Anna Sturm kann sie's nicht sagen.

„Ich wünschte — Sie wiederzusehen, natürlich!"

„Das ist aber lieb von Ihnen!"

Der herzliche Ton Annas vermehrt noch des Fräuleins Erröten.

„Wollen Sie mir eine Bitte erfüllen?"

„Gerne! Welche?"

„Singen Sie mir etwas vor! Nur ein paar Takte! Ein kleines Lied!"

Anna steht sofort bereitwillig auf.

„Darf ich die Begleitung spielen?"

Thekla stellt die Frage mit klopfendem Herzen. Die ersehnte Gelegenheit gibt sich vielleicht von selbst.

Aber die Sängerin lehnt freundlich dankend ab. Sie hat sich schon an den Flügel gesetzt und präludiert mit kunstgeübter Hand, dann hebt sie zu singen an.

Ein ganz einfaches Volkslied. Wohl aus zarter Aufmerksamkeit für die ehemalige Studiengenossin hat sie die überaus schlichte Weise gewählt, die früher des guten Professors Paradestück für seine kleine, musikalisch noch so unsichere Schülerin Anna Sturm war. Das schottische Volkslied mit dem wehmütigen Refrain:

„Lang — lang ist's her."

„Und wo darf ich Ihnen meinen Gegenbesuch abstatten?" fragt die Künstlerin, als sie wieder neben Thekla auf dem Sopha Platz nahm.

„Ich wohnte bisher bei einer Tante — verlasse Berlin aber schon morgen, da ich zu meiner in der Provinz verheirateten Schwester übersiedle, die meiner Unterstützung im Haushalt bedarf."

„Schade! Nun — hoffentlich sehen wir uns doch noch einmal wieder"...

Die Sängerin gibt ihrem Besuch das Geleit bis zur Treppe und dann steht Thekla allein im Wind und Schneegestöber draußen. Diesmal nimmt sie keine Droschke zur Heimfahrt. Es muß ein Ende haben mit der Verzärtelung. Wie fernes Glockengeläut klingt es in ihrem Ohr: „Lang — lang ist's her!" Lang her ist die Zeit, da sie jung war, und die Zukunft offen vor ihr lag! Aber sie hätte sich doch nie in die Dornen gewagt, durch die jene Tapfere, Strebsame dort oben sich rüstig den Weg bahnte. — Nun wird Thekla ihr Los auch tragen.

— Unerwartete Replik.— Hausfrau (zum Dienstmädchen, das den Dienst verläßt): „Nun. das eine muß man Ihnen lassen: ehrlich sind Sie wenigstens gewesen!" — Dienstmädchen: „Na, bei Ihnen war aber auch nichts zum stehlen!"

— Frau: „Warum ißt Du denn nicht; — schmeckt Dir das Beefsteak nicht?" — Mann: Ach, Sofie! — Du hast heute beim Kochen einen kugelsicheren Panzer erfunden!"

— Nicht verlegen. — Chef: „Sie kommen doch täglich zu spät ins Bureau und gehen zu früh wieder fort!"— Beamter: „Ich bitte, Herr Vorstand, die Bureauuhr geht eben voraus." — Chef: „Dann richten Sie sich gefälligst auch beim Kommen nach dieser Uhr!" — Beamter: „Entschuldigen Sie, die hab' ich doch nicht bei mir."

Musik im Lager.

Nordseite Turnhallekonzert.

Ein „Galanachmittag". — Verstärktes Orchester und gute Solisten.

Es waren mehrere Gründe, die die Veranlassung gegeben haben, daß trotz des allgemein erhöhten Eintrittspreises das gestrige Konzert in der Nordseite Turnhalle wiederum außerordentlich gut besucht war. Schon vor zwei Wochen war angekündigt worden, daß das Konzert am 9. Februar zum Besten der Chicago Turngemeinde gegeben werden würde, die ja diese beliebten Veranstaltungen vor länger als einem halben Jahrhundert ins Leben gerufen hatte, und die sie nur in diesem Jahr ausfallen lassen wollte, weil im vorigen Winter außergewöhnlich ungünstiger Verhältnisse wegen, wozu noch zwei „verschneite" Sonntage kamen, der Besuch nicht zufriedenstellend war. Bei alledem hat das Deutschtum Chicagos aber nicht vergessen, was es der Turngemeinde gerade auch auf geselligem Gebiet zu danken hat. Außerdem hatte der Kapellmeister Martin Ballmann dem Programm zur Vorfeier von Lincolns Geburtstag einige passende Nummern eingefügt, und dann war auch das Orchester etwas verstärkt worden.

Von vornherein herrschte eine ganz besonders festliche Stimmung, die bis zum Schluß anhielt. Unter den Gästen befand sich auch Bürgermeister Thompson, der sich kurz vor Beginn des Konzerts, begleitet von einigen Freunden, einfand, und der lebhaft begrüßt wurde; ihm wurde schließlich eine regelrechte Ovation zuteil. Ballmann benutzte die Gelegenheit und ließ im Laufe der Darbietungen als Zugabe zunächst eine kurze amerikanische Komposition spielen und gleich darauf das feuchtfröhliche Liedchen „Bier her, Bier her, oder ich fall' um". Da brach ein großer Jubel aus, das Liedchen mußte wiederholt werden, und nicht am wenigsten freute sich darüber der Herr Bürgermeister.

Das ganze Programm war meisterhaft zusammengestellt worden, und die einzelnen Nummern wurden tadellos zu Gehör gebracht. Besonders hervorzuheben waren der Hochzeitsmarsch aus der Oper „Feramors" von Rubenstein und das Duett für zwei Violinen von Lange, wobei sich die Herren Vanasek und Witz hervorragend auszeichneten. Ungemeine Heiterkeit erregte die Humoreske auf die „Lustige Witwe".

Als Gesangssolist trat hier zum ersten Male Herr Walter v. Winkler auf, früherer Opernsänger in Dresden und Leipzig und seit kurzem erfolgreicher Gesangslehrer in Chicago. Der Künstler besitzt einen trefflich geschulten und wohlklingenden Tenor, er schien nur ein wenig befangen in der ihm vollständig fremden Umgebung zu sein. Daß Fräulein Marie Freya Mack auch gestern wieder gelegentlich ihrer Gesangsvorträge mit gewaltigem Applaus bedacht wurde, konnte ja nicht ausbleiben, und sie war denn auch gern bereit, sich zu einer Zugabe zu bequemen.

Im übrigen verlief alles andere recht ordnungsmäßig, und den mancherlei Klagen, die eingelaufen waren, die sich jedoch nicht auf das, was auf der Bühne vorging, sondern vor ihr, bezogen, war mehr Rechnung getragen worden. Jedes öffentliche Unternehmen muß eben gewärtig sein, nicht bloß gelobt, sondern, wenn nötig, auch kritisiert zu werden, und verantwortlich würde in letzter Linie ja doch immer die Chicago Turngemeinde gehalten werden.

Die Ausländersteuer.

Bei manchen Ausländern scheint sich die irrtümliche Meinung gebildet zu haben, daß sie nach der Erklärung, dauernd im Lande bleiben zu wollen, von jeder Steuer befreit seien. Das ist selbstverständlich eine ganz ungerechtfertigte Auffassung der Veröffentlichungen in der „Abendpost", in denen immer nur von der besonderen Ausländer-Einkommensteuer geredet wurde. Nur von dieser befreit die erwähnte Erklärung, aber nicht für die Zeit vor ihr. Jeder Ausländer hat selbstverständlich alle Steuern zu zahlen, die der amerikanische Bürger auch zahlt.

— Bessie Abott Story, einst bekannte Operettensängerin, eine der „Abott Sisters", ist in New York gestorben.

— Bei Chick Springs, Südkarolina, entgleiste gestern ein elektrischer Landbahnzug; vier Tote, sechzehn Verletzte.

— Die amerikanischen Kongreßmitglieder Norton und White sind gestern mittels Flugzeugs von Versailles nach London gefahren.

— Auf der Eisenbahn Paris-Bordeaux wurden gestern bei dem Zusammenstoß eines Truppenzuges mit einer Lokomotive zwölf Amerikaner verletzt, acht schwer.

— Aequivalent. — Die Töchter: „Papa, wenn Du uns ein Automobil kaufst, dann nähen wir Dir auch den Knopf an der Weste wieder fest!"

— In der Versammlung. — „Jetzt beginnt die letzte der Diskussionsreden; Fräulein Müller hält sie." — Wirt: „Eine Frau? Da kann i ruhig no' a frisch's Faß'l a'zapfen."

— Recht hat sie. — Er: „Was? Nicht einmal kochen kannst Du? Das ist also der Engel, den ich in Dir sah!" — Sie: „Na, erlaub' mir . . . seit wann kochen denn Engel?"

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Haarschneiden für Kinder, 15c — 9. Floor

ROTHSCHILD & COMPANY

Der erste Laden in der Loop.

Sammelt „S. & H." Grüne Trading Stamps. — Sie bedeuten mehr Wert für Euer Geld — mehr Cents in Eurem Dollar.

Double Savings at Rothschilds

DOUBLE S&H STAMPS

-TUESDAY-

Die besten Möbel-Werte der Saison werden bei Rothschilds offeriert

$45.00 Grand Rapids Davenport Library Tisch zu ... $29.75

American Walnuß, der beste Tisch in Amerika für den Preis. Andere in Mahagoni, zu ... $29.75

$100 Eßzimmer-Suite, speziell zu $75.00.

54zölliger Tisch, 6 hohe Stühle, Rohrrückfehne Eßzimmerstühle, braunes spanisches Leder. Einzeln verkauft, wenn gewünscht. Jacobean Oak, 7 Stücke, $75.00.

$7.50 Ivory dekorierte Rosenvase, $3.95. 36 Zoll hoch; nur 100 zu verkaufen.

Ein Bargain, der die Massen nach Rothschilds bringen wird — $205.00 3-Stück Rohr-Suite zu ... $149.50

76zöllig. Davenport, lose Spring Cushions, Sunburst Kissen aufsatt des gezeigten viereckigen, auch Bolster Rolle. Stuhl u. Schaukelstuhl haben Karpenesque Spring Sitz, aber keine lose Cushions. Wundervoller Bargain. 6. Floor.

Unser alter zuverlässiger $6 Fumed Oak Telephon-Tisch und Stuhl, $3.95.

Satin-Unterröcke

Mit straight Line plaited Flounce und besetzt mit Bands aus figuriertem Sateen in abstechenden Farben, spez... $1.95

Ein weiterer Unterrock, aus schön geblümten Stoffen mit plaited Flounce — spez., $1.55.

Extra Größe Heatherbloom od. Sateen Unterröcke in schwarz oder farbig, ein Teil mit schmaler plaited Ruffle oder tucked Flounce, spez. $2.50. Dritter Floor.

Hübsch garnierte Putzwaren

Pokes, Tricornes, Mushroom, Sailors, Tams, fest sitzende Hüte und eine Anzahl anderer hübscher Fassons sind in diesem Sortiment mit eingeschlossen, schwarz u. alle besten Farben, markiert zu $3.95

Vierter Floor.

Hemden in Vanta-Mode

von 3 bis 6 Jahr Größen, erste Qual., Räumung von großen Sorten, 85c Werte für ...

Gertrude Unterröcke — schwere gestrickte Qualität, Größen bis 3 Jahre, spez.

Coverall-Schürzen — aus guter Qual. Percale, von 8 bis 14 Jahren ... 59c

Dritter Floor.

$42.50 Axminster Rugs, am Dienstag zu $37.50

9 bei 12 Rugs, die mit einem langen, seidenen Nap gewebt sind; ausgezeichnet Muster zur Auswahl, reguläre $42.50 Werte, zu ... $37.50

Nahtlose Wilton Velvet Rugs, 9 bei 12 Fuß, gute, zuverlässige Qualität, vorzügliche Muster, $38.50 Werte, $33.75.

Axminster Rugs, 8¼ bei 10½ Fuß; die Sorte, die gewöhnlich Retail zu $36.50 verkauft wird, speziell zu $31.50.

Nahtlose Wilton Velvet Rugs, 9x12 Fuß, extra schwere Qualität, Royal Wilton Muster u. Farben, $46.50 Werte; zu $41.50.

Nahtlose Wilton Velvet Rugs, 6x9 Fuß, beste Größe für Schlafzimmer, Empfangshallen u.s.w., regul. $27.50 Werte, zu $22.50.

Fiber Rugs, 3x6 Fuß, schwere Qualit., in einfachen Farben gemacht, regul. $3.25 Werte, $2.35.

Linoleum, 4 Yards breit, die beste Kork-Qualität, bedeckt den durchschnittlich. Fußboden ohne Stückeln, regul. $1.50 Sorte, Quadratyard, 97c.

Fünfter Floor.

$1.00 und 75c Gardinen-Netze, 39c

4,000 Yards feine Qualität Gardinenstoffe, wie Filet Nets, Scotch Nets, Scotch Madras, Cretonnes etc., in kurzen Stücken von 1 bis 5 Yards, wert bis zu $1.00 die Yard; speziell markiert, um schnell damit zu räumen, Yard zu 39c.

Fünfter Floor.

3-Stücke Küchen Bowlen Sets

gelb mit weißen Bändern, — jede einzelne eine tiefe Bowle, 5, 7 und 10 Zoll Größen, regulär 85c wert, Set zu 49c

Fünfter Floor.

California Schinken

Morris & Co.'s „Faultleß Marke, 8 bis 10 Pfund durchschnittlich, Pfund ... 25c

Morris & Co.'s Supreme Speck — Swift & Co.'s Premium Speck, 8 bis 10 Pfund durchschnittlich, Pfd. 49c.

Speck Squares, Hormels oder Raths, 2 bis 3 Pfund durchschnittlich, Pfund ... 28c

Pot Roast, Native Beef, Pfd. 28c. Lamm Roast, Schulter, Pfund, 20c.

30c Flasche Burt Olney's Ketchup, speziell zu 20c

5 Pfd. feinste Pinto oder Pink Bohnen, 45c.

Hart Brand gesiebte Early June oder süße Wrinkled Erbsen, 1 Dutzend Büchsen $2.65; Büchse zu 23c.

Mazola Oil, Quart-Büchse zu 59c.

Galonenkrug Cider Essig zu 65c.

Wilburs Dutch Kakao — 12-Unzen-Büchse, 22c.

Brer Rabbit Gold Label New Orleans Molasses, Nr. 10 sogenannte Gallonenkannen, $1.10; Nr. 5 sogenannte ½ Gallonenkannen zu 58c; Nr. 2½ sogenannte Quartkannen zu 32c.

5 Pfund Steintopf Genesee Erdbeeren- und Apfel-Jam zu $1.75.

Reiner Maple Syrup, ½-Gallonenkanne zu $1.65.

Libbys Bohnen und Speck mit Tomatoesauce, mittlere Größe Büchse zu 15c.

Savoy rote reife Tomatoes, Nr. 2 Größe Büchse zu 15c.

Bakers frisch geriebene Kokosnuß mit der Milch, Büchse zu 10c.

Libbys California Spargeln, 2½ Größe viereckige Büchse zu 38c.

Lakeside feine fadenlose Wachsbohnen od. Hy Grade Country Gentleman Zucker-Corn; Dutzend Büchs. $2.50, Büchse 22c.

Richelieu, Libby's od. Del Monte gelbe Cling Pfirsiche — größte Sorte Büchsen— Büchse zu 38c.

Richelieu oder Libbys Special Extra Bartlett Birnen, größte Sorte Büchse zu 42c.

Siebenter Floor.

Bargain Basement — Bargain Basement — Bargain Basement — Bargain Basement — Bargain Basement

$6 hohe Damenschuhe, zu ... $3.45

Viele in Niggerbraun, grau, lohfarbig, schwarz, mit Cloth- oder Leder-Tops, in allen neuesten Fassons, hohe oder niedrige Absätze — zahlreiche Größen. Kommt zeitig und habt die erste Auswahl.

Knaben- und Mädchen-Schuhe, zu ... $1.98

Große Bargaintische mit Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhen, in Knöpf- oder Schnür-Fassons, alle Größen, $3.00 Werte.

50c baumwollene Strümpfe für Kinder

Echt schwarz, fein und breit gerippt, leicht fehlerhaft, alle Größen ... 29c

$1.25, $1.50 Muster fließgefütt. Leibchen und Beinkleider für Damen, schwer und warm, verschiedene Fasson Leibchen, Knöchellänge Pants, zu 69c

35c Fiberseide Damenstrümpfe, plaited Boot Fasson, nahtlos, zu ... 23c

35c feinebaumwoll. Lisle-Strümpfe für Männer, in schwarz und farbig— alle Größen, zu ... 19c

$1.25, $1.50 blaue Chambray Arbeitshemden f. Männer, Muster, voller Schnitt, alle Größ... 79c

$1.50, $2.00 Muster Sommer Union Suits f. Männer, Lisle u. Baumwolle, 98c

Baumwollene Taffeta-Unterröcke

Diese Unterröcke sind in schwarzem Grund mit grünen, blauen oder Rose Entwürfen, breite sektionale Flounce, mit Pin Tucks, elastische Waist, spez. Wert, zu ... $1.25

Coverall Dreßschürzen, aus hell- od. dunkelfiguriertem Percale, mit oder ohne Kragen, Gürtel u. Taschen, einige mit elastisch. Waist, zu ... $1.59

Infants' Creepers — blauer, grüner oder rosafarbiger Chambray, m. karr. od. gestreiftem Gürtel u. Taschen besetzt —6 Monate bis 2 Jahr-Größen, $1.25

Kleider Zephyr-Gingham

Nette Streifen, Plaids u. Checks und einfache Farben, echtfarbig, 35c und 39c Werte, die Yard zu nur ... 29c

Reinseidener Messaline Satin

In allen Farben, 36zölliger Stoff— sehr feine Qualität —Yard ...

Novelty Seide-gestreifte und Plaid Wasch-Taffetas— Auswahl von Mustern, Yard ... $1.75

Gardinen-Netze

800 Fabrikanten-Muster von 1½ u. 2 Yards Längen. Können zu Paar-Partien zusammengestellt werden. Yard ... 19c

500 Yards Gardinen-Swiß— Rester von 10 Yards und weniger, Yard ... 25c

Verkauf von Congoleum Rugs, zu ... $5.69

6x9 Fuß, kleine Fehler. Diese Rugs werden regulär zu $8.75 verkauft; solange 150 vorhalten, zu $5.69.

24×54zöllige Wilton Sammet Rugs — $2.25 wert, für nur ... $1.85

Basement Cash and Carry Grocery

Feiner Alaska Chum Lachs, Büchse zu ... 11c

Feine New York Early June-Erbsen, Süßkorn oder rote reife Tomaten, Nr. 2 Größe Büchse zu ... 12½c

Weiße Naptha Ammonia Seife, 10 Stücke für ... 35c

Schon wieder?

Straßengänger bei Kugelwechsel zwischen Polizisten und Verdächtigem erschossen.

Während eines Revolverduells, das gestern abend an Madison Str. und Ashland Avenue zwischen mehreren Polizisten und einem von ihnen verhafteten angeblichen Verbrecher ausgefochten wurde, wurde ein völlig Unbeteiligter, der erst kürzlich aus der Armee entlassene Samuel C. Roberts von Rockford, Ill., von einer der Kugeln getroffen und auf der Stelle getötet. Nach Angabe der Polizei wurde der verhängnisvolle Schuß von dem Nr. 13 Nord Ann Straße wohnhaften John Lafferty abgefeuert, welchen sie unter der auf Einbruch lautenden Anklage festgenommen hatten und der dann zu entfliehen versuchte, aber schließlich wieder eingefangen wurde.

Lafferty verübte angeblich am 27. Januar einen Einbruch in das im Hause Nr. 1600 West Madison Str. gelegene Geschäftszimmer des praktischen Arztes Dr. P. A. Sullivan und wurde seither von Detektives gesucht. Nachdem er bereits am Freitagabend einmal an der gleichen Straßenecke von einem Polizisten angehalten worden war, diesem aber durch die Lappen gegangen war, erspähte gestern abend der Polizist Sheridan von der Warren Ave.-Wache den Gesuchten an Madison Straße und Ashland Ave., als er gerade ein Wandelbildertheater verließ. Der Beamte erklärte Lafferty für verhaftet, doch riß dieser sich los und versuchte zu entfliehen. Zu seinem Unglück kamen in diesem Augenblick die Polizisten P. H. Kane und Harold Fogarty von der Desplaines Str.-Wache des Weges. Als diese die Sachlage übersahen, zogen sie ihre Revolver und schossen zunächst in die Luft, um den Flüchtling einzuschüchtern. Dieser erwiderte das Feuer, und nun machten auch die beiden Polizisten ernstlich von ihren Waffen Gebrauch.

Roberts stand mit seiner Schwester Mary Roberts, einem anderen jungen Mädchen und dem Nr. 1131 S. Wood Straße wohnhaften Albert Scheffer, auf eine Elektrische wartend, an der Ecke. Plötzlich brach er, von einer Kugel getroffen, zusammen und starb, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war. Lafferty, der angeblich den tötlich wirkenden Schuß abfeuerte, wurde nach kurzer Hatz eingefangen und zur Wache geschafft.

Hat ausgelitten.

An Leuchtgas erstickt ist die 43jährige Elisabeth Hardke, Nr. 2825 Warsaw Ave. Die Polizei gelangte nach allerdings nur oberflächlicher Untersuchung zu der Annahme, daß die Frau in einem durch Siechtum verursachten Anfalle von Schwermut Selbstmord begangen habe.

Gute Erfolge erzielt.

Oeffentliche Arbeiten werden in kurzer Zeit in Angriff genommen werden.

Die aus Mitgliedern der Association of Commerce und des Stadtrates bestehende Kommission, welche sich nach Washington begab, um die Bundesbehörden zu veranlassen, so bald wie nur irgend möglich, mit den geplanten öffentlichen Arbeiten beginnen zu lassen und wenn tunlich auch andere in Aussicht genommene große Unternehmungen, welche Tausenden von Leuten lohnende Beschäftigung geben würden, zu finanzieren, ist nach Chicago zurückgekehrt. Sie ist mit dem von ihr erzielten Erfolg durchaus zufrieden und berichtet, daß in naher Zukunft sehr umfangreiche Arbeiten, die einen Kostenaufwand von etwa $100,000,000 erfordern, in Angriff genommen werden sollen. Unter anderem soll für die Flottenschule in Great Lakes ein neuer Hafen gebaut werden, der etwa $1,500,000 kosten dürfte.

Kurz und Neu.

* Die Telephonistin Harriet Wilson wurde in ihrem Zimmer, in dem Hause Nr. 1226 S. Wesley Ave. in Oak Park, an Gas erstickt aufgefunden. Gase entströmten einem Schlauch, der mutmaßlich von dem jungen Mädchen versehentlich verschoben wurde.

Kleine Kriegsdepeschen.

Chicagoer aus Deutschland zurück.

Paris, 10. Febr. Unter den Amerikanern, welche erst jetzt von Wunden oder Krankheit genesen und soeben aus deutschen Lazaretten zurückgekehrt sind, sind die Chicagoer Leutnant Theo. Nelson, 1706 Byron Str., A. Szypßak, 1073 Milwaukee Ave., John Zukowsky, 2126 Albany Ave., und Fred Plambeck, 304 Sigel Straße.

Sohn von Frau Schumann-Heink gefallen.

Kansas City, 10. Febr. Frau Ernestine Schumann-Heink, welche zur Zeit hier weilt, hat aus Kopenhagen die Nachricht erhalten, daß ihr ältester Sohn, August, in den letzten Kämpfen des Krieges gefallen ist. Er war Kapitän in der deutschen Flotte. Vier ihrer Söhne stehen in amerikanischem Kriegsdienst, Henry in der Flotte, die anderen im Heer. Frau Schumann-Heink sagt, sie werde den Schmerz tapfer tragen, ihre Konzerte nicht ausfallen lassen.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W Washington St.

Price per Copy .... 3 Cents
" per Month .... 55 Cents
By mail in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
including "Sonntagpost" per year $6.50
In all other States and Canada the price will be per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents, ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio .... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis .... $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer .... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 34.

Wort halten!

Im Verlaufe eines langen Interviews, das er einem Vertreter der „Associated Preß" gab, erklärte gestern der französische Premierminister Georges Clemenceau, „während ich sagte, daß der Krieg gewonnen wurde, wäre es vielleicht richtiger zu sagen, daß eine Pause eintrat in dem Sturm. Wenigstens wird es gut sein, allen Möglichkeiten gerade in's Gesicht zu sehen."

Er fuhr fort: „Selbst hinsichtlich des militärischen Triumphes über Deutschland ist die Lage nicht ganz ohne beunruhigende Möglichkeiten für Frankreich. Es ist ja wahr, daß die Alliierten die deutsche Flotte in Besitz nahmen und den Feind zu einem gewissen Grade entwaffneten. Es verbleibt aber ein chaotisches Rußland, von dem die Deutschen große Hilfe erlangen mögen. Nachdem die britische Armee demobilisiert, die amerikanische nach Hause zurückgekehrt, und Frankreich isoliert sein wird, mag die Gefahr einer Wiedereröffnung der militärischen Debatte durch Deutschland entstehen, die uns in Verlegenheiten bringen könnte, wäre es nicht um die Versicherung, die Präsident Wilson uns jüngst in der Deputiertenkammer gab: daß unter der Völkerliga, „wenn immer Frankreich oder irgend ein anderes freies Volk bedroht ist, die ganze Welt bereit sein wird, seine Freiheit zu verteidigen, so daß es niemals irgend welchen Zweifel oder ein Hangen und Bangen geben kann.

„Dies hat uns großen Trost gegeben, und so wünschen wir den heimkehrenden amerikanischen Soldaten glückliche Fahrt und eine frohe Einkehr zu ihren friedlichen Heimstätten."

Weiterhin verwies Clemenceau auf die Zerstörung der französischen Industrie und des französischen Handels und die ungeheuren Kapitalsverluste, die Frankreich erlitt durch die Entwertung der russischen Werte, in denen das französische Volk rund 4000 Millionen Dollars angelegt habe, der mexikanischen Papiere, von denen für 2500 Millionen Dollars in französischen Händen seien, vieler südamerikanischer Werte usw. und auf die ungeheure Last der französischen Kriegsschuld, die bezahlt werden müsse, um die schlimme Lage Frankreichs darzutun und zu zeigen, daß industriell und kommerziell der Kampf zwischen Preußen und Frankreich zur Zeit „den Hunnen" den Sieg beließ, und daß auch finanziell Frankreichs Sieg ein Pyrrhus-Sieg sei. Er schloß mit den Worten: „Wir werden unsere schweren Aufgaben haben, aber Frankreich wird sie auf sich nehmen, wie es immer tat; mit Mut und einem festen Glauben an die Siegeskraft von Recht und Gerechtigkeit. Was vom Chevalier Bayard gesagt wurde, das muß für Frankreich gelten: „Ohne Furcht und Tadel".

„Alle unsere Pläne beruhen auf der ausgezeichneten Platform Präsident Wilsons."

Es wird wohl an der Berichterstattung liegen, daß diese schönen Worte des „Tigers von Frankreich" dem Vertreter der großen amerikanischen Nachrichtenagentur gegenüber, mit anderen Worten, die er an Andere richtete, so wenig in Einklang zu bringen sind. Es mag wohl der Reporter oder des Kabels Schuld sein, daß Clemenceaus Haltung dem Friedensprogramm — den „vierzehn Punkten" — des Präsidenten gegenüber in Widerspruch zu stehen scheint mit seinen jüngsten schönen Worten. Denn es ist nicht anzunehmen, daß der greise französische Staatsmann sollte versuchen wollen, dem amerikanischen Publikum durch schöne Redensarten von Recht und Gerechtigkeit und eine geheuchelte Bewunderung und Schwärmerei für den Präsidenten Wilson und seine Völkerbund- und Friedensplatform Honig „um den Mund zu schmieren", um es über seine wirkliche Haltung und seine wirklichen Ziele täuschen zu können. Irgend etwas muß falsch sein: entweder in der früheren Berichterstattung bezüglich der Forderungen, die Frankreich stellt, und der Opposition Clemenceaus und der anderen französischen Führer gegen die ehrliche Anwendung und Durchführung der „vierzehn Punkte" unseres Präsidenten, oder in der Wiedergabe der Interviews — denn sonst müßte der greise Premier als ein Wortgaukler erachtet werden, als ein Mann, der nicht meint, was er sagt; von Recht und Gerechtigkeit redet und gar nicht daran denkt, sie üben zu wollen.

Wenn Frankreich befürchtet, daß den Deutschen aus dem „chaotischen, aber fruchtbaren Rußland, große Hilfe werden mag", dann braucht Frankreich nichts Anderes zu tun, als des Präsidenten Programm aufrichtig und kräftig zu unterstützen, jene Gefahr von sich abzuwenden. Dann braucht es nur auf seine übertriebenen und dem Programm Wilsons widersprechenden Forderungen zu verzichten und Deutschland — dem freien deutschen Volke, das mit dem alten „Preußen", dem Clemenceau alle Schuld an dem Kriege und den Wunsch, Frankreich zu vernichten, beimißt, nichts, gar nichts zu tun hat— Gelegenheit zu geben, sich zu organisieren und zur Ruhe und Arbeit zurückzukehren. Dann wird jede Gefahr, daß Deutschland russische Hilfe annehmen, geschweige denn mit Rußland gemeinsame Sache machen könnte, geschwunden sein. Dann wird Frankreich in dem freien Deutschland einen ebenso guten Freund haben, wie in dem freien Amerika, einen nahen Freund, der sofort Hilfe bringen könnte, wenn jemals Hilfe nötig sein sollte.

„Alle unsere Pläne," sagte Clemenceau zum Schluß, „beruhen auf der glänzenden Platform, die Präsident Wilson verkündete."

Das deutsche Volk stellte seine ganze Zukunft auf diese Platform. Legte im Vertrauen darauf seine Waffen nieder, lieferte im Vertrauen darauf seine Waffen aus; nahm im Vertrauen darauf die Zügel in die eigenen Hände und harrt im Vertrauen darauf der Entscheidungen des Friedenskongresses.

Wenn Frankreich und die übrigen Ententemächte, die zu der Wilsonschen Platform bedingungslos Ja und Amen sagten, als ihnen das Messer an der Kehle saß und sie nur durch Amerika vor der Niederlage gerettet werden konnten, ebenso ehrlich an der Platform Amerikas festhalten wollen, dann ist der Frieden gesichert. Dann ist für Frankreich und das übrige Europa nicht nur jede Kriegsgefahr beseitigt, sondern auch die Gefahr des Bolschewismus, die unendlich viel größer ist, und um so größer werden muß, je länger der Friedensschluß verzögert wird, je ungerechter die dem freien deutschen Volke aufgezwungenen Friedensbedingungen sein mögen. — —

Die Philippinen während des Krieges.

Die Philippinen haben während des Krieges trotz der ungünstigen Weltlage einen erfreulichen Aufschwung in Industrie, Handel und Landwirtschaft zu verzeichnen gehabt. Bestimmte statistische Ziffern liegen zum Belege dessen allerdings noch nicht vor. Aber die Berichte dorther melden übereinstimmend, daß der Weltkrieg mit seinen unangenehmen Folgen für die beteiligten oder mittelbar davon berührten Völker den Bewohnern der Philippinen im Großen und Ganzen nur Vorteil gebracht hat. Einfuhr wie Ausfuhr haben sich gewaltig gesteigert, weil die Bedürfnisse vieler Länder gewachsen waren und nur unter Schwierigkeiten befriedigt werden konnten. Allerorten sah man sich nach neuen Quellen für das, was man notgedrungen brauchte, um, und da die Philippinen mancherlei produzieren können, was anderwärts gut bezahlt wird, so versteht es sich von selbst, daß die Landwirtschaft und die junge Industrie des Landes unter verständiger und wohlwollender amerikanischer Leitung sich gegenseitig in die Hände arbeiteten, um das Gewünschte zu beschaffen und den Nutzen einzuheimsen.

Die Hauptexportware bildet neben Hanf und Tabak auf den Inseln immer noch die Kopra, d. h. das Kerngehäuse der Kokusnuß. Bis vor ganz kurzer Zeit schickte man die gesamte Ausbeute an Kopra außer Landes, um erst an ihrem Bestimmungsorte das wertvolle Oel auszupressen. Die Kriegszeit hat die Inselbewohner gelehrt, daß es nutzbringender ist, die Oelpressen im eigenen Lande aufzustellen und das fertige Oel auszuführen. Man spart dadurch an Fracht und schafft zahlreichen Eingeborenen willkommene Arbeit. Diese Oelindustrie hat sich auf den Philippinen in ganz kurzer Zeit derartig gehoben, daß die Befürchtung laut geworden ist, die vorhandenen Kokuspflanzen würden nicht imstande sein, den Bedarf der Oelpressen auf die Dauer zu decken. Es wurde nämlich im Jahre 1917 rund neunmal soviel Oel gepreßt wie im Jahre 1913. Es ist in diesen Jahren aber auch eine große Zahl neuer Pflanzungen angelegt worden, die Jahre brauchen, bis sie nennenswerte Ernten haben, und andererseits ist nicht anzunehmen, daß die Zahl der Oelpressen sich in der nächsten Zukunft im gleichen Maße wie in den letzten Jahren vermehren wird. Der Krieg hatte eben außerordentliche Verhältnisse gezeitigt. Der Frieden wird vermutlich dafür sorgen, daß die Kokuspalmen der Philippinnen nicht in den Himmel wachsen; aber den festen Halt, den sie in der Kokusnußölindustrie einmal gefaßt haben, werden die Filipinos deshalb nicht aufgeben brauchen. Der Krieg hat sie auf den rechten Weg geführt, den sie auch zu Friedenszeiten mit Nutzen wandeln können.

An dem industriellen wie auch an dem landwirtschaftlichen Aufschwunge der Inseln sind die Eingeborenen neuerdings stärker beteiligt als früher. Bisher sahen die Bessergestellten unter ihnen den Handel als einen minderwertigen Beruf an, gut genug für Weiber, Chinesen und Ausländer im Allgemeinen, aber unpassend für einen edlen Filipino, der sich lieber eine Anstellung in der Verwaltung geben ließ oder sich sonst mit Politik beschäftigte. Der große Nutzen, den die auf den Inseln ansässigen Händler aus ihrer Beschäftigung zogen, verfehlte jedoch schließlich seinen Eindruck auf sie nicht. Sie näherten sich den Handels- u. Geschäftskreisen mehr und mehr und lernten auf diese Weise nach und nach auch die wichtigen Beziehungen des Handels zum nationalen Wohlstande und zu ihrer eigenen Existenz kennen. Die unmittelbare Folge davon war, daß zahlreiche Geschäftsfirmen ins Leben gerufen wurden, an deren Gründung und Finanzierung sich die Eingeborenen lebhaft beteiligten. Die an vielen Stellen der Inseln wahrnehmbare Hebung der Landwirtschaft ist wiederum auf die Gründung von landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften nach amerikanischem Muster zurückzuführen. Die Landeslegislatur nahm das ihnen zu Grunde liegende Gesetz zwar schon im Jahre 1915 an. Allein es dauert in solchen Fällen naturgemäß einige Jahre, bis sich die Früchte zeigen. Im Jahre 1917 bestanden immerhin schon 74 derartige Genossenschaften, deren Hauptzweck es ist, die Eintragung der Ländereien in die Grundbücher zu finanzieren, Darlehen zum Ankaufe von Vieh, Dungstoffen, Saat, Maschinen und Geräten oder zur Bekämpfung von Epidemien unter dem Vieh oder von Pflanzenkrankheiten zu gewähren, Hypotheken aufzunehmen und die Unkosten des landwirtschaftlichen Betriebes auf ein Mindestmaß zurückzuführen.

Die Natur der Inselprodukte bringt es mit sich, daß sie in großen Mengen exportiert werden. Export bringt den Bewohnern aber wieder die Mittel, sich andere Dinge aus dem Auslande schicken zu lassen. So darf man sich nicht darüber wundern, den Auslandshandel der Inseln rasch anwachsen zu sehen, aber dergestalt, daß der Export die Führung hat. In dem einen einzigen Jahre von 1916 bis 1917 vermehrte sich die Ausfuhr von 70 auf 95 Millionen Dollar, die Einfuhr von 45 auf über 65 Millionen Dollar. Der Löwenanteil des Außenhandels, etwa zwei Drittel, entfiel auf die Ver. Staaten, die für 37 Millionen Waren dorthin schickten und für 63 Millionen solche von dort bezogen. Die zweite Stelle hatte im Jahre 1916 noch England inne. Jetzt ist es aber durch Japan daraus verdrängt worden. Japan führte für acht Millionen Dollar Artikel ein und kaufte Landesprodukte im Werte von über sieben Millionen. An dritter Stelle kommt dann England, dessen Handel mit den Philippinen sich insgesamt 13,266,319 belief; es folgen dann China, Französisch-Ostindien, Hongkong, Australasien, Spanien und Frankreich. Der Handel mit Frankreich ging in dem erwähnten Jahre gegen das Vorjahr um 36 Prozent zurück, der mit Spanien um 27, der mit Italien sogar um 66 Prozent. Japan machte im Jahre 1917 mit den Philippinen um 62 Prozent mehr Geschäfte als im vorhergehenden Jahre, vorzugsweise infolge der solchem Handel günstigen Schiffahrtsfahrtsverhältnisse. Die japanischen von ihrer Regierung finanziell unterstützten Schiffahrtslinien sorgten für einen regen Verkehr mit den Philippinen und wirkten damit häufig bestimmend auf Import und Export ein.

Wie lohnend die künstliche Fortpflanzung des Lachses in dem Columbia Fluß ist, zeigt sich aus dem Bericht der staatlichen Behörde. Nach diesem kostet es anderthalb Dollar, um tausend junge Fische zu brüten, während der erwachsene Fisch durchschnittlich einen Wert von zwei bis zwei einen halben Dollar hat. Die Lachsindustrie bestreitet die Kosten der Brutanstalten, die auf Staatskosten gebaut werden. Im Verlauf des letzten Jahres hat die Industrie über sechs Millionen Dollar in den Staat gebracht.

* * *

Das Recht auf das Leben. In Wien hat ein Richter jüngst einen Vagabunden freigesprochen, weil er so stark verkrümmte Finger aufwies, daß er durchaus nicht arbeiten konnte. Dr Richter gab folgende Begründung: „Das Vagabundengesetz, das nicht dem toten Buchstaben nach, sondern seinen Motiven nach gewürdigt werden muß, hat unstreitig die Bekämpfung der Arbeitsschen im Auge. Der Angeklagte aber ist, wie das Gericht konstatierte, erwerbsunfähig, daher nicht arbeitsschen. Das Recht auf das Leben ist ein natürliches, und so lange es nicht gelungen, Vorsorge zu treffen, daß Individuen, die durch persönliches Unvermögen außer Stande sind, selbst sich zu erhalten, im Wege öffentlicher Anstalten ausreichende Unterstützung finden, kann es ihnen nicht verwehrt werden, das zur Lebensführung Notwendige durch den Appell an die private Wohltätigkeit zu beschaffen."

Heute mir morgen dir.

O Weimar, Dir fiel ein besonderes Los
Wie Bethlehem in Juda klein und groß!

Goethe.

Die Y. W. C. A. will die Dienstmädchenfrage dadurch lösen, daß die Dienstboten künftig $15 die Woche, achtstündige Arbeitszeit und zwei Wochen Ferien im Jahr erhalten.... Fein.... Hoffentlich fällt es jedoch den Hausfrauen jetzt nicht ein, auch auf achtstündige Arbeitszeit zu dringen.... Wer stopft uns sonst die Socken?....

„Schuhe sind schon wieder im Preise gestiegen," schreibt die „New York Evening Sun", „aber nur unbesorgt, bald wird es so warm sein, daß die Kinder barfuß gehen können." Wenn das ein Trost sein soll, muß die „Sun" mit einem sehr genügsamen Leserkreis rechnen.

St. Louiser Frauenverbände fordern „Bessere Erziehung für den Eingewanderten, ehe er Bürger wird." Könnt' auch den Eingeborenen nichts schaden!

„Ein starkes Bier, ein beizender Tobak und eine Magd im Putz, das ist nun mein Geschmack." — Na, das Bier kommt schon in Wegfall, der Tabaksgenuß soll auch verschwinden, bliebe also nur die Magd im Putz. Vielleicht wird die auch noch durch weise Gesetzgeber unserem Sehnen und Verlangen entzogen. Die Welt wäre dann vollkommen.

So manches, was als Dogma zwar
Gilt in Gelehrtenkreisen,
Ist doch in Wirklichkeit nicht wahr —
Allein man kann's — beweisen.

Jene, die sich einbilden, sie könnten den Bolschewismus mit Feuer und Schwert ausrotten, haben die Elemente seines Wesens noch zu begreifen. So würde es der selige Doktor Eisenbart auch gemacht haben. Aber bekanntlich sind die drastischen Kuren nicht immer die erfolgreichsten.

Die „New York World" sagt, daß ein Sonntagsdinner für eine Familie jetzt $2 weniger koste, als vor einigen Wochen.... Die Frage ist nun: Was haben vor einigen Wochen die Hausfrauen getan, die keine $2 für ein solches Dinner ausgeben konnten?

Berechtigter Protest.

Der deutsche Schriftsteller Gerhard Hauptmann hat, wie die „Times" meldet, einen offenen Brief an die Alliierten in Paris gerichtet, worin er mit größter Heftigkeit gegen die angebliche Absicht der Franzosen protestiert, aus den 800,000 Kriegsgefangenen Sklaven zum Wiederaufbau Frankreichs zu machen, wie's die ägyptischen Pharaone mit dem Volke Israel taten. Hauptmann schreibt, er würde diesen Gerüchten keinen Glauben schenken, wenn der Krieg nicht so viele ethischen Ideale der Menschheit vernichtet hätte. Er hofft jedoch, daß eine leidenschaftslose Beratung der Frage die Alliierten von der Unmöglichkeit eines solchen Planes überzeugen wird. Wenn der Krieg für Freiheit und Humanität geführt worden sei, könne doch nicht Sklaverei dessen Abschluß bilden.

Um den Beifall der Großen und Echten
Mußt du nicht lange rechten und fechten,
Schwieriger ist es, so will mir scheinen,
Zu gewinnen das Lob der Kleinen.

Billiger, aber noch zu teuer.

Triumphierend wird gemeldet, daß Karbol, welches vor einigen Monaten noch $1.60 das Pfund kostete, jetzt blos 60 Cents das Pfund kostet. Das ist aber sechsmal soviel, als der Preis vor dem Kriege war und läßt ersehen, daß der Preis noch auf irgend eine Weise künstlich hoch gehalten wird. Wenn man auch zugibt, daß die Löhne jetzt viel höher sind, als vor dem Kriege, dürfte der Preis nicht mehr als 20 Cents das Pfund sein, und daß man noch 60 Cents bezahlen muß, ist ein Hindernis für die Industrien, die Karbol verarbeiten, ganz speziell für die Farbenfabrikation. Diese hohe Preislage besteht in allen Waren und ist der Grund, weswegen die Geschäfte nicht recht in Gang kommen wollen und tatsächlich werden sie den gewünschten Aufschwung nicht nehmen, bis die Prellerei aufhört. Freilich wird sie enden. Wir haben von Beispielen dieser Prellerei gehört, die komisch anmuten würden, wenn die Sache nicht so traurig wäre. Händler, die zwei Dollars das Pfund für eine gewisse Ware verlangten, kamen, als man ihnen diese nicht abnahm, auf 50 Cents das Pfund herab. Aber der Käufer ist nicht immer in der Lage, durch Ersatzmittel diesen Versuch, ihn zu schinden, abzuwehren und muß horrende Preise zahlen, die sein Geschäft nicht aufkommen lassen. Das wird, wie wir gesagt haben, ein Ende nehmen, aber so lange das nicht geschieht, ist an gute Geschäfte und an die Möglichkeit, die Gefahr der Arbeitslosigkeit bannen zu können, nicht zu denken.

Der Bericht über die körperliche Untauglichkeit bei der Aushebung läßt ersehen, daß auf Grund von Alkoholismus und Morphiumsucht zusammen nur ein Prozent zurückgestellt wurden. Tuberkulose und Nervenleiden waren die Hauptursachen der Dienstuntauglichkeit. Damit ist wieder ein Beweis von der Verlogenheit der Prohibitionisten gegeben, wenn sie behaupten, daß der „Alkohol" das Land physisch und moralisch zugrunde gerichtet habe.

Froschballade.

Wie ist doch jetzt das liebe Fleisch so teuer,
Nicht eine Fliege gibt es auf dem Markt,
Das macht, verwünscht, das schlechte Wetter heuer,
Weil's mit dem Sonnenscheine knausert, geizt und kargt.
Quak, quak!

Nicht einmal Mücken sind jetzt mehr zu spüren,
Was kostet schließlich wohl davon das Pfund?
Wir müssen gar am End' sie importieren,
Aus Afrika, doch sind sie dort nicht so gesund.
Quak, quak!

Nun sitz' ich hier und schnappe voller Trauer,
Anstatt mich am Getafel zu erfreu'n;
Ach Gott, wie ist das Dasein doch so sauer
Im kalten Frühjahr neunzehn eins und neun!
Quak, quak!

Die Geheimdiplomatie gegen Deutschland.

Von **George Bernard Shaw.**

Copyright, 1919, by Star Company.

I.

London, 18. Januar. Wenn es einen Zweck haben soll, über die Friedenskonferenz zu sprechen, so müssen sich die Erwägungen auf Tatsachen gründen und nicht auf die romantischen Gebilde, mit denen die Einbildungskraft des Publikums während des Krieges gefüttert worden ist.

Es liegt in der Natur des Krieges, daß der casus belli nie nach Verdienst und Gebühr ausgefochten werden kann. Dem gemeinen Soldaten, der sein Leben und seine gesunden Gliedmaßen zu Markte trägt, dem gewöhnlichen Steuerzahler und dem Wähler, der den Soldaten zu erhalten und die Regierungsgewalt stützen muß, kann man nicht die Wahrheit anvertrauen. Er könnte doch nicht genügend Staatsmann sein, um die weitreichende Bedeutung ganz zu begreifen, möglicherweise versteht er sie überhaupt nicht. Seine engbegrenzte und parochiale Moral könnte sich dagegen auflehnen. Man hält es deshalb für notwendig, ihm den Krieg als ein großes Melodrama darzustellen, in dem sein Land der Held und der Feind der Schurke ist.

Der jetzige Krieg bildet keine Ausnahme von der Regel. Das Märchen von den Verbrechen Deutschlands, die Millionen von Briten und Amerikanern, Franzosen und Italienern aufgerüttelt hat, sich der Zerstörung der deutschen Militärmacht durch Massenhinschlachten ihrer Mitmenschen zu widmen, enthält nicht mehr Wahrheit, als die Gegenmär von den Verbrechen Englands, die Millionen von Deutschen bewog, sich zur Verteidigung ihres Landes zusammen zu schaaren.

Jetzt, nach dem der Krieg vorüber ist, haben diese Märchen ihren Zweck erfüllt, und man braucht sich mit ihnen nicht mehr zu befassen.

Sie würden in keinem unparteiischen Gericht auch nur einen Augenblick eine Prüfung aushalten, nicht einmal von seiten der Friedenskonferenz, die, weit entfernt davon, ein unparteiischer Gerichtshof zu sein, lediglich dem Besiegten den Willen des Siegers aufzwingen will. Die Sieger müssen sich zu ihrem eigenen Besten von Tatsachen leiten lassen, auch wenn sie noch wie im Märchen sprechen. Der erste Schritt, der für eine Diskussion notwendig ist, ist deshalb die Tatsachen der Reihenfolge nach festzustellen.

England hat, wie alle Welt weiß, seitdem die Einfälle und Eroberungszüge aller möglichen Kontinentalmächte — Römer, Sachsen, Dänen und Normannen — aufgehört haben, die Lehren dieser Einfälle und Eroberungszüge beherzigt und hat an gewissen Bedingungen im Interesse seiner Selbsterhaltung festgehalten. Diese Bedingungen sind, daß seine Flotte die Meere beherrschen muß, und daß die Flotte keines Rivalen, oder selbst keine Kombination von Flotten stark genug sein darf, um diese eigene Flotte besiegen zu können; daß keine Kontinentalmacht in Europa ein militärisches Uebergewicht erlangen darf, das England der Macht berauben würde, die Niederlage einer solchen Kontinentalmacht dadurch zu entscheiden, daß es sich auf die Seite ihrer Gegner schlägt— mit anderen Worten, daß England das „europäische Gleichgewicht" halten muß—und besonders, daß keine Macht ersten Ranges die Ufer der Nordsee kontrollieren darf und dadurch Englands militärisches Einfallstor nach dem Kontinent schließen könnte.

Diese Grundsätze bilden das englische Aequivalent der Monroedoktrin. Ueber ihren ethischen Wert zu sprechen, ist vollständig zwecklos. Sie sind England durch die Notwendigkeit aufgezwungen worden, genau wie die Monroedoktrin, die ethisch genau so wenig zu verteidigen ist, Amerika durch das Gebot der Notwendigkeit aufgezwungen worden ist.

So lange der Krieg noch als Institution besteht und so lange Völker noch mit einander um Macht, Prestige und Plätze in der Sonne konkurrieren, so lange wird England an diesen Bedingungen festhalten und für sie kämpfen. Ob seine Regierung aus Quäkern oder Theodore Roosevelts besteht, es wird ebenso wenig dulden, daß ein mächtiger Rivale Antwerpen nimmt, wie es die Besetzung von Portsmouth dulden würde.

Wenn die Vereinigten Staaten tausend neue Schlachtschiffe bauen, so wird England zweitausendfünfhundert bauen. Wenn Frankreich auf den Trümmern der preußischen Monarchie eine Hegemonie in Europa anstreben sollte, so wird sich England mit Deutschland verbünden, um diese Hegemonie, soweit ausländische Bündnisse in Betracht kommen, unmöglich machen. Es wird Belgien genau so viel Freiheit in seinen eigenen Entscheidungen einräumen, wie Irland, und nicht mehr.

England handelt so, weil es so handeln muß. Seine linke Hand darf nie wissen, was die rechte tut. Seine jeder Intervention abholden Liberalen, seine Quäker, seine Imperialisten, insularen Krämer mögen solche Anschläge in Abrede stellen; seine Imperialisten mögen von Entente cordiales, von gemeinsamem Schlag der Herzen und vom Beschützen kleiner unterdrückten Nationen reden, seine Geistlichen mögen Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen predigen, aber das erste im Ausland gebaute Schlachtschiff, die erste Bedrohung Antwerpens, die erste Möglichkeit einer Hegemonie, — und alle Erwägungen werden durch eine patriotische Woge bei Seite gefegt oder durch diplomatische Geheimnistuerei zum Schweigen gebracht, und alles Gejammer und alle Meinungen schlagen plötzlich dahin um, daß die Pflicht jedes Mannes in England sei, für die Freiheit der See unter dem Schutz der englischen Flotte einzutreten, Antwerpen vor einem Schicksal zu bewahren, das schlimmer als Tod sei, und Europa zu retten, damit es nicht unter dem Absatz eines brutalen Despotismus zerdrückt werde.

Man muß dieses Verhalten nicht leichthin als britische Heuchelei bezeichnen. Unter der weißen Tünche ist immer ein fester Ziegelstein. Es mag sehr wohl im Interesse der ganzen Welt, wie im Interesse Englands sein, daß es in Europa keine Hegemonie gibt, daß der Zugang zu Europa nicht von einer Macht kontrolliert wird, die es sich leisten kann, die Tür zuzumachen.

Die britische Flotte mag tatsächlich als Seepolizei für die Welt von Nutzen sein. Um ein Beispiel zu geben: die Verteidigung der Straße von Gibraltar durch England, die offenbar eine niederträchtige Verletzung der spanischen Form der Monroe-Doktrin ist, spart dem spanischen Steuerzahler jährlich eine ungeheure Summe und schützt ihn besser, als es eine spanische Festung vermöchte.

Im Leben der Völker, ebenso wie im Leben der einzelnen Menschen, kommt es oft vor, daß kräftige Naturen, die es sich zuerst angelegen sein lassen, für sich selbst zu sorgen, viel nützlicher für ihre Nachbarn sind, als Idealisten, deren Augen ans Ende der Erde gerichtet sind und bei denen die krankhafte Neigung zum Selbstmord zu einer Tugend wird, die sie Selbstaufopferung nennen.

Die jetzige Zerstörung der deutschen Militärmacht ist also nur ein normales Vorkommnis in der britischen auswärtigen Politik, die allerdings mit der gewohnten englischen Entschlossenheit, Geduld, Geschicklichkeit, Macht und mit dem üblichen triumphalen Erfolge herbeigeführt wurde; und gleichzeitig mit dem erstaunlichen Vermögen, das eigene Tun vor sich selbst geheim zu halten.

Der Engländer weiß nie, was das britische Auswärtige Amt will. Weniger weil das Auswärtige Amt sein Tun und Lassen wirklich verheimlichen könnte, wenn man sich ernstlich damit befassen würde, sondern weil er nichts darüber wissen will. Sein Instinkt sagt ihm, er solle sich lieber nicht darüber bekümmern. So liest er die Reden des Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten nicht, selbst wenn sie ganz zum Abdruck kommen. Er liest auch keine Weißbücher und keine Blaubücher, die sich mit ausländischer Politik befassen, und wenn er es täte, so würde er nicht verstehen, zwischen den Zeilen dieser offiziellen Formalitäten und Höflichkeiten zu lesen. Jedenfalls würde er die ganze Wahrheit doch nicht erfahren, denn diplomatisch wird heute meist in Privatkorrespondenzen verhandelt, die selbst der König kein Recht hat einzusehen. Und während der Engländer auf die Minister der inneren Departements nach Herzenslust schimpft, je nach seiner Parteipolitik, so wird er von seinen Auslandsministern daheim und seinen Prokonsuln im Ausland stets mit der größten Achtung und Ehrerbietung sprechen.

Daher kommt es, daß wir derart lächerlich übertriebene Berühmtheiten haben, wie der verstorbene Lord Cromer und Viscount Grey von Fallodon. Der Sturz des letzteren erfolgte nicht, weil er Fehler gemacht hatte, sondern weil die Tatsache, daß man dem britische Volke notwendigerweise ein Märchen über die Natur und die Ursache des Krieges erzählen mußte, anstatt ihm die Wahrheit zu sagen, es ihm unmöglich machte, seinen eigenen Triumph in Anspruch zu nehmen, weil dieser Triumph von einer Art war, die er selbst als Machiavellismus gebrandmarkt hatte.

Als die Northcliffe-Presse sich gegen ihn wandte und ihn herunterriß, weil er in der Balkanfrage nicht macchiavellistisch genug war, konnte er sich nicht verteidigen, ohne nicht den kriegerischen Geist des britischen Volkes und der britischen Armee durch die Enthüllung zu erschüttern, daß die ehrliche Entrüstung, die sie zum Kampf gegen Deutschland bis zum bitteren Ende anspornte, lediglich die Folge eines patriotischen Betrugs war. Was hätte er zu seiner Verteidigung sagen können? Er hätte nur die wahre Geschichte seiner Politik als Kriegssekretär erzählen können, und diese Geschichte hätte sich folgendermaßen ausgenommen:

Im Jahre 1902 wurde es offenkundig, daß Deutschland die erste Bedingung verletzte, die Britannien zu seiner Selbsterhaltung notwendig hat. Es fing an, eine Flotte zu bauen. Ein oder zwei Jahre später verursachte Lord Lee, damals Mr. Arthur Lee und Civil Lord der Admiralität, vierzehn Tage lang Krämpfe im diplomatischen Europa, indem er bei einem öffentlichen Bankett in London erklärte, es sei gar keine Ursache zur Besorgnis vorhanden, denn England könnte die deutsche Flotte versenken, bevor noch die Kriegserklärung Berlin erreicht hätte. Das war wahr, aber es diente nicht gerade dazu, die Deutschen bezüglich ihrer Sicherheit von englischer Seite her zu beruhigen.

Im Jahre 1906 gewannen die Liberalen die allgemeinen Wahlen mit großer Majorität; da man aber den Liberalen in auswärtigen Angelegenheiten nicht traute, weil sie zum großen Teil aus jeder Intervention abholden Kaufleuten und pazifischen Quäkern bestanden, so hatten sie sich den Sieg nur dadurch sichern können, daß sie gewisse Gentlemen zu Führern gemacht hatten, die man „Liberale Imperialisten" nannte, eine Bezeichnung, die es zweifelhaft erscheinen ließ, ob die Betreffenden wirklich liberal waren, aber keine Zweifel darüber aufkommen ließ, daß sie gesunde Imperialisten waren, Männer, die sich der Gefahr der deutschen Flotte bewußt waren und in dieser Beziehung treu an den alten britischen Traditionen hingen.

Drei von ihnen, Herrn Asquith, Sir Edward Grey und Herrn Haldane wurde die auswärtige Politik der Regierung anvertraut, und das Volk beruhigte sich und interessierte sich wie gewöhnlich nicht mehr für das gefährliche Thema.

Nachdem jetzt der Krieg vorüber ist, hat es keinen Zweck mehr zu verheimlichen, was nun folgte. Lord Haldanes Brief vom 10. Dezember an die London Times ist der Schluß der Geschichte, die mit einer Rede begann, die er kurz nach Ausbruch des Krieges als Vorsitzer einer Versammlung hielt, in der Sir Conan Doyle einen Vortrag hielt, während beinahe gleichzeitig Herr Winston Churchill eine Rede über die Schlagfertigkeit der Flotte hielt. Alles Uebrige ist in den Parlamentsberichten und den veröffentlichten diplomatischen Korrespondenzen zu finden, einschließlich der Memoranda, die die Deutschen im Auswärtigen Amt in Brüssel gefunden haben und deren Echtheit das britische Auswärtige Amt nie in Abrede gestellt hat.

Unmittelbar nach dem die liberalen Imperialisten zur Macht gelangt waren, warf Frankreich die Frage der deutschen Gefahr auf. Die Deutschen waren um zwanzig Millionen stärker als die Franzosen und waren deshalb, wie auf der Hand liegt, militärisch überlegen. Da der Sturz der französischen Republik eine deutsche Hegemonie zur Folge haben würde, so war es offenbar Sache der traditionellen britischen Politik, diesen Sturz zu verhüten.

Folglich kam man überein, daß Britannien im Falle eines deutschen Einfalles in Frankreich Frankreich nicht nur mit der Nordseeflotte zu Hilfe kommen, sondern auch ein Expeditionskorps zur Verstärkung der französischen Armee schicken sollte.

Da vorauszusehen war, daß ein deutscher Einfall aus strategischen Rücksichten notgedrungen durch Belgien erfolgen mußte, so wurden die Belgier gewarnt, daß man erwarte, daß sie Widerstand leisten würden. England würde ihnen dann helfen und sehen, daß alles gut werde.

Die Belgier, die so zwischen zwei Feuer gerieten, konnten weiter nichts tun, als Einzelheiten zu verlangen, in wie weit sie auf Beistand zu rechnen hätten. Es wurde deshalb die Zahl der Truppen, sowie die Frist, innerhalb der sie in ihren Häfen landen sollten, genau festgesetzt. Die Belgier sprachen schließlich die Hoffnung aus, daß Truppen nur auf ihre eigene Einladung hin gesandt werden würden. Sie erhielten eine Antwort, die besagte, daß England im Falle einer deutschen Invasion den Boden Belgiens verteidigen werde, ob die Belgier dazu aufforderten oder nicht, und die Belgier ergaben sich in ihr Schicksal.

Die britischen Imperialisten nahmen nun ihre Rüstungen ernstlich in die Hand. Lord Haldane als Kriegssekretär machte sich mit Sir Douglas Haig daran, die britische Armee zu reorganisieren. Bei der trägen Stimmung der öffentlichen Meinung war es damals unmöglich, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, die versprochene Expedition wurde indessen ausgerüstet und mit Rücksicht auf die Aufgabe, die ihr bevorstand, ausgebildet. Eine Milizarmee wurde gebildet, um bei Ueberfällen zur Hand zu sein, sollten gelegentlich feindliche Abteilungen durch die Maschen des von der Flotte gezogenen Netzes durchschlüpfen. General French und andere Offiziere erhielten Weisung, sich für das Kommando der Expeditionstruppen vorzubereiten und das Gelände in Flandern zu studieren. — Dan wurde die Versorgung der Artillerie aufgenommen und ungeheure Vorräte von Munitioin für die Flotte aufgespeichert.

Die Folge war, daß, als der Krieg ausbrach, England alle seine Verpflichtungen erfüllte und am besten von allen Kriegführenden gerüstet war. Sein Programm — und noch mehr — wurde ohne jeden Anstand durchgeführt. Die Flotte war unbesieglich. Die Militärexpedition wurde in größerer Zahl und in kürzerer Zeit als versprochen über See geschickt, — ohne daß ein Mann verloren ging!

Wenn wir uns jetzt alle Fehler und Gegenschläge wieder vergegenwärtigen, so können wir sagen, daß Deuschland nicht nur hoffnungslos blockiert war, sondern auch übertölpelt und von vornherein in Allem unterlegen war: Rüstungen, Plänen, Kampfstärke, Fliegern, Gas, Tanks, Bomben, und schließlich schmählicher zu Englands Füßen auf die Kniee gezwungen wurde, als Philipp oder Louis oder Napoleon oder irgend einer der alten Rivalen des britischen Löwen.

Es war eine erstaunliche, großartige Leistung, die die Engländer selbst nicht begreifen werden, bis ihnen nach einem Jahrhundert ein beredter Historiker sagt, was sie davon zu halten haben.

Auf der anderen Seite waren die Deutschen, wenn man ihr erstaunliches militärisches Renommee in Betracht zieht — ein Renommee, das sich zum Teil auf den billigen militärischen und moralischen Sieg über den bankerotten Bonapartismus im Jahre 1871, zum Teil auf die Schwärmereien deutscher Offiziere mit literarischen Neigungen gründete,

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Stimmen aus dem Leserkreise.

Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Es ist schon verschiedentlich darüber geschrieben worden, aber ich glaube zum Handeln fehlt wohl der Mut bei uns Deutschböhmen. Sind wir doch immer die geduldigen Schafe gewesen, welche mit allem zufrieden waren, was die Tschechen uns zumuteten, an die wir von der alten österreichischen Regierung ausgeliefert waren, wohl mehr aus Furcht vor jenen, als aus Geringschätzung uns gegenüber, denn wir zweiundeinhalb Millionen Deutschböhmen sind doch schließlich nicht zu übersehen. Aber die österreichische Regierung hatte eben blos die Wahl, eine Nation in Böhmen den Herrn spielen zu lassen, und das war natürlich die tschechische. Hätte sie umgekehrt gehandelt, wäre es ihr überhaupt nicht möglich gewesen, zu regieren, denn die Tschechen hätten sicher alles kurz und klein geschlagen, so wie ich es einmal selbst erlebt habe. Es fiel in meine Lehrzeit im Jahre 1898 oder 1899 in einer tschechischen Stadt. Damals kam der Deutschenhaß so richtig zum Ausbruch. Die Bürgerschaft mit den Stadträten und anderen Stadtbeamten an der Spitze machten Demonstrationsumzüge. In Häusern, wo Deutsche wohnten, wurden Türen und Fenster mit Steinen eingeworfen, und wo ein Aushängeschild in deutscher Sprache anzutreffen war, das wurde mit — na sagen wir mit Schmutz — beschmiert, harmlose Deutsche wurden angefallen und verprügelt, und das passierte beinah in allen tschechischen Städten. Die Polizei und andere Ordnungshüter halfen mit, oder sahen mit verschränkten Armen zu. Das konnten sich die Tschechen leisten, die die Welt glauben machen wollten, sie wären die Unterdrückten in Oesterreich. Unsere deutschen Gemeinden wurden mit tschechischen Beamten überschwemmt, fast jeder Gerichtsbeamte, Gendarm, Geistliche und viele Schullehrer waren Tschechen, welche die Aufgabe hatten, uns Deutsche zu regieren.

Wenn sich etwa zwei Deutsche herausnahmen, in einem tschechischen Ort Deutsch zu sprechen, so wurden sie gleich von einem x-beliebigen Tschechen aufgefordert, unter Androhung von Prügeln, das so schnell wie möglich einzustellen, wogegen sich die Tschechen an deutschen Orten überlaut und herausfordernd benahmen. Statistisch ist nachgewiesen, daß das eine Drittel Deutsche in Böhmen mehr Steuern zu zahlen hatte, als die zwei Drittel Tschechen, weil die Industrie des Landes überwiegend in deutschen Händen ist und immer mehr besteuert ist, als die Landwirtschaft. Da nun aber nur ein Bruchteil von dem Landeseinkommen an die Zentralregierung von Oesterreich überging, im übrigen aber sich das Land selbst verwaltete, so war nun wieder die Folge, daß bei der Ueberzahl der tschechischen Abgeordneten im böhmischen Landtag das Geld meistens nur für tschechisches Gebiet verwandt wurde, für die deutschen Bezirke war selten etwas übrig. So sah also die Unterdrückung der Tschechen in Oesterreich in Wirklichkeit aus.

Nun möchte ich nur das Los der Deutschen sehen, im Falle Deutschböhmen der tschecho-slovakischen Republik einverleibt wird. Wenn die „unterdrückten" Tschechen schon so handelten, was werden sich erst die souveränen Tschechen erlauben? Ihre Anmaßung haben wir schon zum Teil in dieser kurzen Zeit seit dem Waffenstillstand kennen gelernt. Anstatt dessen Bestimmungen einzuhalten, überziehen sie Deutschböhmen mit Krieg, anstatt die Entscheidung des Friedenskongresses abzuwarten, nehmen sie mit Gewalt, was ihnen beliebt. Die nationale Selbständigkeit, für die sie vorher gekämpft haben, die ihnen ja auch jeder herzlich gönnt, wollen sie aber den Deutschböhmen nicht zukommen lassen, sie denken wohl: „Was mein Recht ist, ist noch lange nicht auch des Deutschböhmen Recht."

Diese Tatsache sollte nun für uns Deutschböhmen eine ernste Mahnung sein, und uns so schnell wie möglich zu einem Entschluß kommen lassen, dem Entschluß, das Recht, das so viele unterdrückte Nationen schon ausgeübt haben: eine Forderung oder Bittschrift, oder wie wir es nennen wollen, an den Friedenskongreß, oder an unseren Präsidenten Wilson zu senden mit der Bitte, die Deutschböhmen mit demselben Maße zu messen, wie andere kultivierte Völker auf Erden! Deutschböhmen hat nichts getan, wodurch es sich das Selbstbestimmungsrecht verscherzt hätte. Wir wollen den Tschechen alles Gute wünschen in ihrer Selbständigkeit, ja es soll ihnen sehr gut gehen, nur los von ihnen wollen wir kommen, frei, selber abstimmen über unsere Zuständigkeit. Es sind ja so viele meiner Landsleute hier in diesem Land, es muß sich jemand finden, der die Sache anzupacken weiß, wie wir uns am besten verständlich machen können vor den jetzigen Weltrichtern, ehe es zu spät ist.

Achtungsvoll,
Rudolf Feichtinger,
2838 W. 23. Str.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Raymond Hoffmann

am Samstag, den 8. Febr., im Alter von 10 Monaten und 7 Tagen nach schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Febr., nachm. 1:30, vom Trauerhause, 3049 N. Western Ave., nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto und **Emma Hoffmann**, Eltern. **Florence Hoffmann**, Schwester; nebst Verwandten.

Du warst der Eltern Trost,
Des Vaters größte Freude,
Der Mutter einziger, lieber Sohn,
Doch liebte dich Gott mehr,
Als wir beide,
D'rum rief er dich so jung hinab
In das stille Todesgrab.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Martha Hendle, geb. Finke,

im Alter von 25 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Febr. 1919, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1342 Wolfram Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias Hendle, Gatte. **Ella** und **Mathias**, Kinder. **Anna Finke**, Mutter. **Richard Finke**, Bruder. **Hattie Freimuth** und **Ella Finke**, Schwestern, nebst Verwandten. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Anna Feliz

am Samstag, den 8. Februar, im Alter von 33 Jahren nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Febr., nachm. um 2:30, vom Trauerhause, 3113 N. Hoyne Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman und **Augusta Feliz**, Eltern. **Edward** und **Charles Feliz**, Brüder. **Louisa Streck**, **Hulda** und **Helen Feliz**, Schwestern. **Elsie** und **Hulda Feliz**, Schwägerinnen. **Gustav Streck**, Schwager; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Marie Wohlleben, geb. Nolting,

am 8. Februar im Alter von 61 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 12. Febr., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1823 Morse Ave., Rogers Park, nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Wohlleben, Gatte. **Frau Frederick C. Wirz**, **Frau Frank N. Howard**, **Frau Einar Middleton**, Töchter. Mitglied der Harmonie Loge Nr. 8, Orden der Hermanns-Schwestern. mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herman Domke

am 9. Februar im 69. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Febr., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5413 S. Marshfield Ave., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Tief betrauert von:

Herman und **Max Domke**, Söhne. **Frau Emma** und **Frau Lydia Domke**, Schwiegertöchter, nebst Großkindern. Um Näheres rufe man Prospect 8226 oder Prospect 220 auf. mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Wilhelmina Eickert, geb. Papke,

am Samstag nach kurzem Leiden im Alter von 75 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Febr., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5337 W. 24. Str., nach der Erlöser-Kirche, 50. Ave. und 23. Str., von da nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Lemberg, **Emma Kuehn**, **Ida Kuehn** und **Maria Boelkow**, Töchter; nebst Schwiegersöhnen, Enkeln und Urenkeln.

Nun hab ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not;
Durch seine heiligen fünf Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Tochter und unsere Schwester

Ina E. Rudersdorf-Hirsch,

4542 N. Western Ave., im Alter von 26 Jahren am 8. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Febr., um 9 Uhr 30 vorm., von Greins Kapelle, 2110 Irving Park Blvd., nach der St. Mathias-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda Hirsch, geb. Benz, Mutter. **Frank Hirsch**, Bruder; nebst Verwandten. mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater,

John Detlefsen

im Alter von 71 Jahren, 5 Monaten und 1 Tag selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Februar um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4341 Moody Ave., von da nach dem Union Ridge Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Detlefsen, geb. Hildebrandt, Gattin. **John**, **Dora**, **Alvina**, **William**, **August**, **Anna**, **Louise**, Kinder. **August Grandt**, **John Mueller**, **Arthur Saß**, **Walter Kraufe**, Schwiegersöhne. **Dora**, **Anna** und **Ella Detlefsen**, Schwiegertöchter. fonmo

Todesanzeige.

Louisa Deutscher Frauen-Unterstützungsverein.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Minna Menz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Febr., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 833 W. 79. Str., nach Mount Greenwood mit Autos.

Catherine Rump, Präsidentin. **Wilhelmina Wagner**, Sekretärin.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900. alsa. mi

Bush Temple Theater
Telephon Superior 4819.
Montag, den 10. Febr., bei gewöhnl. Preisen: **„Wallensteins Lager" und „Piccolomini".**
Dienstag, den 11. Februar........„Preciosa".
Mittwoch, den 12. Februar, Benefizabend für Hanna Waizenegger: „Cyprienne".
Donnerstag, den 13. Februar: „Mein Leopold".
Freitag, den 14. Februar: „Wallensteins Tod".
Gewöhnliche Preise!
Sonnabend, den 15., und Sonntag, den 16. Febr., abends: Der Trompeter von Säckingen.
Schauspiel: „Hoheit tanzt Walzer" — kommt.

Leset die „Sonntagpost".

Liga für Weltfrieden.

Kongreß heute zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten.

Im Congreß Hotel ist heute nachmittag der Kongreß der Liga zur Erzwingung des Weltfriedens zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Es hat sich eine stattliche Zahl von Delegaten dazu eingefunden, die heute abend und morgen noch bedeutend weiter anwachsen dürfte. Unter den Anwesenden befinden sich der frühere Präsident William Howard Taft, Dr. Henry Van Dyke, der frühere amerikanische Gesandte in den Niederlanden, Dr. Lawrence A. Lowell, der Präsident der Harvard Universität, Henry Morgenthau, der frühere amerikanische Botschafter in der Türkei, und James W. Gerard, der frühere amerikanische Botschafter in Deutschland, die alle fünf heute mittag mit der Lake Shore Bahn in Chicago eintrafen. Heute nachmittag spricht Edgar A. Bancroft über „Die sichtliche Notwendigkeit eines Völkerbundes", während für heute abend der frühere Präsident Taft als Hauptredner auf dem Programm steht.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Frank H. Wollschlager

entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 12. Febr., 9 Uhr vorm., vom Trauerhause, 3729 So. Winchester Ave., nach der St. Mauritius-Kirche mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frances Wollschlager, Gattin. **George**, **Edward**, **Dorothy** und **Raymond**, Kinder. **Herman** und **Emelie Wollschlager**, Eltern. **John Joseph**, **Michael** in Frankreich. **Frau Anna Schneider**, **Frau Theresa Kerr**, **Frau Marie Kirby**, **Frau Frances Treber** und **Elizabeth Wollschlager**, Geschwister. mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Lillian Charlotte Miller

im Alter von 20 Jahren am Sonntag, den 9. Febr., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Febr. 1919, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2707 Florence Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herr und **Frau August Miller**, Eltern. **Richard**, **John**, **Frau A. Buterling** und **Frau Mark J. Kelly**, Geschwister; nebst Freunden und Bekannten.

Um Sitze bitte Garfield 8502 aufzurufen. mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Joseph Prail

entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 12. Febr., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 5000 S. Ada Str., nach der St. Augustinus-Kirche, wo Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Cecelia Prail, geb. Putz, Gattin. **Joseph**, **Frank**, **William** und **Josephine**, Kinder.

Mitglied des Kasparek Camp Nr. 12403, W.O.A. mobi

Todesanzeige.

Den Heldentod auf dem Schlachtfeld in Frankreich starb am 15. Oktober 1918 unser lieber Sohn und Bruder

Corporal Walter W. Kuenzel,

310. Inf. Auch er mußte sein junges Leben lassen. Bruder der verstorb. Margaretha Landblade. Am 10. Februar feiert er seinen 23. Geburtstag in der ewigen Heimat, wo Friede ist. Schlaf' weiter, dein Bett ist blutig und kalt, Wohl sind verstummt die Kanonen, Nie verstummt der Mutter Schmerzgeschrei, um ihren gefallenen Sohn. Die trauernden Eltern und Brüder:

Kuenzel, 5246 Western Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Roß

am 9. Februar 1919 gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 12. Febr., 1 Uhr nachm., von 1223 Fry Str. nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Roß, Gattin. **Charles** und **Tony**, Söhne. mobi

Todesanzeige.

Chicago Stamm Nr. 286, U. O. R. M.

Den Beamten und Brüdern hiermit zur Nachricht, daß der Bruder

Philipp Domke

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Febr., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 851 Monticello Ave., mit Autos nach Waldheim. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Halle, um dem verstorb. Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Fr. Fleig, Oberch. **Ph. Toeteberg**, Schriftführer.

Todesanzeige.

Deutsche Gilde Fortschritt Nr. 2.

Den Schwestern und Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

John Detlefsen sr.

gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Febr., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4341 Moody Ave., nach dem Union Ridge Friedhof statt. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle.

Aug. Krecker, Präsident. **H. Overhoff**, Sekretär.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Emil C. Papst

im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Febr., statt, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2033 Osgood Str., mit Autos nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Papst, Gattin. **Emil jr.**, **Ernst**, **Otto**, **Harry**, **Ella** und **Gertrud**, Kinder. mobi

Zur Erinnerung

In Wehmut gedenken wir heute unserer lieben Tochter

Frieda Oehler,

die uns heute vor 2 Jahren entrissen wurde.

Ach, welch ein Schmerz brach unser Herz,
Als wir die Botschaft hörten,
Daß du, geliebte Frieda,
Die Augen hast geschlossen.
Wir konnten dich nicht sterben sehen,
Aber doch an deinem Grabe stehen.
Doch zur Ruhe geh'n auch wir,
Geliebtes Kind, wir folgen dir.
Von deinen dich nie vergessenden

Eltern und Geschwistern.

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft
715–717 NORTH AVENUE
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Anquiletti zu haben beim Pfund. sp2,famodo

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7377. Al-x

Den Manen Roosevelts.

Dieser als einer der hervorragendsten Amerikaner aller Zeiten gepriesen.

Im Auditorium fanden sich gestern nachmittag gegen 3500 Personen zusammen, um den Manen Theodore Roosevelts ihre Huldigungen darzubringen. Gouverneur Frank O. Lowden, der frühere Gouverneur Edward F. Dunne, Gouverneur Henry J. Allen von Kansas und Frl. Jane Addams, die Vorsteherin des Hull House, waren die Redner; sie wiesen auf die hervorragenden Charaktereigenschaften des Verstorbenen hin und feierten ihn als einen der bedeutendsten Amerikaner, die es jemals gegeben hat. „Mut, Kraft und Eifer waren die am meisten in die Augen fallenden Züge im Charakter des Dahingeschiedenen", sagte Gouverneur Dunne. „Seit den Tagen Andrew Jacksons hat man auf der Bühne der amerikanischen Politik keine so männliche, kraftvolle Persönlichkeit gesehen wie ihn, und die ganze Weltgeschichte weist nur wenige Männer auf, welche ihm gleichstanden."

Frl. Addams sprach sich dahin aus, daß Roosevelt der erste Präsident war, welcher erkannte, daß der politischen und der ökonomischen Frage die soziale gegenüberstehe. „Ob die Verfechter der letzteren," sagte sie, „ihn auf ihre Seite hinüberzogen oder ob das Gegenteil der Fall war, darüber gehen die Ansichten noch weit auseinander."

Gouverneur Allen, der eng mit Roosevelt befreundet war, gab eine Reihe intimer Züge aus seinem Leben, wodurch sich diese Rede zu einer besonders interessanten gestaltete. Er sprach von dem Amerikanertum des Verstorbenen, welches, wie er sagte, ganz besonders stark entwickelt war, ging weiter auf seine Kampfnatur ein und knüpfte daran die Bemerkung, daß er trotz alledem im Grunde seiner Seele ein großer Pazifist war, dem es vor allem darum zu tun war, der Welt den Frieden zu erhalten.

„Die Individualität Roosevelts" bildete das Thema von Gouverneur Lowdens Rede. „Es gibt Leute", sagte dieser, „welche den Verstorbenen mit Lincoln, Jackson oder sonst jemandem vergleichen möchten. Das ist falsch. Er war eine Persönlichkeit für sich, weit anders als alle anderen. Die Geschichte weist nicht einen Einzigen auf, welcher ihm ganz ähnlich wäre."

Not bricht Eisen.

Der siebenjährige Tony Skoronski bei einem Einbruch abgefaßt.

In der Wohnung der Frau J. Schliephake im zweiten Stock des Hauses Nr. 3741 Wilton Ave. wurde gestern früh ein Dreikäsehoch bei einem Einbruch abgefaßt. Der Häftling, der schon eine Damenuhr, eine Diamantnadel und Kleinigkeiten eingesackt hatte, entpuppte sich als der siebenjährige Tony Skoronski. Seine elfjährige Schwester Tillie, die draußen Schmiere gestanden, ihn aber durch ein Pfeifensignal zu spät gewarnt hat, ist entkommen und hat bisher nicht gefunden werden können. Detektives begaben sich mit dem Jungen nach der Wohnung seiner Eltern im Erdgeschoß des Hauses Nr. 1440 Blackhawk Str. Dort herrschte bittere Not. Der Ofen war kalt, die Speisekammer leer. Die Eltern und ihre sechs Kinder litten unter Hunger und Kälte. Eine weitere Untersuchung war überflüssig. Die Häscher griffen in die Tasche und kauften den Aermsten Heizmaterial und Lebensmittel.

Dauerte etwas lang.

Richter Gemmill hatte schon mit peinlicher Untersuchung gedroht.

In einem Hotel der unteren Stadt wurde gestern der 50jährige Sanford A. Burnham, Nr. 2156 Washington Blvd., verhaftet, gegen den im Gerichtshof zur Schlichtung von häuslichen Wirren von Richter Gemmill am 31. Januar ein Haftbefehl erlassen worden war auf Veranlassung von Frl. Anna Rogers, Nr. 5432 Indiana Ave., die eine schwere Beschuldigung gegen Burnham erhebt. Als der Richter am Samstag erfuhr, daß Burnham noch nicht verhaftet worden sei, wurde er aufgebracht und stellte eine Untersuchung der Sache in Aussicht. Burnham stellte Bürgschaft und wurde aus der Haft entlassen.

— Die Inland Steel Co. in Indiana Harbor hat neben den Dünen eine Meile Land am Seeufer gekauft, von den 640 Acres sind nur 93 über Wasser.

— Stadtratsmitglied Brandenburgh in Philadelphia, Leiter einer Wandelbilderbörse, ist unter Anklage des Ankaufs gestohlener Filme verhaftet worden.

—Ein Chinese, Wan, hat in Washington gestanden, daß er Augenzeuge der Ermordung des chinesischen Sondergesandten Dr. Wong und der beiden chinesischen Studenten gewesen sei. Die Mörder hat er nicht nennen wollen.

— Roosevelt-Gedächtnisfeiern fanden gestern in vielen Städten statt. Charles E. Hughes nannte bei der in New York den Verstorbenen einen Mann ohne Gleichen. Auch der Kongreß hielt eine große Gedächtnisfeier und Senator Lodge die Hauptrede.

— Pastor Vandermülen von Oak Park, Ill., hat in Nashville, Tenn., gestern in einer Predigt aus der Bibel, St. Johannes, die Folgerung gezogen, daß Christus gegen die Achtstundenarbeit gewesen sei; diese sei Klassengesetzgebung, zum Nachteil von Aerzten, Landwirten und Angehörigen wissenschaftlicher Berufe.

Careys Platform.

Befürwortet städt. Besitz der Gaswerke u. Bau eines Tiefbahnsystems

Gas für 60 Cents.

Unabhängiger Bewerber um demokratische Mayorsnomination entwickelt Programm für seine Kampagne. — Wollen gemeinsame Sache machen.

Thomas Carey, unabhängiger Bewerber um die demokratische Mayorsnomination, machte heute die Platform bekannt, auf Grund deren er den Kampf um das Mayorsamt führt. Städtischer Besitz der Gaswerke und anderer öffentlichen Nutzeinrichtungen und Bau eines städtischen Tiefbahnsystems mit einem Fahrpreis von höchstens fünf Cents und Umsteigekarten sind die Hauptpunkte des Schriftstücks, das eine genaue Darstellung der Mittel und Wege enthält, wie Carey die Gaswerke und ähnliche Nutzeinrichtungen für die Stadt erwerben will. Die Platform lautet in ihren Hauptzügen wie folgt:

1. Erwerb der Gaswerke durch die Stadt im Enteignungsverfahren, Betrieb als städtische Gasanstalt und Lieferung von Gas zu bedeutend niedrigeren Preisen.

2. Sofortige Inangriffnahme der Bauarbeiten an einem städtischen Tiefbahnliniensystem mit zweigleisigen Linien, dessen Länge 35 Meilen betragen soll und dessen Kosten aus dem Straßenbahnfonds bestritten werden sollen. Linien sollen nach allen Stadtteilen erbaut werden. Der Fahrpreis soll fünf Cents nicht übersteigen, und Umsteigekarten auf die Straßenbahnlinien sollen an Schnittpunkten der Linien beider Systeme ausgegeben werden.

3. Uebernahme der vom Abwasserbezirk hergestellten Triebkraft durch die Stadt, Schaffung weiterer Triebkraft durch Anlagen bei Brandon Road und Ausnutzung der so gelieferten Triebkraft für das städtische Tiefbahnsystem und andere städtische Zwecke.

4. Verschmelzung der verschiedenen steuererhebenden Kommunalbehörden und dadurch Verminderung der Verwaltungsausgaben.

5. Ernennung von Frauen zu städtischen Abteilungsvorstehern.

6. Widerruf des staatlichen Nutzeinrichtungsgesetzes und Wiederherstellung der Selbstverwaltung für Chicago.

Persönliche Freiheit.

7. Das größtmögliche Maß persönlicher Freiheit.

8. Erwerb der Anlagen jeder Nutzeinrichtungsgesellschaft, wenn sie ihre Gerechtsame mißbraucht und die Bevölkerung zu unterdrücken sucht, auf dem Wege des Enteignungsverfahrens.

9. Anständige, menschenwürdige Löhne für städtische Angestellte.

10. Säuberung der Stadt von Verbrechern.

11. Widerruf des Parolegesetzes.

12. Schnelle Ausführung des Programms für öffentliche Arbeiten und Verbesserungen, das die Chicago Plan-Kommission ausgearbeitet hat, so daß den ausgemusterten Soldaten und Seeleuten Beschäftigung geboten werden kann.

13. Weitgehendste Unterstützung der Bewegung, ein weitgehendes Bauprogramm durchzuführen, so daß sowohl das Arbeitslosenproblem gelöst, als auch Chicago ausgebaut wird.

14. Eine Stadtverwaltung nach streng geschäftlichen Grundsätzen.

15. Ich verspreche, daß ich keine politische Maschine aufbauen werde, daß Jedermann Zutritt zu mir haben wird, daß ich, wenn erwählt, während meiner Amtszeit mich nicht um ein anderes Amt bewerben und den Einfluß des Mayorsamts nicht im Interesse von politischen Faktionen, von Unternehmerringen oder Nutzeinrichtungsgesellschaften werde ausnützen lassen.

16. Als Mayor werde ich, soweit Kapital und Arbeit in Frage kommt, dieselbe versöhnliche und vergleichende Politik befolgen, die ich als Arbeitgeber befolgt habe.

Erwerb der Gaswerke.

Erwerb der Gaswerke durch die Stadt kann, wie die Platform ausführt, auf Grund des im Jahre 1913 von der Legislatur angenommenen Gesetzes durchgesetzt werden, das Stadtgemeinden den Erwerb von Gas-, Telephon- und anderen Anlagen gestattet. Der Wert der Gaswerke, welche die Stadt im Enteignungsverfahren zu kaufen beabsichtigt, wird von einer Jury und dem Gericht festgesetzt. Die Höhe der städtischen Briefschuld ist jetzt auf fünf Prozent des Steuerwerts des Eigentums in der Stadt, d. h. eines Drittels des wirklichen Wertes, beschränkt. Die Staatsverfassung erlaubt, die Briefschuld auf fünf Prozent des wirklichen Werts auszudehnen. Auf diese Weise können $100,000,000 aufgebracht werden, die zum Ankauf von Nutzeinrichtungsgesellschaften verwandt werden können. Diese Pfandbriefe können nur auf Grund einer Urabstimmung der Bevölkerung ausgegeben werden, so daß von Mißbräuchen nicht die Rede sein kann. Für ihre Einlösung sollte ein Tilgungsfonds geschaffen werden aus den Einnahmen aus den Gaswerken. Es besteht kein Zweifel, daß, wenn die Dividenden auf verwässertes Aktienkapital, die riesigen Gehälter an Magnaten vom Schlage Insulls und andere große Summen, die jetzt vergeudet werden, erspart werden, genügend Profite vorhanden sind, um die Pfandbriefe einzulösen, und daß den Gaskonsumenten Gas zum Preise von 60 Cents geliefert werden kann.

Farmer und Arbeiter.

Schritte zu einer Verschmelzung der Farmers Nonpartisan League, die in verschiedenen Staaten des Nordwestens das politische Leben beherrscht oder doch nahezu entscheidend beeinflußt, mit der neugegründeten Arbeiterpartei wurden gestern in einer Konferenz im Hotel Morrison getan, an der sich Gouverneur L. J. Frazier von North Dakota, der als Kandidat des Farmerverbands erwählt worden ist, und Vertreter der neugegründeten Arbeiterpartei, von Farmerverbänden aus den Landbezirken des Staates Illinois und Konsumvereinen beteiligten. Es wurde beschlossen, einen Ausschuß zu ernennen, der in Springfield zusammentreten soll, um Pläne für die Verschmelzung fertig zu stellen. Diese Konferenz soll stattfinden, wenn die Urabstimmung über die Gründung der neuen Arbeiterpartei beendet ist, welche der staatliche Gewerkschaftsrat unter seinen Mitgliedern veranstaltet. Das wird am 15. Februar der Fall sein. Gouverneur Frazier und Duncan McDonald, der neuerwählte Präsident des staatlichen Gewerkschaftsrats, hielten kurze Ansprachen. McDonald griff mehrere Vorlagen, die in der Legislatur eingebracht worden sind, aufs schärfste an, besonders die Maßregel, welche die Schaffung eines staatlichen Konstablerkorps vorsieht. Er drohte mit einem allgemeinen Streik, wenn die Maßregel angenommen werden sollte.

Am Nachmittag wurden die Farmerliga und die neue Arbeiterpartei in einer Versammlung in der Straßenbahnerhalle, Ashland Avenue und Von Buren Str., indossiert. Gouverneur Frazier und John Fitzpatrick, Mayorskandidat der neuen Arbeiterpartei, sprachen. Der Gouverneur erklärte, die Farmerliga und die Arbeiterpartei hätten dieselben Ziele, und gemeinsames Vorgehen würde ihnen Kontrolle des Landes sichern. Er schilderte weiterhin das Programm der Farmerliga in North Dakota, das staatlichen Besitz der Nutzeinrichtungen, landwirtschaftliche Kreditbanken, staatliche Hagelversicherung usw. vorsieht. Die Legislatur, welche von der Farmerliga kontrolliert werde, werde dahingehende Gesetze annehmen.

Buck für Stadtrat.

Die Arbeiterpartei hat als ihren Kandidaten für den Stadtrat in der 33. Ward Robert M. Buck ausgewählt. Buck gehörte dem Stadtrat von 1915 bis 1917 als Republikaner an. Er wird den Kampf wagen.

Wahlversammlungen.

Kampagneversammlungen im Interesse von Mayorskandidaten werden heute abend wie folgt stattfinden:

Thomas Carey.

24. Ward — Soziale Turnhalle, Belmont und Paulina Str.

16. und 17. Ward — Schönhofens Halle, Ashland und Milwaukee Ave.

Mayor Thompson.

6. Ward — Hyde Park Freimaurertempel, 51. Str. und Michigan Ave.

3. Ward — Warwick Halle, 47. Str. und St. Lawrence Ave.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Gestrige Vereinsfeste.

Unterhaltsamer Karneval der Rheinländer in der Lincoln Turnhalle.

Am Rhein ist der Karneval 1919 zweifellos ein recht gemischtes Vergnügen, in der Lincoln Turnhalle war er gestern abend ungetrübt und „gerade wie in Deutschland" — dereinst. So wie er seit vielen Jahren gewesen ist bei den karnevalistischen Veranstaltungen des Rheinischen Vereins: Ein buntgeschmücktes volles Haus in den Karnevals- und den Landesfarben, mit dem Tisch des Elferrats und der großen „Bütt", mit dem Hanswurst und der Glocke, dem Büttenmarsch und den Verleihungen der närrischen Ordensauszeichnungen an die treuen Diener, die sich um den Narrenstaat verdient gemacht hatten.

Es war ihrer wieder eine stattliche Reihe, und der Höhe ihrer Verdienste entsprach der Umfang der Orden wie auch der Beifall und die Kraft der dreifachen Hochrufe, die auf jeden der so Geehrten ausgebracht wurden, auf die Vortragenden sowohl wie auf die Verfasser der von der ganzen närrischen Gesellschaft gesungenen Karnevalslieder, einer Gesellschaft, in der sich übrigens mit den Rheinländern auch viele anderen deutschen Stämmen Entsprossene in deutscher Gemütlichkeit zusammenfanden.

Anspielungen auf die politischen und anderen Vorgänge in der wirklichen großen Narrenwelt, hüben und drüben, liegen heutzutage zum Zugreifen nahe, und so ließen viele der Herren, die zur Unterhaltung beitrugen, sich die Gelegenheit nicht entgehen. Der Friedenskongreß und der Chicagoer Schulrat, die Frauenrechtlerinnen und die Zeitungsschreiber, die rote Fahne und die Ochsen boten sich als willkommene und zeitgemäße Gegenstände der närrischen Erörterungen dar. Eröffnet wurden diese wie üblich, von dem altbewährten närrischen Sekretär Mathias Bisdorf mit Verlesung des Protokolls, und dann folgte die bunte Reihe der Vorträge aus der Bütt und von der Bühne, u. a. ein Zitatenvortrag, die Erlebnisse eines Roten auf einem roten Fest, die Vorführung des allerneuesten Phonographen, ein „diplomatischer" Vortrag, „Der billige Jakob" und vieles andere. Den Vogel schoß „eine junge Dame" ab mit der Darlegung der Hauptforderungen, welche das weibliche Geschlecht an die moderne Gesellschaft stellt. Die junge Dame hört auf den Vornamen Fritz und erzielte einen durchschlagenden Erfolg.

Die Namen der Herren, die außer Herrn Bisdorf sich an den Vorträgen des Abends beteiligten, sind A. Weidener, F. Glöde, F. Arenz, W. Thorsen, H. Wegener, H. Bungartz, A. Wagner, Gritzer, Fritz Schröder, F. Bemberg und G. Gillmann. Den hohen Rat, der auch diese närrische Sitzung wieder so unterhaltend zu machen mitgeholfen hat, bildeten die Herren John Cremer, Präsident; H. Bungartz, Vizepräsident; M. Bisdorf, humoristischer Sekretär; F. Gloede, Schatzmeister; H. Angner, F. Müller, Th. Eckel, F. Fottner und Fritz Schröder.

Humboldt Frauenverein.

In Schoenhofens Halle hielt gestern der vorteilhaft bekannte Humboldt Frauenverein unter zahlreicher Beteiligung sein 32. Stiftungsfest ab. Man hatte dem Feste die Form eines Balles gegeben, und so wurde denn nach den Klängen guter Musik das Tanzbein gar wacker geschwungen. Auch für den inneren Menschen war bestens Vorkehrung getroffen, es gab zunächst Kaffe und Kuchen, und abends wurde ein treffliches Mahl aufgetragen. Einem rührigen Vorbereitungsausschuß, an dessen Spitze die Präsidentin des Vereins, Frau Albertine Ratschlag, stand, sind die Teilnehmer für das Gelingen des Stiftungsfestes zu besonderem Danke verpflichtet.

Nord-Chicago Frauenverein.

Bei der Beliebtheit, deren sich der Nord Chicago Frauenverein in deutschen Kreisen erfreut, war nur zu erwarten, daß das gestern von diesem tatkräftigen Verein in Fleiners Halle veranstaltete Kappenfest so gut besucht war, wie dies der Fall war. Die Gäste des Vereins verlebten einen recht vergnügten Nachmittag und einen noch schöner verlaufenen Abend, da mit Eintritt der Dunkelheit immer noch mehr Gäste sich der Veranstaltung anschlossen. Es wurde flott getanzt, und auch für des Leibes Wohl war bestens Vorkehrung getroffen. Daß das Fest einen so harmonischen Verlauf vernahm, ist den Bemühungen des Vorbereitungsausschusses zu verdanken, an dessen Spitze die tüchtige Präsidentin des Vereins, Frau Rosa Werner, stand.

Leset die „Sonntagpost."

$1 **$1 Offerten ohne Gleichen** $1

Doppelte S. & H. Grüne Stamps bis Mittag.

Lincoln und Washington Geburtstag Postkarten, das Dutzend zu........10c

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — TWO STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt.

Flanell	Echter Amoskeag Daisy Flanell — 27 Zoll breit, schwer Twilled, 39c wert, 4 Yards für	$1.00
Gingham	Fancy Dreß Gingham, große Auswahl von Mustern, 27 Zoll Zoll breit, 5 Yards für	$1.00
Flanell	Fancy Outing Flanell, 27 Zoll breit, großes Sortiment von Streifen und Checks, 5 Yards für	$1.00
Muslins	Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, feiner Leinen Finish, feiner runder Faden, 6 Yards für	$1.00
Bettücher	Nahtlose Bettlaken, aus schwerem Sheeting gemacht, volle Größe, wäscht sich gut, wert $1.75, Ausw..	$1.00
Bettuchzeug	Gebleichtes Sheeting, 2¼ Yds., schwere Qual., frei vom Dressing, wert 75c, 2 Yds. für	$1.00
Rollschuhe	Ball Bearing Roller Skates, für Knaben oder Mädchen — auf jede Größe verstellbar, zu..	$1.00

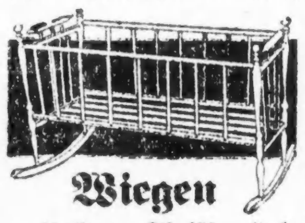
Piano-Stimmen
Innerhalb sieben Meilen Entfernung von einem der beiden Läden — (keine Post- od. Tel.-Bestellungen ausgeführt); Dienstag im Sheet Musik Departement, zu nur $1

Männerhemden
Hemden für Männer, Passee-Fasson, weiche zurückgeschlagene oder gestärkte Manschetten — aus hochfeinen, echtfarbigem Material gemacht — Größen bis zu 18 — die regulären $1.50-Werte — speziell am Dienstag zu........ $1

Halsbinden
Seidene 4-in-Hand Ties für Männer, — große Open Ends, — elegante Auswahl v. neuesten Streifeneffekt., 39c u. 50c Werte, 3 für.. $1

Unterzeug
Fließgefütt. Union Suits für Damen, niedr. Hals, ärmellos, oder holl. Hals, Ellbogenärmel, tadellos pass., $1.50 Werte. $1

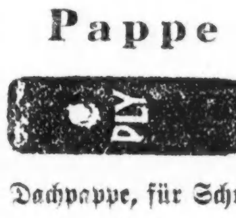
Männer-Hosen
Einzelne Männerhosen, sortierte Streifen, hübsche dunkle und mittlere Farben; stark und dauerhaft; Größen 30 bis 44 Taillemaß — speziell für Dienstag zu nur $1



Wiegen
Golden Finish Holz Baby Cradles, wie Bild, 18 bei 35 Zoll groß, — so lange der Vorrat reicht, werden sie verkauft zu nur.............. $1

Seide-Reste	Fancy seid. Rester, alle 40-zöllig, fancy u. einfache seid. Crepe etc., wt. bis $1.98; Yd.,	$1.00
Suiting	Plaid Suiting für Skirts und Kinderkleider, 40 Zoll breit, auch einfache Suiting, wert bis $1.98, Yard zu..	$1.00
Valentines	Wir zeigen ein ausgesuchtes Sortiment von Valentines— das Stück von 1c an bis	$1.00
Märchen	$1.25 Wonder Edition Mother Goose für die Kleinen, Märchengeschichten, vollständig, zu	$1.00
Stickerei	45-zöllige bestickte Flouncings — in einer Auswahl netter Muster, für Kleider, $1.50 Qual., Yard zu..	$1.00
Börsen	Top und Back Strap Leder-Geldbörsen für Damen, vorzügliche dauerhafte Qualitäten, reg. $1.25, zu......	$1.00
Sweaters	Schwere Sweater Coats für Knaben, mit Shawlkragen, Oxfordgrau, vorzügliche Werte, zu....	$1.00

Dach-Pappe



Dachpappe, für Schuppen oder Stall, in Rollen von 108 Quadratfuß — die Rolle verkauft zu....... $1

Chemise
Envelope Chemise für Damen, — spitzen- und tuckbesetzt, volle Größe, gut $1.50 wert, zu $1

Kauft hier ein und spart

Feine Michigan weiße Navybohnen, das Pfund zu 9½c
Butter, Meadow Hill Creamery, frisch churned, spez. Pfund zu.. 49c
Swift's Classic White Laundry-Seife — das Stück zu.... 5c
Extra fancy ganze gelbe Erbsen, per Pfund.. 15c
Friday Br'd Pork and Beans, in Sauce —die Büchse zu........ 45c
Eier, strikt frisch— das Dutzend zu........
Kneipp Malt. das Kaffee-Ersatzmittel, speziell, per Paket...... 18c
Frisch gerösteter Salvador Kaffee — speziell das Pfund zu 32c
Swifts „Pride" Waschpulver, 2 Pakete für.. 9c
Wieboldts geräuschlose Streichhölzchen, das Paket zu........ 22c
Feines Tafelsalz, 10-Pfund-Sack zu.. 12½c
Frischgebacк. Grahambrot, der Laib zu 7½c

Schürzen	Coverall Schürzen für Damen — aus hellem Percale, sortierte Fasons, $1.50 Werte, zu	$1.00
Blusen	Waists für Damen, aus fancy Voiles u. Flanelle ngemacht—vorzügliche $1.50 Werte, zu	$1.00
Strümpfe	Schwarze u. weiße feine baumw. Lisle Finish nahtl. Damenstrümpfe, dopp. Fersen u. Zehen, Pr. 25c, 5 f.	$1.00
Strümpfe	Schwarze u. graue Cashmere nahtl. Männerstrümpfe, dopp. Sohlen, Fersen u. Zehen, Pr., 68c; 2 für..	$1.00
Haar-Tonic	$1.25 Pinaud's Eau de Quinine Haar Tonic — für nur	$1.00
Syrup of Figs	60c California Syrup of Figs, sehr speziell, 2 Flasche nfür	$1.00
Schultaschen	12-zöllige Schultaschen — aus guter Sorte Fibre, mit Griff u. gutem Schloß, $1.50 wt.	$1.00

Gardinen-Strecker

Gardinenstrecker, Tannenholz, feste Nadeln, sind mit Center Brace versehen, morgen verkauft zu........ $1

Oel Mops
Regal Oil Mop, dreieckige Fasson — zusammen mit einer 50c Flasche Politur, morgen, die Flasche verkauft zu... $1

Wäsche-Körbe
Wäschekörbe, Hartholz Splint, venecred Holzboden — große, viereckige Fasson — morgen, das Stück verkauft zu.... $1

Sehr gute Schuhe zu $1

Schwarze Kid Schuhe für Damen, hohe oder niedrige Absätze.
Patentleder Schuhe für Damen, hohe oder niedr. Absätze.
Schwarze Canvas Schnürschuhe für Damen.
Ein-Strap Haus-Slippers für Damen.
Filz - Haus - Slippers für Damen.
Ganzlederne Comfort-Schuhe für Damen, einfache Zehen
Mädchenschuhe in unvollständigen Größen.
Kinderschuhe, in allen Ledersorten
Kinderschuhe, alle Ledersorten, Tuchtops
Schnallen-Ueberschuhe für Mädchen — (Arctics).
Schwarze Canvas Schuhe für Kinder— Ledersohlen und Absätze.
Knabenschuhe, unvollständige Größen
Schuhe für kleine Knaben, Blucherfasson, überstehende Sohlen, in allen Größen bis 13½.
Einschnallige Ueberschuhe für Knaben (Arctics).
Männer-Slippers.
Männer-Rubbers, erste Qualität.
Schwere Canvas Leggings f. Männer
Fancy farb. Satin Damen-Slippers.

Handschuhe	Waschbare Cape Kid-Handschuhe für Damen, 1 Clasp, weiß und Ivory, reg. $1.50 Werte, zu	$1.00
Haarflechten	Haarflechten, große Auswahl Schatt., aus natürlich gewelltem Haar, verschied. Längen, zu....	$1.00
Schliffglas	Americ. geschliff. Glas, besteht aus Celery u. Löffel Tray, Bonbongeschirr u. Nappies mit Griff, zu	$1.00
Gras-Rugs	Willow Gras Rugs, 27×54-zöll. Größe, feine Partie stenciled sort. Bordered Muster, zu..	$1.00
Marquisette	Weiße u. creamfarb. merc. Marquisette, 36zöll., extra Qual., wert 35c, 5 Yds. zu..	$1.00
Tabak	Kombination von 2 Pfd. Wieboldt's spez. Clippings, wert $1.50 und eine 10c Eschenholz-Pfeife, $1.60 wert, zu..	$1.00
Wein	Süßer Kirschen-Wein — regulärer 75c Wert — speziell 2 Flaschen für nur	$1.00

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Wallensteins Lager" und „Piccolomini".
Auditorium. — „Chu Chin Chow"
Blackstone. — „A Well Remembered Voice" und „The Mollusc".
Cohans Grand. — „Going Up."
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Old Lady 31."
Garrick. — „Business Befor Pleasure."
Illinois. — „Head Over Heels."
Imperial. — „Bringing Up Father."
La Salle. — „See You Later."
National. — „The Brat."
Olympic. — „Fiddlers Three."
Powers'. — „Tiger Rose."
Princeß. — „Overseas Revue."
Studebaker. — „The Masquerader."
Victoria. — „Mutt and Jeff."
Wilson Ave. — „Lilac Time."
Woods'. — „Keep Her Smiling."
Marigo..garten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Würznsepp, 5 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Knaben

verlangt mit etwas Erfahrung in Bäckerei, oder welche zu lernen wünschen; stetiger Platz. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.

Wieboldt's,
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Junger, intelligenter Mann für Officearbeit, mit Kenntnissen in Buchführung und Schreibmaschine; gute Gelegenheit geboten für dauernde, angenehme Beschäftigung und Beteiligung am Geschäft. Ausführliche Offerten unter der Adr.: Z. 1191 Abendpost. modi

Verlangt: Höchste Preise bezahlt für Korbmacher, die zu Hause arbeiten; können auch noch mehrere Männer bei gutem Lohn in unserer Werkstatt gebrauchen. 713 Milwaukee Ave.

Verlangt: Automobil Painters an Commercial und Pleasure Cars; guter Platz und bester Lohn bezahlt. Kastory Mfg. Co., La Grange, Ill. modimi

Verlangt: Carpenter; stetige Arbeit und guter Lohn. Fragt nach Rudolph. Darigold Garden, 817 Grace Str.

Verlangt: Porter. 571 Jackson Boulevard. modi

Verlangt: Saloon Porter, muß Mittags-Lunch kochen; $20 die Woche. 2400 North Avenue.

Verlangt: Bäcker Helfer, um Handwerk zu erlernen; muß etwas Erfahrung haben; guter Lohn zum anfang. Nachzufragen bei S. Cooper, Harmony Cafeteria, 27 West Randolph Str.

Verlangt: Erster Klasse Männer, um Scheren zu reparieren, und Schleifer. Sharp & Smith, 65 East Lake Str. 9feb1wX

Verlangt: Junge, um Ausgänge zu machen. Leichte Arbeit. Abendpost, 223—225 W. Washington Str. 8feb*X

Verlangt: Chirurgische Instrumenten-Macher. Sharp & Smith, 65 E. Lake Straße. feb5—17

Verlangt: Eiscream-Macher. Nachzufragen beim Chef, Hotel Sherman. 3jan*X

Verlangt: Teamsters. 6211 S. Racine Avenue. 5feb1wX

Verlangt: Schneider. 4106 North Avenue. fr—mo

Verlangt: Junge an Cakes. 939 Center Str.

Verlangt: Ein guter Porter, einer der auch an Tischen aufwarten kann. 3710 S. Halsted Straße.

Verlangt: Waiter im Restaurant und Lunchroom, 66 W. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Janitorhelfer, ledig oder verheiratet (kinderlos). 918 Sunnyside Ave. modi

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Rolls und Cakes. 2056 W. 20. Str.

Verlangt: Porter, der bartenden versteht. 3159 N. Cicero Ave.

Verlangt: Porter, der bartenden kann. 558 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Schuhmacher zum reparieren von feinen Schuhen; stetige Arbeit und guter Lohn. Hassel's, Van Buren und Dearborn Str. modimi

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes, steiger Mann, Tagarbeit. 1219 West 69. Straße.

Verlangt: Mann zum Wurstmachen. 1540 Belmont Avenue.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot. — 2041 W. Madison Straße.

Verlangt: Wächter, Mann mittleren Alters, muß ehrlich und nüchtern sein. Anzufragen zwischen 2 und 4 Uhr, 1709 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Guter zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls. 2830 Archer Ave. modi

Verlangt: Junger Mann als Waiter für Restaurant. 1456 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Porter für Saloon; muß etwas von der Küche verstehen. 901 W. 35. Str. modi

Verlangt: Ein Junge mit etwas Erfahrung an Cakes zu helfen. Nehmt Süd Halsted Str. Car bis 86 Str., 8614 Summit Ave.

Verlangt: Junge Männer in Damenhut-Fabrik zu arbeiten. Harry H. Hehman Co., 19 Süd Wabash Ave.

Verlangt: Kräftiger Junge in der Bäckerei zu arbeiten, muß Erfahrung haben, Tagarbeit. 5224 S. Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann in der Bäckerei zu arbeiten. 1640 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Tüchtige Damen-Schneider. 15 Ost Washington Str., Room 805. modimi

Verlangt: Nachtmann, um Platz reinzuhalten; älterer Mann bevorzugt. Nur nüchterner und fleißiger Mann braucht sich zu melden. Stetige Arbeit. American Ideal Cleaning Co., 10351 Michigan Ave. Tel.: Pullman 687. modimi

Verlangt: Trockenreiniger-Helfer. Anzufragen bei Miller Bros., 1037 Ost 63. Str.

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Cakes. 7058 Süd Halsted Straße. modi

Verlangt: Guter erste Hand Cakesbäcker; guter Lohn für den richtigen Mann. Vorzusprechen nach 5 Uhr, 2155 W. 22. Str.

Verlangt: Barbier für Abends, Samstag und Sonntag. 1951 Grace Str.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls, Nachtarbeit; guter Lohn. Kenwood Bäckerei, 624 Ost 47. Str. Tel.: Kenwood 7574. modi

Verlangt: Bartender, muß etwas Porterarbeit tun; muß nüchtern und zuverlässig sein. Arbeitszeit von 7 bis 6. 4300 S. Western Ave. modi

Verlangt: Verkäufer, der unter Chicagoer Bäckern persönliche Freunde hat, um Bäcker Supplies denselben zu verkaufen. Adr.: N 1327 Abendpost. famo

Verlangt: Gute dritte Hand, Tagarbeit. Nachzufragen: 4659 Broadway. Harry Scheuer. famo

Verlangt: Bushelman; stetige Arbeit das ganze Jahr. 2023 Roscoe Str. Telephon Wellington 1940. fafomo

Verlangt: Zuverlässiger Mann für schriftliche Arbeiten in der Office und leichte Shop-Arbeit. Allen Filter, 359 N. State Str. fafomo

Verlangt: Erfahrene Arbeiter für Strangfärberei. Phoenix Dye Works, 1963 Southport Ave. 5fb1wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Mann zum bartenden und aufwarten an Tischen; Stunden von 6 bis 1 Uhr Nachts; keine Sonntagarbeit. 6659 Süd Halsted Straße. modimi

Verlangt: Möbelschreiner in der Fabrik von Olbrich & Golbeck Co., 355 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Junge an Brot, mit Erfahrung; guter Lohn. 3704 N. Halsted Str. fafomo

Verlangt: Starker Junge an Brot und Biscuits, muß Erfahrung haben, Nachtarbeit; Lohn $20. 1118 Center Str. modi

Verlangt: Guter deutscher gelernter Koch, der in guten Häusern gearbeitet hat. Nachzufragen 820 N. Clark Str., Turnhalle. modimi

Verlangt: Mann, der etwas von Maurer- und Plasterreparaturarbeit versteht. 1222 Wellington Avenue.

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Motion Pictures für Herren und Damen jeden Alters für freie Proben bei der Delight Film Co., Inc., jeden Tag von 9 morgens bis 7 abends. 2139 Wabash Ave., Ecke 22. Str. 21ja*X

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger nüchterner Mann sucht sofort Stellung als Porter, kann bartenden. — Adr.: R 1301 Abendpost.

Gesucht: Lediger Bartender (40), tut auch Porterarbeit, sucht Stellung. 'Phone: Lincoln 2595.

Gesucht: Erfahrener, flinker junger Mann sucht Porterarbeit, Küche, Restaurant oder Saloon. Kann auch Painterarbeit verrichten. Tel.: Wellington 6945. Hoffmann.

Gesucht: Bartender mit erster Klasse Erfahrungen und Referenzen sucht gute Stellung. Adr.: P 2119 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, Janitorhelfer (Union) sucht Stellung. Adr.: P 2117 Abdpost.

Gesucht: Guter Painter und Tapezierer sucht Kontraktarbeit. Billig. Gute Arbeit garantiert. Bruno Schulz, 1548 Wieland Str.

Gesucht: Bartender, flink im „Rush", gute Referenzen, sucht Stelle. G. Huygen, 328 Wisconsin Straße. fomo

Gesucht: Nachtwächter, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Adr.: O 2347 Abendpost. fafomo

Gesucht: Erfahrener Fabrik-Carpenter, bewandert in allen Reparaturen und neuen Arbeiten, sucht stetige Stellung, geht auch auf Sommer-Resort. 1942 Maud Ave. fafomo

Gesucht: Deutscher mittleren Alters wünscht Beschäftigung in einer Laundry, um das Bügeln zu erlernen gegen geringe Vergütung. Briefe an Adr.: M 1530 Abdpost. 6fb1wX

Suche Arbeit. Hauspainting und Decorating. Alle Arbeit garantiert. Mäßige Preise. Justrite Decorating Co., 5011 Nelson Str. Telephon: Kildare 570. 5feb1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: 50 Mädchen oder Frauen, um seidene Lampenschirme zu machen, auch Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Ave., Zimmer 203. 11feb1wX

Verlangt: Mädchen für Ladenarbeit in Bäckerei. 3659 S. Lincoln Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Maschinen Operators an Zahnarzt-Röcken; gute Bezahlung und stetige Arbeit. Manhattan Coat Factory, 3223 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Frau, um Nudeln in Schachteln zu packen. 3713 Wentworth Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für Blumengeschäft; eins mit Erfahrung vorgezogen. 6101 Broadway.

Verlangt: Erfahrene Straw Braiders, um an China Piping Hüten zu arbeiten; guter Lohn bezahlt. Nachzufragen bei H. B. Abrams & Bros., 215 W. Schiller Str., nahe N. Wells Str. fafonmo

Verlangt: Erstklassige Finishers an Waists und Skirts. Gute Löhne. Nyman, 718 Melrose Str. dofrfon—do

Verlangt: Frau für einfaches Nähen. 4259 West 12. Straße. modimi

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, um das Herstellen von tuchbezogenen Knöpfen zu erlernen. Stetige Stellungen; gute Bezahlung. Dies ist keine Fabrik. Vorzügliche Gelegenheit für Mädchen, die Fähigkeit zeigen. Nachzufragen bei Parker, 614 North American Bldg., State und Monroe. 76fb1wX

Verlangt: Mädchen in Bäckerei, 1768 Greenleaf Ave. 'Phone: Rogers Park 298. mo—do

Verlangt: Verkäuferin für Bäckerei, von 1 bis 7 Uhr, $8 wöchentlich. 3129 Armitage Ave.

Verlangt: Junges Mädchen im Laden zu helfen. 1544 W. 51. Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Monogramm-Arbeiterinnen; stetige Arbeit. Sofort anzufragen: S. H. Monat, 5252 Winthrop Ave., nahe Berwyn Av. 10feb1wX

Verlangt: Mädchen als Clerk in Bäckerei, erfahrenes bevorzugt: Zimmer und Board; keine Sonntagarbeit. 3126 N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen für Bäckerei; keine Sonntagarbeit. 2419 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen, um das Pressen zu erlernen. Nachzufragen bei Miller Bros., Cleaners and Dyers, 1037 Ost 63. Str.

Hausarbeit

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 3025 W. Congreß Str., 1. Apt. modimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Dr. J. Chulock, 2010 Lemoyne Straße, Ecke Robey Str. Tel.: Armitage 6611.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Roominghaus, von 8 bis 4 Uhr täglich; keine Sonntagarbeit. 27 W. Ohio Straße.

Verlangt: Haushälterin in kleiner Familie, kein waschen, $7. 3059 Southport Ave. 'Phone Graceland 9791. modimi

Verlangt: Frau, um Hausarbeit zu besorgen und zu kochen; kleine Familie; gutes Heim; stetige Stellung; guter Lohn. Hirsch, 6934 East End Ave. Tel.: Midway 3232. fonmodi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, u. Strauß, 5342 Indiana Ave. — Telephon: Drexel 3429. fomo

Verlangt: Nachtköchin für Restaurant. Vorzusprechen: 651 North Ave. fonmo

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen in der Apotheke, 3956 West North Ave. fafomodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei zwei Erwachsenen. Anzufragen bei A. Blair, 2607 Potomac Ave. 9feb1wX

Verlangt: Geschirrwäscherin, Mädchen oder Frau; guter Lohn. 1528 N. Clark Str. fomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. 5218 Winthrop Ave. 'Phone: Edgewater 7332. modimi

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und schruppen im Restaurant, von 2 bis 9:30 abds. $11. 732 Sheridan Road, nahe Broadway. modimi

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit. Erfahrung nicht erforderlich; leichte Arbeit; gutes Heim und guter Lohn für das richtige Mädchen. 1352 N. Robey Str., 1. Apt. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei Erwachsene; kein waschen, $10 die Woche. 4322 Drexel Blvd., 1. Apt.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für „Up-Stairs"-Arbeit, muß auch sehr schön flicken können; gutes Heim. 5006 Ellis Ave. 'Phone: Oakland 308.

Verlangt: Business-Lunchköchin; keine Sonntagarbeit. 3858 W. 22. Str. modimi

Verlangt: Wäscherin für jeden Mittwoch. — 436 Ost 62. Str., 1. Apt. Tel.: Englewood 2492.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $11. Hoffman, 902 Margate Terrace. 'Phone: Edgewater 6928.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Zwei Hausmädchen, von 27 bis 35 Jahren, erfahren in allgemeiner Hausarbeit, skandinavische oder deutsche bevorzugt; Schlafquartiere und Bad auf zweitem Floor; Privat Sittingroom am ersten Floor. Gute Verkehrsverbindung. Lohn $10 resp. $12. Persönlich vorzusprechen in 531 East Ave., nahe Chicago Ave., Oak Park, Ill. 9feb1wX

Verlangt: Anständige Frau oder Mädchen mittleren Alters findet gute Stellung bei jungem Ehepaar für leichte Hausarbeit und Mutters Hilfe. Kein Kochen. Gutes Heim, beste Verpflegung und schönes Zimmer; Lohn $25 bis $30 monatlich. 1249 Byron Str., Ecke Clark, 1. Floor. Levy. 9feb1wX

Verlangt: Eine Frau für Küchenarbeit im Restaurant, von 7 bis 3 Uhr; keine Sonntagarbeit. 2102 Larrabee Str.

Verlangt: Frau für einfache Hausarbeit; guter Lohn. Sofort nachzufragen: 1004 N. Clark Straße.

Verlangt: Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines 5-jährigen Kindes; muß Nachts heim gehen. Morris, 3718 Pine Grove Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Reinliche Waschfrau für Montag oder Dienstag, stetig. Mummer, 1229 West Madison Straße

Verlangt: Gute Köchin im Restaurant; stetige Arbeit. 1610 Fullerton Ave. modi

Verlangt: Gute Köchin, die in besseren Hause gearbeitet hat. 820 N. Clark Straße, Turnhalle. modimi

Verlangt: Frau für Zeitarbeit, waschen, reinmachen etc. in einer Bäckerei. 1423 Nord Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. Referenzen. 1265 Norwood Str., 2. Apt. 'Phone: Sunnyside 3080. modimi

Verlangt: Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit, die mehr auf gutes Heim als Lohn sieht. 1955 S. Austin Ave., 1. Apt. Telephon: Cicero 945-J. modimi

Verlangt: Waschfrau für Dienstag, stetig. 2338 N. Keystone Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4836 N. Kimball Ave., erstes Apartment. 'Phone: Monticello 8646. 9feb1wX

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; muß gut kochen können und im Bäckerladen mithelfen; keine Wäsche; Zwei in der Familie. $15 die Woche. 6846 S. Halsted Str. 'Phone: Wentworth 4924. fomo

Verlangt: Haushälterin für alleinstehenden Engineer, die willens ist, ihm an fünf Tagen je 1 Stunde beim Schulausfegen zu helfen. Kann ein Kind bei sich haben. Zu erfragen bei Al— Timm, 6525 Maryland Ave. fonmo

Verlangt: Tüchtige hochdeutsche Köchin, bei der Hausarbeit zu helfen, kein Waschen, hoher Lohn. 825 Michigan Ave., Evanston. Tel. Evanston 6346. fafomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 340 W. North Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; Dampfheizung, keine Kinder. Anzufragen 1617 W. Chicago Ave. fr—mo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $15. 1322 S. Kedzie Ave., Phone Rockwell 3111. 15fb1wX

Verlangt: Deutsche Frau oder Mädchen, für allgemeine Hausarbeit; $8 Lohn; Dampfheizung, elektrisches Licht; Blumenfarm. Scheffler's Greenhouse, Wheaton, Ill. 6feb,1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, keine Wäsche, gutes Heim. Leviton, 2423 N. Kedzie Blvd., Tel. Albany 7441. 5fb1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; keine Abend- oder Sonntagsarbeit; kann um 7 abends heimgehen und morgens kommen, wenn gewünscht. 733 W. 47. Straße.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junge Frau wünscht Beschäftigung für paar Tage in der Woche. Mrs. Joseph, 1731 N. Campbell Ave.

Gesucht: Anständiges Mädchen wünscht bei besseren Leuten Stelle als Haushälterin. — M. U., 2129 N. Clark Straße.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Mrs. Ott, 1319 N. Halsted Str. modi

Gesucht: Haushälterin, gute Köchin, wünscht Stelle in kleiner Familie, kein waschen; nur $10 die Woche. Tel.: Prospect 8038. fomo

Stellungen suchen: Ehelente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Ehepaar sucht Janitorhelferstelle, mit Wohnung; guter Lohn. 2126 Lewis Str. 'Phone: Diversey 4643.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 15ja1mtX

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Heller Store, mit oder ohne helle, reine Wohnung, Bad, Gas und elektr. Licht, billig. 2837 N. Halsted Str., oben.

Zu vermieten: Drei helle Zimmer 2. Flat, hinten. 1500 N. Wells Str. fomodi

Zu vermieten: 4-Zimmer Flat, heißes Wasser und Bad, $14. 1440 Wells Str. 8feb1wX

Zu vermieten: 6-Zimmer Flat, Heißwasserheizung, elektr. Licht, Janitordienste. $35 Miete. Anzufragen: 1440 N. Wells Straße. 8feb1wX

Zu vermieten: Laden, Heizung und heißes Wasser, Tilefloor, Gas und elektr. Licht; gute Lage für Restaurant; beliebige Miete. North Side Natatorium, 1440 N. Wells Str. 8feb1wX

Zu vermieten: 9-Zimmer Cottage mit Garten, $27.50. 735 Grace Str., nahe Broadway. Zu erfragen 3741 Broadway. 6fb1wX

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann. Telephon Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Vermiete helles, sauberes, möbliertes Zimmer, Leitungswasser, Bad und Telephon. 904 Webster Avenue. 10feb1wX

Vermiete möblierte Zimmer, $1.75 bis $3, Bad und Telephon. 739 N. Clark Str. momifr

Zu vermieten: Zimmer bei Witwe, ruhiges Heim. 2031 Mohawk Str.

Zwei Mädchen für Zimmer und Board gewünscht, $5 die Woche, bei Witwe. Kost. 3127 N. Spaulding Ave. fafomodi

Bessere Familie wünscht ein Kind in Board zu nehmen, nicht unter 4 Jahre alt. 1661 N. Richmond Str., 2. Flat, nahe Humboldt Park. frfafonmo

Aelterer Mann findet gutes Heim. 1643 N. Halsted Straße. 7feb1wX

Zu vermieten: Schlafzimmer. 1938 Howe Str. do—mo

50 West Ohio Str., oder 508 Rush Str., möblierte Zimmer. 4fb1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Cottage oder Bungalow; zahle Bar, oder tausche Zahlung in Waren, Zement- oder Plasterarbeit. Adr.: R 1303 Abendpost. modi

Herr wünscht Zimmer mittlerer Größe, mit Kochgelegenheit, Nachbarschaft Center und N. Halsted Str. Knuetgen, 4122 N. Western Ave., 3. Flat. modi

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen- u. Geschlechtsleidenden, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 854 Wrightwood Ave., 2. Fl. 8feb1mt

Dr. Hasencleber, Lungen-, Hals- und Frauenkrankheiten. 3006 W. Madison Str. Rat frei. 7—15fb

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abs. 15ag*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Delikatessen und Grocery, gute Ecke der Nordseite, in dicht besiedelter bürgerlichen Nachbarschaft; Miete $25, mit 5 Zimmer Wohnung und Bad; muß sofort verkaufen wegen triftiger Ursache; gute Fixtures, sehr großer Vorrat. Nehme $600, bedeutend mehr wert. 3457 N. Seeley Ave., Ecke Cornelia Ave., zwischen Robey und Western Ave. Nehmt Riverview Park Straßenbahn.

Zu verkaufen: 13 Jahre alte Bäckerei; wöchentliche Einnahme $400. Adr.: P 1499 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Kontrollierender Anteil in einer Bäckerei-Korporation in Louisville, Ky., $40,000; etwa $30,000 bar nötig, Rest Noten. Der Ueberschuß allein beträgt $40,000; eine Goldgrube. Adresse: Engelbert Hellmeuller, 198 Crescent Ave., Louisville, Ky. fb9,10,11,16,17,18

Bäckerei ist wegen Krankheit billig zu verkaufen; guter, alter Platz. Nachzufragen: 951 N. Lincoln Str. fonmodi

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatl; billige Preise und Teilzahlung. Sprecht vor, Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 20ja,1mtX

Zu verkaufen: Delikatessenladen in guter Nachbarschaft, Wohnzimmer mit Laden. Keine Agenten. 3242 Indiana Ave. 8fb1wX

Zu vermieten: Candy- und Delikatessenstore, gegenüber Schule. 2728 Francis Place. 6fb1wX

Zu verkaufen: Bargain, Zeitungs-Route; Reingewinn $100 den Monat; 2 Stunden Arbeit täglich. Tel. Englewood 9958. 7011 S. Paulina Str. 14ja*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Ice Box „Butcherboy 8×10", gut erhalten; brauche größere. Philipp Pries, Barrington, Ill. dofonmo

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Geld zu verleihen.
Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten.
Home Bank & Trust Co.,
Milwaukee und Ashland Ave.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr.
9feb1wX

Die beste Gelegenheit für intelligente Leute, ihr Geld „gegen Sicherheit in einem der größten Unternehmen des Landes anzulegen". Guter Verdienst nachweisbar. Um Einzelheiten adressiert: Joe H. Richter, 517 Lumber Exchange Bldg. 5feb1wX

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ok*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5403. 31ja*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Billig zu verkaufen: Elegantes Sideboard, Tisch und Piano, wie neu. 2124 Orchard Str., 2. Flat. Tel.: Lincoln 2856. modi

Möbel billig zu verkaufen, Bett, Ofen, Dresser etc. Nachzufragen: 916 Garfield Ave.

Zu kaufen gesucht: Privat, vollständige Einrichtung für 6- oder 7-Zimmer Flat, muß billig sein. 'Phone: Lincoln 7482.

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen, Gasofen und Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 5feb1mtX

Händler

Storage Verkauf
der allerneuesten Phonographen und Möbeln.
Prächtiger $200 Size Cabinet Phonograph, spielt alle Fabrikate von Records, für $55, mit $12 wert Records und Diamant Point Nadel, 3 Monate gebraucht. Ferner haben wir mehrere Stile von prächtigen echten Leder Parlor Sets, wie neu, kosteten $150 und $200, werden für $55 oder zur besten Offerte verkauft. Freie Ablieferung. Wir nehmen Liberty Bonds in Zahlung. Kommt sofort. Offen von 9 bis 9 Uhr abends und Sonntags bis 4 Uhr nachmittags.
Western Storage Co., 2810 W. Harrison Str. 25ja,fafonmomi,1mt

Wir verkaufen Euch zu den niedrigsten Preisen die besten gebrauchten Möbel, als Dressers, Chiffoniers, Tische, Oefen usw. und Pianos. Kommt und überzeugt Euch selbst. Blakeslee's Storage Warehouses, 435 S. Western Ave. Telephon West 1098. fa—di

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Räumungsverkauf von
— Phonographen —
Verkauf neuer und gebrauchter Phonographen. Wir werden unseren Floor räumen für neue Waren, die wir soeben einkauften. Jede Maschine muß diese Woche verkauft werden, da wir den Raum gebrauchen. Wundervolle Werte müssen verschleudert werden. Preise sind $15, $28, $35, $45, $65, $75, $85, $100, $125 mit 30 Selections aufwärts bis $3.00 Records frei mit Maschine, zwei Jewel Nadeln. Wir garantieren, daß Ihr hier findet, was Ihr sucht. Kommt zu uns. Manche der besten Fabrikate sind in diesem Verkauf eingeschlossen. Offen von 9 bis 6 Uhr. Bonds angenommen.
The Victoria, 143 N. Wabash Ave.
Room 404 — Marshall Field uns gegenüber. mo—fa

$200 Phonograph mit Records und Diamantnadel für $55 verkauft. Auch prächtiges Player-Piano; neuester Stil Parlor-Suite; Eßzimmer-, Bettzimmer-Sets; Rugs; Bilder. Verkaufe für irgend eine vernünftige Offerte. Versäumt diese Bargains nicht. 1922 So. Kedzie Avenue. 15ja1mtX

Zu verkaufen: Gutes Everett Piano, sehr billig. 1961 N. Halsted Str. 7feb1wX

Muß verkaufen: Prächtiger Cabinet Phonograph, Jewel Nadel und Records, $45. 2206 School Str., 1. Apt. 5feb1wX

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Keine besseren Bargains in Amerika als
Hyman's
Anzüge und Ueberzieher
verkauft zu
— $25.00 —
In frühzeitigen Frühjahrs-Fassons; Modelle für Männer und junge Männer.
— $1.00 wöchentliche Abzahlungen. —
Nehme Liberty Bonds in Zahlung.
Hyman & Co.
215 Nord Clark Straße, nahe Lake Str. 8feb*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Neue Singer-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2799. 22ja*X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe Kanarienvögel, Männchen und Weibchen. Telephoniert: Calumet 2028. mo—fr

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Habe alle Sorten Häuser zu verkaufen oder zu vertauschen. John Schwab, 404 North Ave. famo

Zu verkaufen: 3stöck. Haus, 1. Flat Brick, Miete $61, $4500. Eigentümer, 1216 Oakdale Ave. 8fb1wX

Nordwestseite

Zu verkaufen: Moderne 5-Zimmer Brick-Cottage. Gas und elektr. Licht. Oak Trim; Zementbasement; Furnaceheizung, Eureka automatischer Wasserheizer, Laundry-Zuber, Porches vorn und hinten; Lot 30×127½ Fuß; Straße gepflastert und bezahlt; nahe drei Car-Linien. Deutsche Kirchen und Schulen; Preis $4400; ungefähr $2100 bar nötig; keine Agenten. 2236 N. Kedvale Ave., nahe Fullerton Ave. 3feb*X

Zu verkaufen: Roscoe Str. und Parker Ave. nahe Kildare, 2-Flat Gebäude, 6 Zimmer, modern; verkaufe gegen kleine Barazahlung, Rest wie Miete. J. K. Bliß & Co., 8 S. Dearborn Str. 'Phone: Randolph 6840. modi

Zu verkaufen: Neues 2 Flat-Brick, Ecke, N. W. Seite, 5 und 6 Zimmer, Furnace- und Ofenheizung, Sun Parlors, Birch Mahagoni Trim, wert $7500, für sofortigen Verkauf nur $6600, Anzahlung $1000. Geo. Saumweber, 17 N. LaSalle Str. Franklin 3985. fomomido

— Keine Baranzahlung erforderlich —
Nur Miete von $20 oder $25 monatlich, 7-Zimmer Framehaus an Elbridge Str., nahe Milwaukee Ave.; ein anderes an Wolfram nahe Milwaukee Ave.; dieselbeben Bedingungen. Eigentümer. Adr.: P 1497 Abendpost. frfafomo

Zu verkaufen: Neues modernes 5-Zimmer Brick-Bungalow, 1 Block von Schule und Carlinie; nehme Liberty Bonds, Lot oder Ford-Car als Anzahlung, Rest $25 monatlich. Eigentümer, 3332 N. Central Park Ave. fafomo

Verschleudere kleine Brick Cottage an 50 Fuß Lot; Hühnerhard und Garage; Bar oder Abzahlungen. 3129 Hirsch Str. 5fb1wX

Südwestseite

Zu verkaufen: 1633—1635 West 32. Str., 2-Flats Frame, 5 Zimmer, $1800; $500 Anzahlung. 3248 S. Paulina Str., 2-Flats Frame, $1800. 9feb,1wX
F. J. Wilken, 3422 S. Wood Str.

$50 Bar, Rest $10 monatlich für schöne ¼ und ½ Acre Hühnerzüchtereien; neue Gebäude. 5 Cts. Fahrgeld. 155 N. Clark Str., Room 1620. 30dez*X

Farmländereien

$500 Anzahlung für prächtige 40 Acres Wisconsin Farm, wert $900. Administrator, 155 Nord Clark Str., Room 1620. mo—fr

Zu verkaufen: 80 Acres Farm, nahe Chicago, fünf Meilen von Hamlet. M. Mahler, Donaldson, Indiana.

Verschleudere 26 Acres Farm nahe Berrien Springs, Michigan; gute Gebäude, Obst, Stock und Maschinerie; Preis $3250; Hypothek $1000, Abzahlungen. 2519 N. Clark Str. Telephon: Diversey 5568. fomodi

Eigentümer verkauft oder vertauscht 160 Acres Farm in Wisconsin; 80 Acres kultiviert; gute Gebäude; kein Vieh. Adr.: P 2195 Abendpost. 8feb1wX

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, meine 208 Acres Farm, mit 60 Acres in Roggen und Weizen; Pferde, Kühe, Schweine, Hühner und Maschinerie; gute Gebäude; alles zusammen für $90 der Acre. John P. Michalski, North Judson, Ind., Route 2, Box 16. 7feb1wX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Irgend jemand, der den jetzigen Aufenthalt von Frau Agatha Schmid, früher 1849 N. Robey Str. wohnhaft, kennt, ist ersucht, James Donovan, 3172 Pine Grove Ave., zu benachrichtigen. Telephoniert Lakeview 5006 und empfangt Belohnung. Dies ist zum Vorteil der Frau. fonmodi

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz,mifamo*

Verlangt: Guter Tenor, sowe Choristen und Choristinnen. Nachzufragen Montag abend zwischen 8 und 9 Uhr in 800 N. Clark Str., 5. Floor, Masonic Hall. fonmo

Plasterarbeit bestens ausgeführt. Schiemann, 2536 N. Halsted Str. 'Phone: Lincoln 1059. 8feb1wX

Die Lage dieses prachtvollen Groves ist 14 Meilen von Chicago an der C., M. & St. P. Bahn und ist für Pikniks und Privatgesellschaften zu sehr mäßigem Preis zu vermieten. Edelweiß Buffet, Morton Grove, Ill. Phone: Morton Grove 10. 25janX*

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgeführt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. 1jl*X

Joachim Haurylake, bitte bessere Adresse auf Annonce, mein Brief kam zurück. Adr.: O 2315 Abendpost.

Du Fr. meines: 5, 10½ in G. P. wie früher. modimi

Empfehle meine Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Avenue. 10ja,frmomi1mt

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 25okmo*

Nur für Kenner: Jeden Dienstag frische Grützwurst, sowie andere Sorten für deutsche Feinschmecker. Jept 2477 N. Clark Str. 8fb1wX

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Rechtsanwalt Warnholtz,
140 N. Dearborn Str.
Telephon Randolph 3598.
8feb1mtX

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. Telephon Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ok*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

— So fein. — Gräfin: „Sie wollen also die von mir gesuchte feine Z-f. sein?" — Stellesuchende Zofe: „Ja, gnädige Frau Gräfin. Ich bin sogar schon einmal mit einem Chauffeur durchgegangen!"

— Unteroffizier: „Kerl, Du kannst Millionär werden, Du brauchst nur das Modell der Panzerplatte, die Du vor Deinem Schädel hast, an Krupp zu verkaufen."

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Kinderkleid.

Die zusammengezogenen Teile vorn und auf dem Rücken sind diesem Kleid eigentümlich. Der runde Kragen und die aufgenähten Taschen

9143

aus kontrastierendem Material sorgen für gefällige Abwechslung.

Für 4jährige braucht man 2 Yards 32 Zoll oder 1⅞ Yard 36 Zoll breites und ¼ Yard kontrastierendes Material nebst 1¾ Yard „Binding". Schnittmuster Nr. 9143 in Größen für Kinder im Alter von 2—8 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Der Hauptmann.

Von Karl Bakonyi.

Im Amte nannte man ihn nur den Hauptmann.

Er arbeitete in einem schmalen und finsteren Zimmerchen im dritten Stock, wo sein Schreibtisch unmittelbar neben dem Fenster stand. Um den Tisch herum, auf den Stühlen, dem Waschtische, sogar auf dem Fußboden lagen stoßweise die staubigen Akten, aus denen man den grauen Kopf des Hauptmannes, den gewichsten blonden Schnurrbart kaum herausfinden konnte.

Da arbeitete er, der berühmte Ballarrangeur von einst, der vielgenannte Held der Klubs und Salons, seitdem er die Uniform eines Husaren-Oberleutnants abgelegt und der Gesellschaft den Rücken gekehrt hatte. Hier arbeitete er mit einer nervösen, fieberhaften Hast, die ihm die einstigen schönen Tage, den Champagner, die flotten Husarenjahre, die schönen Frauen vergessen half. Er erwachte des Morgens mit jener zähen, unbeugsamen Arbeitslust, die ihn jederzeit vor dem Faullenzen bewahrte, und eilte schnurstracks in sein Amt, als würde er in die Kaserne zu seinen Pferden, seinen Husaren eilen.

Und kaum saß er bei seinem Tische, so flog auch schon die Feder mit rasender Eile über's Papier, ununterbrochen, bis es ein Uhr schlug. — Da hielt die Hand mitten im Satze inne, er arbeitete nicht weiter. Er putzte seine Feder, brachte seine Nägel in Ordnung, zwirbelte seinen Schnurrbart auf, richtete seine Kravatte und blieb noch ein Augenblick übrig, dann ließ er sich mit dem Praktikanten in ein Gespräch ein, der ihm gegenüber saß, und fast immer gegen den Schlaf anzukämpfen hatte, der ihn besonders nach durchtanzten Nächten mit elementarer Gewalt befiel.

* * *

An einem Samstag war es, daß der Hauptmann seine Toilette ungewöhnlich rasch beendet hatte. Schon früher war sein Blick auf den Praktikanten gefallen. Der blasse, magere junge Mann hielt seinen Kopf zwischen den Händen und starrte so verzweifelt in die Luft, daß der Hauptmann ihn erschrocken fragte:

„Was fehlt Ihnen denn, mein Lieber?"

Der Bursche stotterte: „Nichts!"

„Dumme Antwort!" — schrie der Hauptmann ihn an, „ich lese Ihnen ja die Verzweiflung aus den Augen."

Von dem Gesichte des traurigen Jungen verschwand plötzlich das erzwungene Lächeln. Etwas wie ein schwacher Hoffnungsschimmer erstrahlte in seinen Augen, das Vertrauen des geprügelten Hundes, der kriechend, gedemütigt zu seinem Herrn zurückkehrt.

„Seien Sie doch aufrichtig, Richard!" ermunterte ihn der Hauptmann, und mit dem letzten Kraftaufwand brachte der Junge stotternd hervor:

„Herr Hauptmann, ich habe einen Wechsel gefälscht."

Das Gesicht des Hauptmannes wurde blaß wie die Wand Mit verstörten Zügen, wie entgeistert glotzte er den Burschen an. Als hätte das Geständnis des jungen Menschen ihn tief im Innersten ergriffen und dort alte vernarbte Wunden aufgerissen. Ein scharfer, durchdringender Schmerz durchzitterte seinen ganzen Körper, als wäre er von einer Schlange gebissen worden.

Indessen dachte der zitternde Bursche in namenloser Angst daran, daß er noch nicht alles gebeichtet habe. Plötzlich fügte er mit fliegender Eile, als wollte er keine Zeit zur Ueberlegung gewinnen, hinzu:

„Ich habe die Wechsel auf Ihren Namen gefälscht, Hauptmann . ."

Als hätte ihn ein zweiter elektrischer Schlag getroffen, mit solch nervöser Empörung schrie der Hauptmann:

„Schurke!"

Er fühlte sich plötzlich als Genosse dieses unehrlichen Jungen, der gewiß ebensowenig bedacht, was er tat, wie damals — er! Mit aller Gewalt wollte er sich gegen diese Gleichstellung, welche seine lange Sühne zu nichte zu machen drohte, wehren — und darum wiederholte er zornig:

„Schurke! Schurke!"

Mit gefalteten Händen flehte der Bursche:

„Haben Sie Erbarmen mit mir, Herr Hauptmann. Ich weiß gar nicht mehr, was ich spreche. Der quälende Gedanke an mein Verbrechen läßt mich schon drei Nächte keine Ruhe finden. Ich werde Alles wieder gut machen! Ich werde Buße tun, ich verschwinde von hier — ich werde Ihr Diener, Ihr treuer Hund sein, den sie stoßen, schlagen, mit dem Sie machen können, was Ihnen beliebt."

Und zitternd krümmte er sich, bereit, den Schlag schon jetzt zu empfangen.

Doch der Hauptmann achtete gar nicht auf ihn. Jener schreckliche Augenblick kam ihm in's Gedächtnis, da auch er so vor einem Menschen stand — gebrochen, geschändet, ein armer Sünder — damals zitterte auch er wie dieser feige Bursche, auch er heftete mit banger Hoffnung seine Augen auf den, der seine Ehre, seinen guten Namen in Händen hatte. Hatte er ja doch dasselbe Verbrechen begangen! Auch ihn hatte sein junges Blut, die Gesellschaft, die maßlosen Vergnügungen zu Fall gebracht, wie gewiß auch diesen unglücklichen Burschen. Auch sein Schicksal lag in den Händen eines harten Menschen, der kein Erbarmen kannte. Er machte die Anzeige der Militärbehörde und vernichtete seine Zukunft.

Nein, nein, wo bliebe die Gerechtigkeit? Schadenfreude bemächtigte sich seiner, eine unbewußte Herzlosigkeit machte ihn teilnahmlos. Waren die Menschen nicht genau so, damals als er der Schande anheimgefallen war? Ihn däuchte, es sei nun für ihn die Zeit der Rache gekommen. Und in demselben Maße, als er seine Ehre nach so viel Sühne gereinigt fühlte, erschien ihm das Verbrechen, das auch er einst begangen, niederträchtig.

Mit starken Händen faßte er den jungen Menschen an den Armen:

„Ein Schuft bis Du, ein elender Schuft! Erwarte von mir keine Schonung. Ich überlasse dich deinem Schicksal."

Und während er, vor Aufregung am ganzen Körper zitternd, das Bureau verließ, hörte er noch, wie der Junge verzweifelt stöhnte:

„Was soll ich tun, was soll ich tun?"

Er verspürte in seinem Herzen kein Erbarmen.

Am nächsten Tage begab er sich noch früher als gewöhnlich in's Amt. Er wollte vor dem Jungen dort sein. Er machte sich sofort an die Arbeit.

Er schrieb mit fieberhafter Eile, ohne aufzublicken und bemerkte gar nicht, daß Jemand in der Tür stehen blieb und sich nicht weiter traute.. Eine gebrochene, ausgehungerte Gestalt mit ergrauendem Haare und fahlem, eingefallenem Gesicht. Hinter seinem Rücken, ganz in die Ecke des Zimmers gedrückt, zitterte der Bursche, noch bleicher und elender wie gestern.

Endlich blickte er auf. Er fühlte sich wie gelähmt, sein Atem stockte. Und mit leeren Blicken starrte er das fahle Gesicht an, in dem die Nerven qualvoll zuckten.

„Ich bin es, Nicki," stotterte der Alte mit dem fahlen Gesichte, „ich komme wegen des Jungen. Wegen meines Sohnes."

„Sein Sohn?" zuckte es durch seinen Kopf.

„Du — wagst es, vor mich hinzutreten, damit ich dich mit einem Faustschlage zu Boden schmettere?"

Der gebrochene Mann wich mit gefalteten Händen vor dem Blicke des Hauptmanns zurück und mit unterwürfigem, weinerlichem Tone flehte er um Gnade.

„Ich weiß, ich habe gegen Dich gesündigt — doch ich büßte auch dafür. Ich bin zu Grunde gegangen. Ich habe keinen Bissen Brot im Hause. Meine Kinder frieren und hungern. Dieser Bursche war meine einzige Hoffnung. Er hätte uns erhalten können. Und nun hat mich Gott gerade durch ihn hart gestraft.

Der Hauptmann hörte nicht ein Wort von dieser Schilderung. Er verstand nur das Eine, daß dieser Mann, der einst ihn zu Grunde gerichtet, den Mut fand, vor ihm zu erscheinen und um Erbarmen zu betteln.

„Hinaus!" schrie er ihn an und seine Augen waren blutig unterlaufen. „Ich habe kein Wort, keine Minute für Dich. Hinaus!"

Stürmisch riß er dann die Tür auf, um draußen auszutoben.

Er stürzte durch unbekannte, kleine Winkelgassen, wie die zügellose, freigewordene Leidenschaft.

Erst gegen Mitag beruhigte er sich. Der Gedanke, daß er seinen Todfeind vor sich im Staube liegen sah, beschwichtigte ihn.

Stolz erhob er das Haupt und mutig blickte er den Leuten in's Auge. Sein Gang war elastischer, seine Kopfhaltung vornehmer. Er betrachtete sich als einen neuen Menschen. Und was er seit Jahren nicht getan, er trat in eine Bierhalle ein, wo er die Mittagsstunde abwartete.

Dann kehrte er in's Amt zurück. Mit gleichgültiger Miene öffnete er die Türe und entdeckte den Praktikanten hinter seinem Tische — dort saß er zusammengekauert, mit blutlerem Gesichte, zitternden, gelben Fingern, und ließ einen gequälten, winselnden Ton hören, als der Hauptmann an ihn herantrat.

Er legte seine Hand auf die Schulter des Burschen.

„Na, Richard, nur den Mut nicht verlieren, ich werde die Sache schon irgendwie ordnen."

Daran dachte er nicht, wie er die Ordnung durchführen werde.

Er dachte jetzt an gar nichts. Nicht an Haß, nicht an Rache, nicht an Mitgefühl.

Stolz warf er den Kopf in die Höhe und unter seinem blonden Schnurrbarte erschien ein Lächeln der Befriedigung.

„Jener Mensch, Dein Vater, soll sehen, daß ich ein Kavalier bin' — flüsterte er.

— Tel. Lincoln 350. —
A. Schlesinger
644 NORTH AVE.
Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.
Viktrolas und Grafonolas
auf
Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.
Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.
In einem kühlen Grunde, Die Lorelei, Chorgesang, 85c; Das ist der Tag des Herrn; Der Lindenbaum, Chorgesang, 85c; Das Dran, das ist mein Leben, $1.25; Blumensprache, Walzer $1.25; Das Bergmannskind; Heut' ist ja noch heut', Gesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; O Straßburg und Morgenrot, $1.00; Donauwellen, Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; Walzer aus dem „Lachenden Mädchen"; Sphinx Walzer $1.25; An der schönen blauen Donau; Badner Mädel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers, $2.
Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.
1fb*X

AVISO.
Russische 5½% Internal Bond Koupons, fällig am 14. Februar a. c., werden von uns gegen Bar eingelöst.
Rubel-Banknoten
stets immer billigst an Hand.
Liberty-Bonds
wie alle in- und ausländischen Wertpapiere, Geldsorten zu höchsten Cassapreisen eingelöst
L. Kaufmann & Co.
28 S. Wells Str. (Staatszeitg.-Bldg.)
Offen täglich von 9—7, Sonntags 9—12.30.
6fb*X

Behaltet Eure Liberty Bonds, wenn Ihr könnt. Wenn Ihr sie verkaufen müßt, garantieren wir, folgende Barpreise zu bezahlen:
1. $50 3½% Bonds $49.00
2. $50 4% Bonds 46.00
3. $50 4¼% Bonds 47.50
4. $50 4¼% Bonds 47.09
Franklin Investment Co.
11 S. La Salle Str., Room 831.
Stunden: Täglich 9 bis 6, Sonntags 10 bis 12.
Zweigoffice:
1214 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Bonds gekauft per registrierter Briefpost.
18dz3mtX

Durch Steuern gesicherte
6% BONDS
$100, $500, $1000
Fällig in 1 bis 10 Jahren.
Erstklassige Sicherheit — Garantiert
Genaue Beschreibung auf Verlangen brieflich oder mündlich.
Wollenberger & Co.
Bankgeschäft
105 So. La Salle Str. Chicago.
ds16mo*

Wir verkaufen, kaufen und quotieren für Bar
LIBERTY BONDS
zu augenblicklichen Marktpreisen.
FRIEDMAN & CO.
952 Continental and Commercial Bank Gebäude. — Tel.: Harrison 3449.
24nob3mtX

Bar für
Liberty Bonds
Höchste Preise
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave. Offen 9 Uhr morg. bis 9 abds, Sonntags 10—1 Uhr.
28ja*X

Liberty-Bonds
u. War Saving Stamps
kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5. Sonntags 10—12.
nob6*X

Wir kaufen und verkaufen
Liberty-Bonds
sowie andere Wertpapiere.
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570
7jan*X

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.
o130mifrmo*

Börsennotierungen.

Chicago, den 10. Februar 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 Uhr vorm.	Schluß vorgestern
Mais—		
Februar	$1.19¾	$1.20½
Mai	1.11⅞	1.12¼
Hafer—		
Februar	.54¼	.55½
Mai	.55⅛	.55¾
Speck—		
Mai	36.65	37.65
Schmalz—		
Mai	23.70	23.30
Rippen—		
Mai	21.77	21.32

Da die Nachfrage nach Bargetreide andauernd gleich Null ist, wichen die Preise heute anfänglich, Maimais ging bis auf $1.10⅝ herunter. Die hiesige Zufuhr stellte sich heute auf 300 Waggons an Mais und 110 an Hafer. Die industrielle Abrüstung dauert fort.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Samstag
London—		
Cables	476.52½	476.52½
Checks	475.77½	475.77½
Paris—		
Cables	545	545
Checks	545¾	545¾
Holland—		
Checks	41¼	41.20
Italien—		
Checks	6.35	6.35
Schweiz—		
Checks	4.91½	4.92¾
Dänemark—		
Checks	26.10	26.05
Norwegen—		
Checks	27.45	27.45
Schweden—		
Checks	28.20	28.20
Spanien—		
Checks	20.10	20.12

Produkten-Börse.

Eier sind nach dem letzten Sturz am Samstag wieder etwas gestiegen; auch die Hühnerpreise sind noch weiter in die Höhe gegangen. Ein Gleiches gilt von Kartoffeln. Die Produzenten bringen, so heißt es, nur wenige zu Markt, da die Landstraßen in zu schlechter Verfassung sind.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.18½	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise steigend. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.00
Nur Eiweiß		1.65
Gummi — Arabischer		0.22½
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchstreupulver		0.25
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl		0.08

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $	9.46
do., Rübenzucker, do.	9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, Pfund		0.45½
„Firsts", das Pfund	0.44	—0.44½
„Seconds", das Pfund	0.39	—0.40½
Packware, das Pfund	0.28	—0.30½
„Ladies", das Pfund		0.38

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.68½	—0.39
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.36	—0.36½
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.35	—0.37
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Toeddars", das Pfund	0.27	—0.27½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.27	—0.27½
„Daisies", das Pfund	0.28½	—0.28½
„Long Horns", das Pfund		0.28½
„Young American", Pfund	0.28	—0.28½
„Brick", das Pfund		0.25
Schweizer, neu, Pfund		0.55
do. (Block), neu, Pfund	0.39	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.31	—0.31½
do., Pfund-Stücke	0.32	—0.32½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 220 West South Water Straße.) (Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.28½
Hähne, das Pfund		0.20
„Springs", das Pfund	0.26	—0.26½
„Stags", das Pfund	0.22½	—0.23
Truthühner, das Pfund	0.30	—0.32
Gänse, das Pfund	0.22	—0.24
Enten, das Pfund	0.30	—0.32
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend	6.50	—7.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.40
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere weniger. (Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)		

Geflügel (zugerichtet).

Truthühner, das Pfund		0.41
Gänse, das Pfund	0.25	—0.26
Enten, das Pfund	0.34	—0.35
Hühner, junge, das Pfund	0.28	—0.30
do., alte, das Pfund	0.29	—0.30

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen	Nr. 1, 34c	Nr. 2, 26c	Nr. 3, 19c
„Loins"	Nr. 1, 40c	Nr. 2, 28c	Nr. 3, 18c
„Rounds"	Nr. 1, 25c	Nr. 2, 20c	Nr. 3, 16c
„Chucks"	Nr. 1, 24c	Nr. 2, 20c	Nr. 3, 17c
„Plates"	Nr. 1, 17c	Nr. 2, 16c	Nr. 3, 14c

Kälber (geschlachtet).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 220 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.17½	—0.18
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.18½	—0.19
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20	—0.21
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21½	—0.22
120—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.14	—0.15

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Tolman Sweets	7.00	—7.50
Northern Spy	9.00	—10.00
King	9.00	—9.50
Greenings		7.00
Baldwins	7.00	—7.50
Ben Davis	6.00	—6.50
Westliche in Kisten—		
Delicious	3.50	—4.00
Spitzenberg		3.75
Rome Beauties	3.25	—3.50

Südfrüchte.

Apfelsinen, Florida, Kiste	3.75	—4.25
California Navels (80—100)	3.00	—3.25
do., (126—127)	3.75	—4.00
Zitronen, California, die Kiste	4.00	—5.00
Grapefruit, Florida (46)	3.25	—3.50
do., (36)	2.75	—3.00

Beeren.

Erdbeeren, das Quart	0.70	—0.75

Frisches Gemüse.

Artischoken, Trommel	13.00	—14.00
Blumenkohl, westlicher, Crate	1.25	—1.50
Eierpflanzen, Crate	3.00	—4.50
Gurken, Ill., Kiste 2 Dutzend	3.00	—3.50
Karrotten, Hamper	0.90	—1.00
do., Louisiana, das Faß		3.50
do., der Sack	0.50	—0.60
Kraut, Wisconsin, die Tonne	27.00	—30.00
do., neues Calif., Crate	2.50	—2.75
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
do., das Faß	3.50	—4.00
Pastinaken, der Buschel		0.75
do., der Sack	0.40	—0.50
Petersilie, Louisiana, Faß	7.00	—8.00
do., krause, do.	7.00	—8.00
Pfeffer, Florida, Crate	6.00	—6.50
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.60	—0.65
do., hiesige, do.		0.80
Rosenkohl, das Quart	0.18	—0.19
Rüben, das Faß	4.50	—5.00
do., der Sack		0.50
Salat, Kopf—		
California, Crate	4.50	—4.75
Endivien, das Faß	5.00	—6.00
Escarole, das Faß	5.00	—6.00
Blattsalat, große Kiste	0.40	—0.42½
Schalotten, das Faß	6.50	—7.50
Schnittbohnen, grüne, Hamper	2.50	—4.50
do., gelbe Hamper	2.50	—5.00
Schwarzwurz, das Dutzend	0.45	—0.50
Sellerie, Michigan, Crate		5.00
do., westlicher	9.00	—10.00
do., Florida		6.50
Sellerienwurzeln, der Sack	1.00	—1.25
Spinat, Texas, Buschel	1.15	—1.35
do., California, Crate		2.50
Squash, die Tonne		16.00
Tomaten, Florida, Case	8.00	—8.50
Turnips, das Faß	7.00	—7.50
do., heimische, der Buschel		0.75
Zwiebeln, heimische, der Sack	0.75	—1.00
do., Indiana, gelb und rot, der Sack		2.00

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	1.60	—1.85

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

Weizen—		
Nr. 1, rot	$	2.30
Nr. 2, do.		2.30
Nr. 3, do.		2.31
Nr. 1, hart	2.26	—2.26½
Nr. 2, do.	2.23	—2.24
Nr. 3, do.		2.19¾
Nr. 1, nördlicher	2.26	—2.27
Nr. 2, do.		2.23
Nr. 3, do.	2.19	—2.20
Mais—		
Nr. 3, gemischt		1.25
Nr. 4, do.	1.18	—1.22
Nr. 5, do.	1.17	—1.21
Nr. 3, gelb	1.25	—1.28
Nr. 4, do.	1.17	—1.23
Nr. 5, do.	1.15	—1.20
Nr. 6, do.		1.16
Nr. 3, weiß		1.25
Nr. 4, do.	1.17	—1.23
Nr. 5, do.	1.15	—1.20
Nr. 6, do.		1.16
Zufuhr (Woche)—		
Weizen......943,000;	Mais......	687,000
Verschiffung (Woche)—		
Weizen......215,000;	Mais......	662,000
Hafer—		
Nr. 3, weiß	0.55¼	—0.56¾
„Standard"	0.56¾	—0.59
Gerste—		
Malz	0.80	—0.95
Roggen—		
Nr. 2	1.28	—1.30
Flachs, Duluth		3.32
Mehl—		
Frühjahr	10.10	—10.40
Winter	10.10	—10.50
Roggen	7.90	—8.40
Gerste		3.40
Mais		3.25
Heu (Verkauf an den Geleisen)—		
Neues Timothy, Nr. 1	28.00	—29.00
Standard	27.00	—28.00
Alfalfa	28.00	—32.00
Nebraska	24.00	—27.00
Dakota	18.00	—24.00
Iowa und Minnesota	12.00	—20.00
Ill. u. Wisconsin, Futter	11.00	—14.00
Packheu	8.00	—10.00
Stroh—		
Roggen	9.00	—10.00
Hafer	8.00	—9.00
Weizen	8.00	—9.00
Timothysamen, Country Lots	7.00	—10.00
Kleesamen	25.00	—36.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.75	—20.10
Gute bis ausges. Ochsen	17.00	—19.60
Mittlere Ochsen	11.00	—16.75
Jährlinge	13.50	—19.40
Feite Kühe und Rinder	7.25	—16.00
Kälber	11.25	—15.75
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	17.50	—17.90
Schwere Fleischerware	17.85	—18.00
Leichte Fleischerware	17.65	—17.80
Mittlere Fleischerware	17.65	—17.80
Gemischte Packware	16.90	—17.55
Ferkel	13.25	—17.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	14.25	—17.35
do., Native	13.50	—17.25
Jährlinge	11.00	—15.50
Wethers	9.75	—12.25
Ewes	5.50	—11.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test $		0.12
Red Crown, Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.13.3
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.06
do., gereinigt, do.		1.08
Terpentin, im Faß, Gallone		0.86½
Denatur. Alkohol, Gallone		0.55
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		13.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.60	—6.75
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—2.75
New Yorker Gyps, 1 143 & Fässer, das Faß		3.75
Schellack, weiß, Gallone		3.25
do., orangefarben, Gallone		3.10

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe.	Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
60 Am. Radiator	295	290	295	+ 5
15 Amer. Shipbldg.	103⅞	101⅞	101⅞	— 2⅛
535 Armour & Co., Vorzugsaktien	101½	101¼	101¼	+ ¼
702 Booth Fisheries	19¼	18	19	+ ⅛
11 do., Vorzugsakt.	80	80	80	+ ½
200 Chic. City & Conn. Rys.	⅝	⅝	⅝	— ⅛
250 do., Vorzugsakt.	9	9⅛	8½	— ½
580 Chic. Pn. Tool	63⅛	60½	63⅛	+ 1¼
35 Chic. Rys., Series 2	7½	7	7	.....
30 do., Series 3	2	2	2	.....
50 do., Series 4	⅛	½	½	.....
10 Chic. T. & Trust	178	178	178	— 2
328 Cudahy Co.	102	100½	101	— 1
2506 do. Rites	1.32	1.32	1.32	.....
192 Comm. Edison	113½	112½	113	.....
166 Deere, Vorzugsakt.	96¾	96	96¾	+ 1
168 Diamond Match	109½	109	109	— ¾
110 Hart, S. & Marx	74	71	71	— 3¾
10 do., Vorzugsakt.	108½	109	108½	.....
50 Illinois Brick	58	56½	56½	.....
3891 Libby, McNeil & Libby	21⅛	20	20½	+ ⅝
1075 Lindsay Light	13½	11½	12	— 1½
25 Montg. Ward, Vorzugsaktien	112	110	112	.....
11 Midwest Utilities	24	24	24	.....
30 Nat'l Carbon, Vorzugsaktien	121	121	121	.....
163 Public Service	91	88½	88½	— 2
112 do., Vorzugsakt.	90	90	90	.....
125 Peoples Gas	49	47	47	— 1
2 Quaker Oats, Vorzugsaktien	101	101	101	— 1½
1859 Sears-Roebuck	176¼	172	174	+ 3
10 do., Vorzugsakt.	120	120	120	+ 1
973 Stewart-Warner	84¾	84	84½	.....
8163 Swift Intern'l	44	42	43	+ ⅛
5333 Swift & Co.	122	117½	121	+ 2½
7434 Union Carbide & Carbon	57⅞	56⅜	56⅜	+ ¼
57 Wilson & Co., Vorzugsaktien	97½	95	96½	+ 1¼

Bonds.

	Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
$5,000 Armour 6s '24	101	101	101	.....
19,000 Chic. City & Con. Rys. 5s	40¾	40	40¾	— 1
6,000 Chic. City Ry. 1st 5s	82½	82	82	.....
1,000 Chic. Rys 1st 5s	79	79	79	— 1
23,000 do. 5s Ser. B	49½	47⅝	47⅝	.....
11,000 Chic. Tel. 5s	96⅞	96⅜	96¾	+ ¼
3,000 Chic. Un. Stat. 4½s	88	88	88	.....
10,000 Comm. Edison 1st 5s	94½	94¼	94¼	— ⅛
4,000 do. Electric 5s	92⅛	92⅛	92⅛	.....
5,000 Metr. Elevated 1st 4s	55⅝	55⅝	55⅝	+ ⅛
3,000 do. Extens. 4s	50⅛	50⅛	50⅛	.....
8,000 Pub. Serv. of No. Ill. 5s	87¼	87¼	87¼	.....
20,000 Swift & Co. 1st 5s	96¼	96¼	96¼	.....
1,000 Wilson & Co. 1st 6s	98⅛	98⅛	98⅛	.....

Kurz und Neu.

* Amiel Richter, 1104 N. Central Ave., der am 7. d. Mts. in der Straßenbahnkraftanlage Nr. 3348 Crawford Ave. unabsichtlich einen geladenen Leitungsdraht berührte, bewußtlos zu Boden gestreckt wurde und häßliche Brandwunden erlitt, ist heute im Alexianerhospital durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Die Geheimdiplomatie gegen Deutschland.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

—lächerlich unvorbereitet und inkompetent. Sie hatten keinen einzigen Torpedo für die Expedition bereit, die über See ging. Sie griffen Lüttich mit Feldgeschützen an, obwohl jeder Artillerist in Europa wußte, daß sie gerade so gut hätten mit Knallerbsen angreifen können. Und bevor sie eine Anzahl von österreichischen Belagerungsgeschützen heranbringen konnten, hatten sie die einzige Chance zu gewinnen versäumt. Sie stürmten ohne Proviant und Munition auf Paris los und mußten sich angesichts des atemlosen Europa zurückziehen und wieder sammeln. Sie erzeugten Wolken von giftigen Gasen unter klimatischen Verhältnissen, die das Gas für sie selbst tödlicher als für ihre Feinde machte. Sie hatten die Wichtigkeit des Maschinengewehrs erfaßt, das drohte, den Krieg bald unmöglich zu machen, aber die Briten erfanden den Tank und setzten die Maschinengewehre schachmatt.

Die weltberühmte deutsche Organisation und Tüchtigkeit erwies sich als ein sentimentales Traumgebilde, dessen schließlicher Zusammenbruch so vollständig, so plötzlich und so lächerlich war, daß die erstaunten Sieger eine Zeit lang nicht so aus der Fassung gebracht, als von Traumgefühl durchdrungen waren.

In meinem nächsten Artikel werde ich beschreiben, wie dieser scheinbar einfache und direkte Kampf zwischen zwei rivalisierenden Mächten, in dem acht Jahre für Stellungen manöveriert und nur vier Jahre tatsächlich gekämpft wurde, durch eine verwirrende Camouflage widerstrebender Ziele, Mystifikationen, Parteimanöver und seelischer Konflikte zwischen Träumen von kriegerischem Ruhm und christlichen pazifistischen Gewissensbissen derart verschleiert wurde, daß es erst nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes möglich wurde, der Wahrheit in einer öffentlichen Meinungsäußerung auch nur nahe zu kommen.

Selbst jetzt sperren die Leute, die sie hören, den Mund auf, fragen, ob sie selbst verrückt sind oder der Erzähler.

Zusammenstoß.

Albert A. Hirth hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

An Chicago und Sacramento Ave. stieß ein von dem 25jährigen Albert A. Hirth, Nr. 2303 W. Van Buren Straße, bedienter Kraftwagen mit einer Chicago Ave.-Elektrischen, Motorführer H. A. Taylor, Nr. 3536 W. Harrison Str., zusammen und wurde zertrümmert. Hirth erlitt einen Schädelbruch und schwere Quetschungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Ein von Norman Hillard, Nr. 635 N. Clark Str., und der 35jährigen Frau Charles Milore, Nr. 645 Nord Dearborn Str., benutzter Kraftwagen prallte mit großer Wucht gegen die sogenannte Sicherheitsinsel an Rush und Ontario Straße an und wurde stark beschädigt. Frau Milore erlitt leichte Quetschungen. Hillard, der unversehrt geblieben ist, wurde verhaftet.

Ein von einem Manne in mittleren Jahren und einem jungen, elegant gekleideten Mädchen benutzter Kraftwagen prallte vor dem Hause Nr. 2334 Lake View Ave. mit solcher Wucht gegen einen Laternenständer an, daß dieser zertrümmert wurde. Der Mann, der seine Adresse als E. R. Hadley, Brookfield, Ill., angab, kam mit dem bloßen Schreck davon. Seine Begleiterin wurde durch fallende Glasscherben leicht verletzt. Beide benutzten eine Kraftdroschke zur Weiterfahrt. Den Kraftwagen hatte die Lincoln Park-Polizei beschlagnahmt.

Jugendlicher Postdieb.

Bundesrichter Carpenter schickte ihn auf drei Monate in die Reformschule.

Irving T. Carlson, Nr. 4317 N. Ridgeway Ave., ein 16jähriger Junge, wurde heute von Bundesrichter Carpenter auf sechs Monate in die Reformschule zu Anamosa, Ja., geschickt. Er war im Irving Park Postamt als Bote zur Ablieferung von Eilbriefen angestellt und hat eine ganze Anzahl von diesen gestohlen. Auf diese Weise fielen ihm gegen $90 in die Hände, wofür er sich ein Kraftfahrrad, ein Paar Schuhe und andere Kleidungsstücke kaufte. Als er sah, daß alles Leugnen vergeblich war, bequemte er sich zu einem Geständnis.

Landis' Befehl.

Auch Bürgermeister und Stadtväter von Elgin müssen Pässe aufgeben.

Auch der Bürgermeister und die Mitglieder des Stadtrats von Elgin müssen in Zukunft, wenn sie die Aurora, Elgin und Chicago Landbahn benutzen, für ihre Fahrt bezahlen. Der Anwalt der Gesellschaft fragte heute bei Bundesrichter Landis an, ob sein Befehl, daß alle Pässe einzuziehen seien, sich auch auf die Stadtbeamten von Elgin, denen laut des Freibriefs solche zu gewähren sind, erstrecke und erhielt eine bejahende Antwort. Nur die Polizisten und die Feuerwehrleute der Vorstadt dürfen noch in Zukunft umsonst fahren.

Leset die „Sonntagpost".

Ausscheiden der Zwischenhändler

Farmverband und Arbeiterpartei einigen sich auf Plan für Konsumer.

Werden Kooperativverb. gründen

Sollen den Konsumenten Farmprodukte direkt liefern. — Nachlaßrichter Horner indossiert Sweitzer. — Wo steht Merriam in der Verkehrsfrage?

Gründung von Kooperativverbänden, die dem Chicagoer Konsumenten die Farmprodukte North Dakotas unter Ausscheidung des Zwischenhändlers und seines Profits sowie seiner Spesen liefern sollen, ist das erste greifbare Resultat des Zusammenschlusses der Farmers Nonpartisan League des Nordwestens mit der neugegründeten Arbeiterpartei Chicagos und des Staates Illinois, der, wie an anderer Stelle berichtet, gestern in einer Reihe von Konferenzen zwischen Vertretern beider Organisationen angebahnt worden ist. Ein Sonderausschuß, den der Vollziehungsausschuß der neuen Arbeiterpartei in den nächsten Tagen ernennen wird, wird die Einzelheiten des Plans ausarbeiten, der von Gouverneur L. J. Frazier von North Dakota angeregt worden ist. Es soll eine Reihe von Kooperativverbänden in der Stadt Chicago geschaffen werden, an die die Farmprodukte North Dakotas abgegeben werden sollen, das heißt, der Konsument soll direkt mit dem Farmer in Verbindung gebracht werden. Wenn möglich, soll ein besonderes Eilguttransportsystem geschaffen werden.

Horner indossiert Sweitzer.

Eine Aufforderung an Chicagos Wähler, Parteirücksichten zu vergessen und sich hinter Robert M. Sweitzer als Mayorskandidaten zu stellen, erließ heute Nachlaßrichter Henry Horner. In seiner Erklärung nahm Richter Horner dieselbe Haltung ein, die seine Kollegen William E. Dever und Joseph Sabath vom Superiorgericht und Harry M. Fisher vom Stadtgericht eingenommen haben, nämlich daß das ungeschriebene Gesetz, das Richter in politischen Kämpfen zum Schweigen verurteilt, auf die gegenwärtige Kampagne Anwendung nicht findet. „Ich bin nachdrücklich dagegen," erklärte Nachlaßrichter Horner, „daß Richter sich in die Politik mischen, aber die gegenwärtige Kampagne ist keine politische Kampagne. Es ist vielmehr ein Kampf, um den guten Namen Chicagos wiederherzustellen und ein- für allemal die Elemente aus dem Feld zu schlagen, die sich verschworen haben, ihn in Mißkredit zu bringen. Daß die Lage sehr ernst ist und daß der übliche Maßstab nicht angewandt werden kann, ist daraus zu ersehen, daß gute Bürger in der republikanischen Partei versucht haben, Bundesrichter Landis als Mayorskandidaten herauszubringen, um ihrer Partei den Makel zu ersparen, den die nochmalige Nomination des jetzigen Mayors ihr anheften würde. Da dieser Versuch fehlgeschlagen ist, muß es allen guten Republikanern klar geworden sein, wie es schon lange allen guten Demokraten klar gewesen ist, daß die Kandidatur Robert M. Sweitzers die einzige Hoffnung für die Stadt bietet."

Carey spricht bei Skatturnier.

Thomas Carey, unabhängiger Bewerber um die demokratische Mayorsnomination, hielt gestern beim vierten Monatsturnier der Chicago Skatliga in der Sozialen Turnhalle eine kurze Ansprache über persönliche Freiheit. Auf die Skatspieler hinweisend, die sich ruhig und anständig mit einem harmlosen Skat vergnügten, erklärte Carey: „Leute wie Sie stören die Vergnügen anderer Leute nicht, und Niemand sollte wagen dürfen, Ihre Vergnügungen zu stören. Persönliche Freiheit, die die Rechte anderer nicht beeinträchtigt, sollte jedem Bürger der Stadt garantiert sein. Das ist mein Standpunkt."

Gewissensfrage an Merriam.

Wie stellt sich Charles E. Merriam zu der Verkehrsfrage und zu der Verkehrsordinanz, die die Wählerschaft im November so gründlich abgetan hat? Diese Frage richtete Mayor William Hale Thompson heute in einer öffentlichen Erklärung an den früheren Stadtvater und Universitätsprofessor, der sich ebenfalls um die republikanische Mayorsnomination bewirbt. „Ich habe," erklärte der Mayor, „mit Hilfe behördlicher Schriftstücke nachgewiesen, daß Merriam für den jetzigen Gaskuddelmuddel und für die Anstellung seines politischen Geschäftsteilhabers Donald R. Richberg verantwortlich ist, unter dessen Anleitung $450,000 des Gelds der Steuerzahler ausgegeben worden sind mit keinem anderen Erfolg als einer Erhöhung der Gaspreise und einer Verschlechterung der Qualität des Gases. Ich mache jetzt darauf aufmerksam, daß der frühere Alderman jüngst die Herausgeber gewisser Zeitungen verteidigt hat, die im Herbst den Kampf für die abgetane Verkehrsordinanz geführt haben. Ich mache ferner darauf aufmerksam, daß er stets die Mitglieder des Stadtrats lobte, welche für die nichtswürdige Verkehrsordinanz gestimmt haben, die nach den Erklärungen des Staatsanwalts und der Grandjury mittels Bestechung und Bubelei zur Annahme gebracht worden ist.

In Anbetracht dieser Tatsachen und seines gesuchten Schweigens, soweit die Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise und die vorgeschlagene Validierung von $90,000,000 des Straßenbahnkapitals, das nach den Aussagen der Straßenbahnleiter keine Werte repräsentiert, in Betracht kommt, ist es meiner Ansicht nach klar, daß Olson und Merriam gegenüber der Straßenbahnfrage dieselbe Haltung einnehmen, und daß, wenn einer von ihnen aus dem Rennen ausscheiden sollte, der andere die ungeteilte Unterstützung der Straßenbahn- und anderen Nutzeinrichtungsinteressen erhalten würde."

Im Interesse Thompsons.

Eine Versammlung im Interesse Mayor Thompsons hält morgen nachmittag zwei Uhr der republikanische Frauenklub der 21. Ward im Windsor Theater, 1228 N. Clark Str., ab. Filmdarstellungen und eine Vaudevilleaufführung sowie eine Ansprache des Mayors stehen auf dem Programm. Präsidentin des Klubs ist Frau F. H. Krause.

Lewis als Richterkandidat.

Die republikanischen Faktionen Brundage und Deneen werden als ihren Kandidaten für das Superiorgericht nicht Louis F. Behan aufstellen, sondern den früheren Countyanwalt Harry A. Lewis von der 32. Ward. Behan war ursprünglich in Aussicht genommen worden.

Die letzte Probe.

Von ihrem Ausfall hängt es ab, ob Johnson hängen muß, oder nicht.

Die Hilfsstaatsanwälte Justin McCarthy und Haydn Bell stellten heute vor Richter Robert E. Crowe den Antrag, den Mörder Albert Johnson, der bekanntlich am letzten Freitag wegen Ermordung des Polizisten Martin Corcoran gehängt werden sollte, von einer Jury auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Richter Crowe gab darauf den Jurykommissären den Auftrag, ein Sonderaufgebot von 100 Geschworenen einzuberufen, aus deren Mitte 12 ausgesucht werden sollen, die Aussagen über Johnsons Geisteszustand von Irrenärzten und sonstigen Personen, die mit Johnson seit seiner Verhaftung in Berührung gekommen sind, entgegennehmen werden. Das Staatsobergericht hat diese letzte Prüfung über Johnsons Geistesverfassung in elfter Stunde vor seiner Hinrichtung angeordnet.

Vor Richter Windes wurde heute mit der Auswahl der Geschworenen begonnen, die im Falle von John Henry Langmann jr. zu Gericht sitzen werden, der in Gemeinschaft mit seiner Stiefmutter Leisha Langmann angeklagt ist, seinen Vater John Henry Langmann sr. vergiftet zu haben. Gegen die Frau wird später allein verhandelt werden. Frau Langmann war früher bei dem älteren Langmann als Haushälterin angestellt, heiratete ihn aber kurz nach dem Tode von dessen ersten Frau.

Die Leiche des alten Langmann wurde, nachdem sie bereits längere Zeit begraben war, wieder ausgegraben, und im Magen wurden beträchtliche Mengen Arsenits vorgefunden. Darauf grub man auch die Leiche der ersten Frau Langmann aus, und eine von Dr. Burmeister vorgenommene Sektion brachte auch hier ungewöhnlich große Arsenikmengen zu Tage. Als Beweggrund zur Tat hält die Staatsanwaltschaft, vertreten durch die Hilfsstaatsanwälte James O'Brien und John Lowrey, die Sucht der Angeklagten, sich den Besitz des auf $18,000 bewerteten Grundeigentums des alten Langmann zu setzen, das 3936 West Monroe Str. gelegen ist, zu sichern.

Vor Richter Guerin wurden heute die noch rückständigen Fälle gegen John Strosnider, der eben aus dem Zuchthaus entlassen wurde, und die gegen Edward McComb, alias „Oberst Faversham", die beide mit Joseph Weil, alias „The Yellow Kid", Betrügereien in großem Maßstabe ausgeführt haben, zur Verhandlung aufgerufen. Beide Herren waren aber nicht anwesend, worauf ihre Bürgschaften für verfallen erklärt wurden.

Joseph Weil, wegen Betrugs in zwei Fällen zu 8, und sein Genosse James Head, wegen desselben Verbrechens zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt, werden morgen in Gemeinschaft mit Edward „Spike" O'Donnell, der in den Einbruch in die Stockmens Trust & Savingsbank als Hehler verwickelt war und dafür 1 Jahr Zuchthaus erhielt, nach Joliet geschafft werden.

Waldparkrat neuorganisiert.

Die meisten alten Beamten wieder gewählt. — Weitere Ankäufe von Land.

Heute nachmittag hat sich der Waldparkrat neuorganisiert. Es war das infolge von Veränderungen im Countyrat, in den im Herbst einige neue Mitglieder gewählt worden waren, nötig, da ersterer Behörde alle Mitglieder der letzteren angehören. Die meisten alten Beamten, wie Oberförster Kennicott, Anwalt Adolf D. Weiner, Photograph Blair wurden wiedergewählt, der mit Arbeit überbürdete Sekretär Peter Ellert entlastet und zum Schreiber der Countyratsausschüsse ernannt. In nächster Zeit wird der Waldparkrat auch über weitere Ankäufe schlüssig werden müssen. Es fragt sich, ob sie zuerst in Palos oder im Desplainestal oder in beiden Gebieten vorgenommen werden sollen.

* Neben den Geleisen der Northwestern Bahn wurde heute unweit der Maywood Haltestelle die verstümmelte Leiche eines etwa 40-jährigen Mannes aufgefunden. Der Tote, der anscheinend von einem Zuge überfahren wurde, harrt in dem Bestattungsgeschäft von Paul W. Senne in Maywood seiner Identifizierung.

Die Kinder verkauft?

Philipp Epstein vor Richter Scully des Verrats eigenen Blutes geziehen

Ihr Vermögen verspielt.

Nina Fullers Anschuldigung gegen den Gatten. — Ein echter Patriot, der Vater von zehn Kindern, gestorben.— Amtstracht für die Richter angeregt.

Philipp Epstein hatte nach dem Tode seiner Gattin, vor vier Jahren, plötzlich Geld. „Ich habe meine Zwillinge verkauft, komm, trink ems mit," soll er zu einem Bekannten gesagt, dieser die Einladung auch angenommen haben. Also behauptete ein Advokat heute vor Richter Scully im Countygericht zur Begründung seines Antrags, die beiden jetzt vier Jahre alten Kinder, welche von dem wohlhabenden kinderlosen Ehepaar Louis und Josie Levy, am Nord Kedzie Boulevard wohnhaft, seither erzogen und jetzt mit des Vaters Zustimmung adoptiert worden sind, ihnen fortzunehmen. Ein Onkel, Meyer Schwartz, Klavierstimmer seines Zeichens, 833 Süd Wood Straße, möchte sie haben, hat zwar selbst drei Kinder und die beiden ältestens Epsteins, aber die letzteren wurden trotz des Kostgeldes von $24 den Monat so schlecht gehalten, wie die Hilfsvorsteherin der jüdischen Gesellschaft zur Ermittelung von Heimstätten für verlassene und unglückliche Kinder, Frau Ethel Davis, aussagte, daß dem Ehepaar das Kostgeld entzogen wurde, weshalb die Kinder jetzt auch anderweitig untergebracht werden. Das älteste Kind, ein Mädchen von zwölf Jahren, ist schwindsüchtig. Der Richter erklärte dem Anwalt, daß er die Einzelheiten ganz genau kenne, und wies ihn ab.

Ein wirklicher Patriot.

In aller Stille ist unlängst Christ. Meyer in Tinley Park verschieden. Er war ein echter Patriot, denn er hat zehn Kinder zu braven Menschen erzogen, von denen das jüngste allerdings erst neun Jahre zählt, die ältesten aber schon verheiratet sind. Im Nachlaßgericht wurde heute sein Testament bestätigt. Die Farm des Verstorbenen, deren Wert $15,000 beträgt, geht an die Witwe über; die Fahrhabe hat einen Wert von $1500.

James Cullens Testament wurde ebenfalls bestätigt. Die Witwe, Anna, Nr. 3908 S. Western Ave., und die vier Kinder sind die Erben.

Ihr Vermögen ist futsch.

Gegen Edward Fuller, den Gatten, von dem sie sich am 7. August 1916 nach neun Monate dauerndem Zusammenlebens getrennt hat, erhebt in der heute angestrengten Scheidungsklage Frau Nina die Anschuldigung, daß er weder für sie noch für ihr seither geborenes Kind gesorgt, daß er aber ihr Vermögen von $2300 insgeheim erhoben und im Glücksspiel durchgebracht habe.

Nikolai Sewenowski und Olga Jeroschuk hatten im September 1904 in Sabin, Russischpolen, geheiratet. Nach der Geburt des zweiten Kindes war er nach Chicago gekommen, wo er mehr Geld verdiente, als er je sich hatte träumen lassen. Sie solle nachkommen, schrieb er, aber sie wollte nicht, sie wollte auf ihrer Scholle bleiben, und jetzt hat Nikolai, des Wartens müde, die Scheidung beantragt.

Rose Petcher und ihre beiden Kinder wurden vom Gatten, Josef, angeblich treulos im Stich gelassen; er wohnt jetzt in Cleveland, und sie klagt auf Lösung der Ehe, den Besitz des beiden gemeinsam gehörigen Zweifamilienhauses Nr. 1222 Norwood Ave., und die Obhut über die Kinder. Aus gleichem Grunde will May von John H. Bamberger, den sie Sylvester 1912 geheiratet hatte, geschieden werden.

Margaret Zachman mußte ihren Gatten, laut ihres Scheidungsgesuchs, infolge schwerer Bedrohung mit Ermordung vor acht Tagen verhaften lassen. Häufig soll er sie in den sechzehn Jahren ihres Ehelebens mißhandelt, vor den beiden Kindern beschimpft und obendrein nicht für die Seinen gesorgt haben, so daß die Frau als Verkäuferin für sie das Brot erwerben mußte.

Charles Middletor soll seit letztem März in Galena, Ill., mit einer gewissen Hattie in wilder Ehe leben, behauptet seine Gattin Lula in ihrer Scheidungsklage.

Das Völkerrecht.

Sämtliche Richter des County-, Nachlaß-, Kreis- und Superiorgerichts waren im Hotel La Salle heute Gäste der Anwaltskammer bei einem Gabelfrühstück, bei dem Prof. Lowell von der rechtswissenschaftlichen Abteilung der Universität Harvard über den Völkerbund und das Völkerrecht sprach.

Unter den Richtern ist eine Bewegung im Gange, gleich den Kollegen im Appellhof und Staatsobergericht Amtstracht währerd der Gerichtssitzungen zu tragen. Einige sind dagegen, weil die Neuerung doch nur eine reine Aeußerlichkeit ist.

— Hereinfall. — Diener des jungen Arztes: „Nun glaubte ich's besonders schlau angefangen zu haben, als heut' endlich der erste Patient kommt, und versteck' seinen Hut, derweil ich den Doktor aus dem Wirtshaus ruf'! ... Da ist er inzwischen doch fortgegangen und hat dem Doktor seinen Sonntagshut mitgenommen und den Paletot obendrein!"

Leset die „Sonntagpost".

MARSHALL FIELD & CO
BASEMENT

Heim-Näh-Woche

Im Basement—jetzt

Französische und Sturm Serges, $1.20 die Yard

Diese Gewebe kommen in einer großen Farbenauswahl, mit genügend marineblau und schwarz. Sie werden sich als bedeutend besser erweisen als die, welche zu so einem niedrigen Preis verkauft werden. Sie sind 40 bis 44 Zoll breit.

Sateen

Schwarzes Sateen, 36zöll., 25c die Yard; 36zöll., 37½c die Yard. Fancy bedrucktes Sateen, 36zöll., 37½c die Yard.

Knöpfe

Zu 3c die Karte—Verschiedene Größen Perlmutterknöpfe, einfach durchzunähen; passend für Waists und Unterkleider.

Zu 5c und 10c die Karte — Perlen, Zelluloid, Elfenbein und Glas. Einfache und fancy Shades in verschiedenen Größen, passend für jeden Zweck.

Besatzstoffe

Für Kleider, Putzwaren oder fancy Arbeiten.

Zu 1c, 2c und 3c die Yard — Fancy und einfache Braids aus Baumwolle und Seide in schwarz, weiß und farbig.

Zu 5c und 10c die Yard — Schwarzes und farbiges Seiden-Marabou; Seidenfransen, 1 Zoll breit; Jet und farbige Perlenkante, weiß und farbig, bis zu 3 Zoll breit; schwarze, weiße und farbige Seiden-Braids; Persian Bands.

Kurzwaren

Druckknöpfe in schwarz oder weiß, alle gewöhnliche Größen, 3c die Karte, 35c das Dutzend Karten.

„Cottage" Paper Pins, 300 Nadeln zum Papier, alle messing, 5c das Papier, 50c das Dutzend Papiere.

Mercerized Stopfbaumwolle, in schwarz, weiß, braun oder grau, 4c der Ball, 45c ein Dutzend Bälle.

Cube Pins, 36 in einer Schachtel, schwarz oder schwarz und weiß, 8c die Schachtel.

Ladies' Home Journal und McCall Schnittmuster zum Verkauf

Harte Nuß.

Die Krankenpflegerin Dollie Chesher wird noch immer vermißt.

Alle Bemühungen der Polizei, die seit Donnerstag vermißte Krankenpflegerin Dollie Chesher zu finden, sind bisher ergebnislos geblieben. Jetzt haben die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives sich entschlossen, noch einmal den von Oak Straße, State Straße, Ohio Straße und dem See begrenzten Stadtteil, und zwar jedes leerstehende Haus, jede Stallung, jede Gasse und jeden versteckten Winkel, gründlichst abzusuchen, da es ja doch möglich wäre, daß die Vermißte ermordet und ihre Leiche versteckt wurde.

Auch sollen Nachforschungen in den Herbergen an Madison und Morgan Straße angestellt werden. Frau Ruth Lewis, Nr. 320 Nord Wood Straße, will nämlich vorgestern eine Frauensperson, auf die fast genau die von der Vermißten gelieferte Beschreibung paßt, in Gesellschaft eines Unterleutnants in einer Madison Straße = Elektrischen gesehen haben. Wie sie behauptet, stieg das Paar an der Morgan Str. aus.

Ende der Flitterwochen.

Mexikanisches junges Ehepaar auf der Hochzeitsreise an Gas erstickt.

In einem Zimmer der Herberge Nr. 415 Süd Halsted Straße wurden heute früh die 35, bezw. 30 Jahre alten Eheleute Jose und Somona Silva aus Marshalltown, Iowa, an Gas erstickt aufgefunden. Da der Brenner nur halb angedreht war, nimmt die Polizei an, daß das Paar, Mexikaner auf der Hochzeitsreise, einem unglücklichen Zufall zum Opfer fiel.

Feuer im Schlachthaus.

Einen Schaden von ungefähr $300 richtete ein Brand an, der heute zu früher Morgenstunde in dem fünfstöckigen, an W. 41. Straße und S. Ashland Ave. gelegenen Schlachthause der Firma Wilson & Co. auf noch nicht ermittelte Weise zum Ausbruch kam. Da die Flammen sich mit außerordentlicher Geschwindigkeit ausbreiteten, mußte ein Großfeueralarm abgegeben werden.

Fangen früh an.

In ihrem Bäckerladen Nr. 1752 West 17. Straße wurde heute vormittag Frau Annie Sczelecki von drei jugendlichen Banditen, von denen einer mit einem Revolver bewaffnet war, überfallen und um $23 beraubt. In der Marquette Wache befinden sich auf allgemeine Verdachtsgründe hin sechs junge Burschen in Haft, die heute der Frau vorgeführt werden sollen.

Heitler wieder angeklagt.

„Mike de Pike" Heitler, fünf Frauen und vier Männer wurden in seiner Wirtschaft an der Grenze von Chicago und Burr Oak, 119. und Wood Straße, von Hilfssheriffs verhaftet, unter Bürgschaft bis zum Prozeß vor einem Friedensrichter in Oak Park aber freigelassen. Heitler wird des Betriebs und die anderen des Bewohnens eines anstößigen Lokals bezichtigt. Die Beamten behaupten, das Lokal sei der Sammelplatz von lichtscheuem Gesindel.

* Mutmaßlich den Folgen einer Magenvergiftung erlag der 33jährige Joe Tratt, Nr. 5000 S. Ashland Avenue. Der Koroner hat eine Untersuchung des Falles angeordnet.

Blutiger Sonntag.

John Sealzitti erschossen auf der Straße liegend aufgefunden.

Die Polizei der Maxwell Str.-Bezirkswache ist bisher vergeblich bemüht gewesen, die näheren Umstände des plötzlichen gewaltsamen Todes von John Sealzitti, Nr. 2200 Campbell Ave., festzustellen, der gestern früh erschossen vor dem Hause Nr. 731 Blue Island Ave. aufgefunden wurde. Mehrere Personen wollen gesehen haben, daß der Erschossene kurz zuvor mit drei Männern, von denen einer angeblich in einer Soldatenuniform steckte, lebhaft stritt. Heute mittag befanden sich in Verbindung mit der Angelegenheit der Nr. 1625 West 21. Place wohnhafte George Smale, ein erst kürzlich aus der Armee entlassener junger Mann, ferner zwei weitere Männer, deren Namen die Polizei noch geheimhält, in Haft. Smale, welcher sinnlos betrunken kurz nach dem Auffinden der Leiche in der Nähe des Tatortes aufgegriffen wurde, war bisher nicht vernehmungsfähig.

Im Presbyterianer Hospital liegt der Nr. 2027 West Van Buren Str. wohnhafte Eugene O'Shea mit einer tiefen Schädelwunde sowie einer Schußwunde im linken Knie in bedenklichem Zustande darnieder. Er wurde gestern in einer Gasse hinter dem Eagle Café, Nr. 1801 Madison Straße, gefunden. Die Polizei nimmt an, daß er das Opfer von Arbeiterstreitigkeiten wurde, und hält den Nr. 3046 Vance Ave. wohnhaften Edward Rooney in Haft.

Im Verlaufe eines Streites wurde der 40jährige Michael Falco, Nr. 1041 Taylor Straße, von seinem Hausgenossen und Landsmann Gaetono Dimonte durch drei Messerstiche schwer verwundet. Falco ringt im Countyhospital mit dem Tode; der Messerheld entfloh und wurde bisher vergeblich von der Polizei gesucht.

Im Laufe eines Streites, der auf Eifersucht zurückzuführen war, wurde der 24jährige Farbige Charles Stewart, Nr. 3231 S. State Str., von seiner Gattin Ruth in die Lunge geschossen. Stewart wurde nach dem Provident Hospital überführt, Ruth wurde verhaftet.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Anders, Marie (geb. Frey), 3535 Magnolia Avenue.
Berg, Ralph, 7 J.; 1901 N. Francisco Ave.
Detlessen, John, 71 J.; 4341 Moody Ave.
Distler, Margaret, 2169 Congreß Str.
Eisemann, Samuel, 130 N. California Ave.
Ginsberg, Nathan, 3036 Colorado Ave.
Haase, Elsie.
Hendle, Martha (geb. Finke), 25 J.; 1342 Wolfram Str.
Hirsch, Ida, 26 J.; 4542 N. Western Ave.
Kirchner, Dora, 30 J.; 6139 S. Laflin Str.
Koenigsberg, Tillie.
Meyer, Frank.
Prescher, Rudolph, 53 J.; 1653 Mohawk Str.
Reinhardt, Bertha (geb. Koppen), 5219 Indiana Avenue.
Rose, Emilie.
Schwab, Frederick, 10 J.; 7430 Eberhart Ave.
Schwartz, Joseph, 53 Jahre.
Suhr, Tillie, Morton Grove.
Wohlleben, Anna (geb. Rolling), 61 J.; 1823 Morse Ave., Rogers Park.
Zerwer, Caroline, 84 J.; 2824 Southport Ave.
Zillich, Elisabeth (geb. Burgbaum), 35 J.; 1831 Birchwood Ave.

* Von einem Straßenbahnwagen der Halsted Str.-Linie wurde an der 46. Straße der Arbeiter Joseph Kleinewicz, dessen Adresse noch nicht ermittelt werden konnte, überfahren und so schwer verletzt, daß er wenige Minuten darauf starb.

* Von zwei Polizisten, die sie dabei überraschten, als sie an der Ecke von 36. Str. und Oakenwald Boulevard einen S. R. Weinland, Nr. 5047 St. Lawrence Ave., gehörigen Kraftwagen stehlen wollten, wurden heute der 19jährige Thomas Harvey, Nr. 3118 Prairie Ave., und der gleichaltrige Sidney Camp, Nr. 3135 Wentworth Ave., in Haft genommen.

UMI

Sisi.

Eine Vogelgeschichte von Wilh.lm Scharrelmann.

Es ging Tante Betty, wie es vielen alleinstehenden, alternden und einsamen Menschen zu gehen pflegt — sie beginnen eines Tages eine unüberwindliche Sehnsucht nach einem lebenden Wesen zu empfinden, das sie pflegen und beschützen und dem sie ihr ganzes Herz voll unbefriedigter Liebe erschließen können, an dem das Leben gleichgiltig vorübergegangen ist. Was Tante Betty anbelangt, so schwankte sie lange, ob sie sich für einen Hund, einen Papagei oder eine Katze entschließen sollte, bis ihr eines Tages der Zufall zu Hilfe kam und die Sache endgiltig entschied. Es klingelte nämlich eines Morgens an der Tür, und als sie öffnete, stand ein Hausierer vor ihr, der ihr einen Kanarienvogel zum Kauf anbot.

Es versteht sich, daß der Händler das Tier bis in den siebenten Himmel lobte. Es sänge schöner als eine Nachtigall, versicherte er, und wenn das Fräulein Zweifel in seine Worte setze, so möge es nur die Probe machen — in der Stube werde das Tier gewiß sofort zu singen beginnen. Tante Betty, die den in ein enges Harzer Bauerchen gesteckten Vogel sogleich aufs höchste interessiert in Augenschein genommen hatte, war ohne weiteres überzeugt, in Männi einen der hervorragendsten Sänger seiner Art vor sich zu haben. Wie lebhaft das Tierchen von einer Stange auf die andere sprang, wie klug und lebendig es aus den kleinen schwarzen Augen schaute! Jedenfalls hatte Tante Betty nichts dagegen, daß der Vogel auf ihrem Tisch in der Wohnstube stehend eine Probe seiner Kunst ablege. Aber Männi war hartnäckiger als der Händler, der immer von Neuem durch leises Wispern den Vogel zum Singen zu reizen versuchte. Er schwieg beharrlich, hüpfte von einer Stange auf die andere und antwortete nur durch ein langgezogenes, unausgesetzt wiederholtes „Piep-piep!" Aber in Tante Bettys Herzen war die erwachende Liebe zu dem Tierchen schon so groß, daß sie sich nicht daran stieß, und nur der geforderte, recht beträchtliche Preis hielt sie noch zurück, das Vögelchen sogleich zu erstehen. Der Händler versicherte unterdes mit vielen Worten, daß seine Vögel reißenden Absatz gefunden und daß „Männi" ohne Zweifel der hervorragendste unter allen seinen Brüdern sei, der nur wegen seines Preises bisher keinen Käufer gefunden habe. Er sei aber überzeugt, ihn in Kürze verkaufen zu können, sobald er nur einen verständnißvollen Liebhaber gefunden haben werde. Wenn darum das Fräulein nicht kaufen wolle, so wolle er gewiß nicht drängen, einen Vogel wie diesen könne er allenthalben mit Leichtigkeit an den Mann bringen.

Nach diesen verständigen Bemerkungen wäre Tante Betty einfach töricht gewesen, den Vogel nicht zu kaufen. Hatte sie sich nicht schon seit Wochen danach gesehnt, etwas Lebendiges in ihrer Wohnung zu haben, das ihr die langen, schleichenden Stunden ihres alternden Lebens erträglicher gestalten konnte? War das unvermutete Angebot nicht ein Wink des Schicksals?

Noch an demselben Tage wurde ein Käfig für den Vogel beschafft, der in dem engen, beschmutzten Holzbauerchen unmöglich länger hausen konnte, und der nur darum bisher nicht gesungen hatte, weil ihm in dem kleinen, kaum eine Handspanne weiten Käfig, in den ihn der Händler gesteckt, jede Freudigkeit zum Singen abhanden gekommen sein mußte.

Tante Betty nahm die Sorgen ihres neuen Pflegeamtes äußerst gewissenhaft auf sich. Sie sorgte für reinen Sand auf dem Boden des Käfigs, Vogelmiere und Rübsen, frisches Wasser und Naschfutter, und wenn der Vogel nicht so eigensinnig gewesen wäre, hätte er eigentlich keinen Grund mehr gehabt, nicht zu singen. Aber ein Tag nach dem andern verging, und der Vogel blieb so schweigsam wie am ersten Tage. Trotzdem hatte er sich aber bereits tief in Tante Bettys Herz eingeschmeichelt, die mit ihm sprach wie mit einem Kinde und auf ihre mannigfaltigen, für ein Vogelgehirn zuweilen recht komplizierten Fragen sein monotones „Piep-piep!" mit jenem Verständniß entgegennahm, das nur die Liebe erzeugen kann.

So wartete Tante Betty geduldig von einem Tag zum andern, eines schönen Morgens mit schmetterndem Gesang empfangen zu werden, wenn sie zu ihm ins Zimmer treten würde. Als aber Wochen darüber vergingen, ohne daß das große Ereigniß eintrat, begann sie unruhig zu werden und Autoritäten zu fragen, was sie zu tun habe, den Vogel zum Singen zu bringen. Der eine riet ihr Mohnfutter, der andere reinen Rübsen, der dritte meinte, es könne am Wasser liegen und empfahl ihr, dem Vogel angewärmtes Wasser zum Trinken zu reichen, ein Vierter entschied sich für Anwendung von Insektenpulver und ein letzter endlich argwohnte, der Vogel könne ungenügend ernährt sein und empfahl Biskuit und Eifutter. Das letzte schien der besorgten Tante Betty das einleuchtendste zu sein, und sie sorgte sofort für eine entsprechende Bereicherung von Männis Speisekarte. Das neue Kraft- und Mastfutter tat denn auch bald seine Wirkung. Nicht, daß der Vogel Tante Betty eines Morgens mit einer seiner Hohl- oder Klingelroll-Touren überrascht hätte, die der Händler seinerzeit begeistert gepriesen hatte, nein, die Ueberraschung: eines Morgens lag auf dem Boden des Käfigs säuberlich in unschuldigem Weiß — ein Ei!

Jeder Zweifel über Männis Geschlecht und Sangesfähigkeiten waren damit plötzlich und grausam aus der Welt geschafft. Aber man müßte lügen, wenn man sagen wollte, daß sich Tante Bettys Liebe zu dem Tierchen, dessen hartnäckige Schweigsamkeit mit einem Male widerspruchslos erklärt worden war, dadurch im geringsten vermindert hätte. Sie pflegte ihn auch weiterhin mit rührender Sorgfalt, plauderte mit ihm, wie sie es früher getan hatte, und ließ es Männi, der jetzt auf den Namen Sisi umgetauft worden war, an nichts fehlen. Mit der Zeit wurde der Vogel so zahm, daß er auf ihr Locken den geöffneten Käfig verließ und frei im Zimmer umherflog. Am liebsten setzte er sich dann auf den Rand der Blumentöpfe im Fenster, schaute schwanzwippend und neugierig auf die Straße hinab und verschwand eines Sommertages unvermutet durch die offene Luftscheibe, die Tante Betty wegen der Schwüle im Zimmer geöffnet und zu schließen vergessen hatte.

Tante Bettys Schmerz um den Flüchtling war unbeschreiblich. Sie öffnete das Fenster in der zagen Hoffnung, den Entflogenen zurückkehren zu sehen, streute Futter auf den Fenstersims und rief von Zeit zu Zeit ein schmerzliches „Sisi! — Sisi!" zum geöffneten Fenster hinaus. Aber keine Sisi ließ sich sehen, und als der Abend kam und Sisis Bauer noch immer verwaist und leer vor ihr auf dem Tisch stand, seufzte Tante Betty leise auf, und über die Runzeln ihres alten ehrlichen Gesichts liefen langsam ein paar Tränen hinab.

Am nächsten Morgen inserierte sie in sämtlichen Zeitungen der Stadt und versprach dem Wiederbringer eine hohe Belohnung.

Der folgende Morgen wurde einer der eigenartigsten in Tante Bettys stillem Leben.

Sie war kaum aufgestanden, als Jemand an ihre Tür klingelte. Sollte es schon Jemand sein, der Sisi wiederbrachte? Wirklich, es war ein flachshaariger, stupsnasiger Bursche, der einen gefangenen Kanarienvogel in den Händen hielt. Tante Betty stieß einen Freudenschrei aus. Es war Sisi, es war kein Zweifel möglich. Dasselbe goldgelbe Gefieder, dieselben klugen schwarzen Augen! Mit vor Freude und Aufregung zitternden Händen zahlte Tante Betty dem Ueberbringer die ausgesetzte Belohnung.

Als der Bursche gegangen war, ergoß sich über den Vogel, der ganz verschüchtert, mit ängstlich klopfendem Herzen, halbgeöffnetem Schnabel und gespreizten Flügeln auf dem Boden des Käfigs saß, eine wohlgemeinte Strafpredigt. „Aber, Sisi!" klang es vorwurfsvoll aus Tante Bettys Munde, „aber, Sisi! Mir einen solchen Schmerz zuzufügen! Zweimal 24 Stunden auszubleiben. Das war zu viel, Sisi, das war wirklich zu viel. Du kannst von Glück sagen, da du so davongekommen bist. Wie leicht hätte es möglich sein können..." Aber Tante Betty hatte ein zu gutes Herz, um das ganze Gewicht ihrer Vorwürfe über den kleinen Vogel auszuschütten, der offenbar noch gänzlich überrascht und verwirrt sich nicht sogleich wieder an seine alte Umgebung gewöhnen konnte. Aengstlich flatterte er an den Stäben des Käfigs empor, als Tante Betty ihm frisches Badewasser brachte. „Nun, nun!" schalt das alte Fräulein, „kennst du denn Tante Betty nicht mehr?" Aber es schien wirklich, als wenn sie der Vogel nicht mehr kenne. „Er muß Zeit haben, sich zu besinnen," sagte Tante Betty und setzte sich ans Fenster, um den Vogel von dort aus in Ruhe, mit glücklich strahlenden Augen zu betrachten und sich wie sonst an seinem gewohnten Anblick zu weiden.

Da läutete es zum zweiten Male. Eine Frau war es, die in einem Bauer ebenfalls einen Kanarienvogel brachte. „Nein, nein!" wollte Tante Betty sagen, „ich habe meinen Vogel bereits wieder." Aber die Worte blieben ihr in der Kehle stecken. Ein plötzliches Mißtrauen überkam sie. Sollte sie vorhin einen falschen angenommen haben, und war nicht dieser Vogel der richtige Sisi?

Sie musterte den neuen mit zweifelnden Blicken. Genau so sah Sisi aus. Verwirrt und unentschlossen betrachtete sie den neuen Gast, der unbekümmert im Bauer hin und hersprang und sie mit einem fröhlichen „Pieppiep" nach Kanarienvogelart begrüßte. Voll innerer Unruhe und Sorge, vorhin einen falschen Vogel angenommen zu haben, zog sie ihr Portemonnaie und entließ auch die Frau mit der öffentlich ausgesetzten Belohnung.

Aber sie war kaum in ihre Stube zurückgekehrt, den ängstlich flatternden Vogel in der Hand, als es abermals läutete. Sie ließ Sisi No. 2 zu dem andern Vogel ins Bauer schlüpfen und ging dann, die Tür zu ihrer Wohnung zu öffnen — um den dritten Kanarienvogel angeboten zu bekommen. Diesmal schüttelte Tante Betty aber energisch den Kopf. Es könne der wirklich nicht sein, sie habe eben bereits ihren Vogel wiedererhalten. (Daß sie ihn bereits in doppelter Gestalt besaß, wagte sie nicht einzugestehen.)

Aber der Alte, der seinen Vogel in einer Papierdüte brachte, kraute sich bedenklich den Kopf und meinte: „Ja, Madamken, damit haben sich schon mehr Leute anführen lassen, dat globen Sie man! Wat dieser Vogel is, den hab' ich selbst in der Möckernstraße gegriffen. Uff en Vorgartengitter saß er, ganz vergnügt, gestern, so um Mittag herum, und wippte mit dem Schwanze. Na, sag ick, Männi, orntliche gehören ins Haus, nehm de Mütz und — hat ihn schon! Fräuleinchen, gucken Sie doch lieber mal in die Tüte. Wenns denn nich der Ihre is, na, denn is gut! Aber wenn's Ihrer nu doch sein täte, wär's doch schade, wenn ick ihm nu unbesehens wieder mit nach Haus nehmen müßte."

Tante Betty ließ sich verleiten, in die Tüte zu gucken. Der Mann machte so vertrauenswürdige Aussagen und die Möckernstraße war nicht weit — vielleicht — ? War es denn ausgeschlossen, daß sie sich das zweite Mal geirrt hatte? Vorsichtig blickte sie in die Tüte. Aber natürlich — ohne Frage! Das war Sisi! Wie sie vorsichtig nach oben schielte, als Tante Betty von oben in die Tüte blickte. War es zu verantworten, wenn Tante Betty der wirklichen Sisi ihre Tür verschloß?

Tante Betty kämpfte einen harten Kampf. Sie hatte ihr Portemonnaie bereits stärker erleichtert, als sie ertragen konnte — und trotzdem endete die Sache damit, daß sie Sisi No. 3 zu den beiden andern Vögeln in ihre Stube trug.

Aber hier begannen die Zweifel von Neuem. Welcher der drei Vögel war denn nun Sisi, Sisi, ihre langjährige Freundin? Alle drei glichen einander wie ein Ei dem andern. Aber die Zeit mußte es ja lehren. Kein fremder Vogel würde Sisis Zutraulichkeit besitzen, ihr, wie Sisi, das Stückchen Zucker zwischen den Lippen wegnehmen, so vertrauensvoll sich neben sie auf den Blumenstöcken am Fenster niederlassen. Nur einen Tag Zeit, damit sich die richtige Sisi wieder an ihre Umgebung gewöhnen konnte.

Am Nachmittag brach ein wütender Streit zwischen den Vögeln aus. Sie zankten sich, bissen sich sogar, daß die Federn flogen und flatterten wild und aufgeregt im Bauer umher. Ein Glück, daß Tante Betty noch das alte Harzer Bauerchen besaß, das auf dem Hausboden stand und in das sie nun den ärgsten Störenfried hineinsteckte.

Als sie dann auch die beiden andern getrennt hatte — einen hatte sie probeweise ins Zimmer fliegen lassen — erhob plötzlich der Vogel in dem Harzer Bauerchen seine Stimme und tat, was Sisi in ihrem ganzen Leben nicht getan hatte, sang — sang — schmetternd wie ein Heldentenor.... „Aha, du bist also nicht die Sisi!" sagte Tante Betty und sah doch mit Verwunderung zu dem kleinen Sänger an der Wand empor.

Im selben Augenblick erhob auch der Vogel im Messingbauer seine Stimme. „Wirklich", sagte Tante Betty zu sich selbst, und zärtlich wandten sich ihre Blicke dem dritten Vogel zu, der sich auf seinem Ausfluge ins Zimmer den Spiegelaufsatz als Ruheposten erwählt hatte. Auch Sisi hatte dort oft gesessen. Der Spiegel war gewöhnlich ihre erste Station gewesen, wenn sie aus dem Bauer geschlüpft war.

Aber sollte es der Neid getan haben? Der aufgestachelte Ehrgeiz? Auch dieser begann jetzt plötzlich zu singen, lauter und schmetternder als die andern, knurrend und gluckend, rollend und klingelnd — und die entsetzte Tante Betty starrte von einem der Vögel auf den andern, sprachlos, namenlos enttäuscht und unglücklich. Ihr klang der Gesang der drei Vögel wie ein schadenfrohes Hohngelächter, als würde sie ausgepfiffen, grausam und unerbittlich!

Was sollte Tante Betty tun. Sie konnte doch die Vögel nicht behalten, von denen augenscheinlich keiner der ihrige war. Auf den Gedanken zu kommen, daß man, um die verhältnißmäßig hohe Belohnung zu erlangen, die sie ihn ihrer Sorge um die entflogene Sisi in ihrem Inserat ausgesetzt hatte, ihr drei ganz elende Schreier aufgehängt hatte, wie gesagt, auf diesen Gedanken zu kommen hatte Tante Betty ein zu gutes und harmloses Herz.

Weil sie die Ueberbringer der drei Vögel nicht kannte, inserierte sie am folgenden Tage, daß ihr ein Kanarienvogel zugeflogen sei, und bis Mittag hatte man ihr sämtliche Vögel wieder abgeholt. Jeder der freundlich Nachfragenden hatte den seinen mit Sicherheit erkannt! Tante Betty hatte dazu gelächelt, ganz fein und unmerklich.

Aber Sisi — die ungetreue Sisi — kam niemals wieder!

Nach dem Kriege.

Welches Gesicht wird die Literatur der Völker nach dem großen Kriege zeigen? Mit anderen Worten, welchen Einfluß wird das große Weltgeschehen, die Riesenkatastrophe, die alle früheren Kriege weit in den Schatten stellt, auf die Literatur der Zukunft ausüben? Wie wird sich das große Ereignis in den Poesien der Dichter und den Erzählungen der Schriftsteller widerspiegeln?

Eine schwedische Zeitschrift hat über diesen Punkt eine Umfrage bei verschiedenen Schriftstellern angestellt, und einige der Antworten sind wert, weitergegeben zu werden.

Viel für sich hat die Ansicht des englischen Schriftstellers H. G. Wells, der da annimmt, das Dichtwerk werde künftig weniger dem Persönlichen und Individuellen nachspüren, als dem, was die ganze Menschheit angeht und aus ihren Bestrebungen herauswächst. Also Wells glaubt, daß in der Literatur das, was die ganze menschliche Gesellschaft betrifft, in den Vordergrund treten wird.

Wenig verspricht sich der Däne Georg Brandes, der bekannteste Literaturhistoriker unserer Zeit, von dem Kommenden auf literarischem Gebiet. Brandes fällt ein hartes Urteil über den Krieg und seine literarischen Erzeugnisse, und es lohnt sich wohl, seine interessante Ansicht hier wiederzugeben. Er sagt:

„Der größere Teil der Literatur, die mir während des Krieges bekannt geworden ist, war Propaganda-Literatur, die sich bemüht, den Feind in das schlechteste Licht zu stellen und sich selbst recht schmeichelhaft darzustellen. Die Bedeutung dieser Werke, falls ihnen überhaupt eine solche zukommt, ist praktischer, nicht künstlerischer oder literarischer Art. Nach meiner eigenen Ansicht hat der Krieg die Menschheit ein Jahrhundert oder mehr zurückgeschleppt. Er hat die junge Kraft zu Hunderttausenden vernichtet, jene jungen Männer, von denen sich vielleicht eine Erneuerung des geistigen Lebens hätte erwarten lassen. Der Krieg hat Europas wirtschaftliche Quellen ausgetrocknet, und die Nationen Europas in eine bodenlose Verschuldung gestürzt."

Brandes setzt hinzu, er für seinen Teil erwarte außerordentlich wenig von der Literatur, die auf der so gedüngten Erde der Zukunft hervorgehen wird.

Bei dem Ansehen, dessen sich Brandes in der ganzen Welt erfreut, ist seine Meinung wert, angehört zu werden, wenngleich sie sehr pessimistisch ist und die Früchte vergißt, die das überall wahrzunehmende Erwachen einer wahren Demokratie hervorbringen wird.

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute abend bei gewöhnlichen Preisen erster Teil der „Wallenstein" Trilogie.

Um einem größeren Teile der deutschen Theaterinteressenten Chicagos den Genuß der Schillerschen „Wallenstein"-Trilogie zugängig zu machen, hat Direktor Seidemann eine nochmalige Wiederholung der großen Galavorstellungen, die gelegentlich seiner Ehrenabende stattfanden, angesetzt, und zwar diesmal zu gewöhnlichen Preisen. Es wird heute abend „Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini" gegeben, der letzte Teil der Trilogie, bestehend aus dem fünfaktigen Schauspiel „Wallensteins Tod", am kommenden Freitagabend. Am Dienstagabend wird nochmals Alexander Wolfs großes Schauspiel mit Gesang „Preciosa", mit Else Janssen in der Titelrolle, wiederholt. Am Mittwochabend findet der Benefizabend von Frl. Hanna Waizenegger statt, für den sich diese tüchtige Künlerin Sardous amüsantes dreiaktiges Lustspiel „Cyprienne" auserwählt hat, in welchem sie die ihr trefflich liegende Hauptrolle spielt.

Der Donnerstagabend bringt eine nochmalige Wiederholung von L'Arronges Volksstück mit Gesang „Mein Leopold", das gelegentlich seiner diesjährigen Erstaufführung ein volles Haus brachte.

Mittwoch und Donnerstag nächster Woche gibt's als literarischen Abend die hiesigen Erstaufführungen von Gerhardt Hauptmanns „Das Friedensfest".

Sonnabend und Sonntagabend gelangt das Schauspiel „Der Trompeter von Säckingen" zur Aufführung.

Leset die „Sonntagpost".

Größte Auswahl in Chicago von
Original Victor u. Columbia Sprechmaschinen und Records
In allen Sprachen! Baar oder Abzahlung.
Speziell: Soldaten-Marsch aus dem Weltkrieg, Zwei dunkle Augen Verlorenes Glück. — Katalog frei! — ...n abends auch Sonntags
J. M. Cooper
335 W. North Ave., nahe Sedgwick Str.
Tel.: Diversey 2700

Diese Verkäufe für Dienstag

Candy — Bargain-Basement. Sweet Lille Buttercups, Satin-finished, schmecken fein — Pfund zu **29c**

Seife — Bargain-Basement. 550 Kisten Wäscheseife; 350 Kisten Universal Naphtha und 20 Kisten Naptha, Ammonia; nicht abgeliefert: Eure Auswahl, soweit sie reichen, — 10 Stücke für **29c**

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

Halstrachten 29c — Bargain-Basement.

Damen Halstrachten, Muster — 50c u. 75c Werte, **29c**
Waschspitzen, bis zu 3 Zoll breit, 5c-Werte, Yard.... **2½c**
Einfache und Crepe Chiffon, 36 Z. breit, $1 Wert, Yard. **59c**

Halbjährl. RUMMAGE SALE

beginnt morgen in unserem großen

BARGAIN BASEMENT

Die wirklich wundervollen Bargains die wir in diesem großen zweimal jährlichen Ereignis offerieren, haben unsere Bargain Basement Rummage-Verkauf in ganz Chicago berühmt gemacht. Dies Mal werden es zwei Tage sein, mit verschiedenen Departement-Spezialitäten jeden Tag, jedoch mit denselben außerordentlichen Werten in jeder Abteilung. Kommt an beiden Tagen, wenn Ihr könnt, u. zieht vollen Vorteil aus diesigen riesigen Ersparnissen; doch unter allen Umständen kommt morgen, und kommt frühzeitig.

Keine Post- oder Phone-Bestellungen ausgeführt in dem Rummageverkauf, und keine Waren C. O. D. oder zur Ansicht gesandt.

Große Rummage in Kleidungsstücken für Damen

Bargain-Basement.

Die allergrößten Bargains des Jahres in Mänteln, Suits, Kleidern, Waists, Röcken und Pelzwaren sind morgen in diesem sensationellen Rummageverkauf vertreten. (Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen in diesem Verkauf ausgeführt.)

Mäntel Wollevelour, Seidenplüsch, Cheviot, Pom Pom; Plüsch- und Pelzkragen; gefüttert u. zwischengef.; gebr. Größ.; $18–$25 Wt., 8.97.
Kleider Wolleserges, Jersey, Poplin, Panama, Taffeta, Satin, Oxford und Khaki Cloth; Overskirt Effekte, kurze Tunics, Ruffles, etc.; alle beliebten Farben; zu 8.97.
Suits Wolleserges, Burella, Poplin und Mohair, gut gefütt., blau, schwarz u. lohfarbig; gebr. Größen; $15 bis $20 Wt. Suits, Kleider und Mäntel; alle müssen fort zu.. **8.97**

Dies ist eine ausgezeichnete Partie von Mänteln und Kleidern zu diesem Preise. Mäntel sind alle aus warmen Stoffen; gute Fassons; hübsch besetzt. Kleider sowohl aus Cloth wie Seide, in allen neuen Fassons und beliebten Farben — die Größen sind angebrochen. — Kommt früh, da dies gute Bargains sind und rasch alle sein werden, wert b. 13.50; für Rummage .. **4.97**

Pelzsachen Wundervolle Partie von Pelzsachen, bestehend aus echtem Beaver — Moschusratte, Opossum und Coney; feine Qualität Futter; soweit 400 Stücke reichen, Werte $8 bis $18.50, für Rummage **3.88**

Extra speziell Kleider für Damen, Misses und Juniors; aus Serge, Plaids und Shepherd Checks; mehrere Fassons; gute Farben; wert bis zu $8.50; morgen, so lange Vorrat, zu **2.99**

Waists Crepe de Chine, Georgette und Georgene Waists in hübschen Modellen; alle neuen Farb.; angebrochene Partien; Werte bis zu $4.00 zu......... **1.69**

Kindermäntel, 3.48 Zibeline und Cloth Mäntel, ganz gefüttert — prächtige Fassons, gute Stoffe, Größen 6 bis 14; wert bis $8, für Rummage **3.48**

Röcke: Serge, Poplin, Mohairs und Plaids, gute Auswahl von Farben u. Größen, auch Extragröß.. **1.69**
Unvollständige Partien von Frühjahrsmänteln in guten Fassons und Farben, nicht alle Größen, wert bis $10.00, zu **3.97**

Rummage-Verkauf in Männerkleidern

Bargain-Basement.

Jeder Mann und jeder Knabe, der Geld zu sparen wünscht, kann unter den wundervollen Werten, die in diesem großen Rummageverkauf offeriert werden, etwas von Interesse finden. Es wird sicherlich ein großes Gedränge werden, darum kommt bei Zeiten.

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt.

Anzüge Anzüge für Männer und Jünglinge, schwere und mittlere Sorten, aus feinem Cassimere, Größen bis 44; $15 Werte, zu diesem auffallend niedrigen Rummageverkaufspreis.. **9.99**

Kleider für Jünglinge Jünglings-Anzüge u. Ueberzieher, die Anzüge kommen in mittleren u. dunklen Mustern. Die Ueberzieher kommen in Mischungen, von unserer Haupt-Kleiderabteilung; Werte bis zu $12.95; Rummage Verkaufspreis **5.99**

Ueberzieher Winter-Ueberzieher für Männer und Jünglinge — kommen in einfachen Kerseys und blauen Chinchillas, Shawl-Kragen; Gürtel-Rücken — doppelknöpfig — regul. $20 Werte speziell für nur **12.98**

Beinkleider Hosen aus schweren Cassimeres und feinen Hairline Streifen für Männer, ebenfalls 365 Paar Jünglings-Hosen aus Cassimeres, in mittleren Schattierungen; Größen 27 bis 50 Taillemaß; Werte bis zu $3.95 — zu **2.69**

Extra speziell Reinwoll. blaue Serge Norfolk Knabenanzüge, echtfarbig, in Trench-Modell, Gürtel rund herum, 1 Pr. gefütt. Hosen, weiter u. voller Schnitt, $10 u. $12.50 wert, zu.... **8.44**

Knaben Norfolkanzüge, in Mischungen und einfacher blauer Serge, meistens 2 Hosen, gefütt., gut gemacht, — auch Winter Ueberzieher u. Mackinaws; Ueberzieher kommen in einfach und gemischt, jeder Coat ist gefüttert mit Wollfled Futter — Größen 3 bis 10, wert bis $13.48, zu **7.66**

Regenmäntel für Knaben 235 garantierte Knaben-Regenröcke — einige haben dazu pass. Hut, in lohfarb.; viele sind feine Tweeds, die früher $5.98 und $7.98 kosteten, soweit sie reichen, zu **2.99**

Ein Tisch voller Knabenanzüge — meistens große Sorten, für schnelle Räumung, zu **4.69**

Lee Spielanzüge für Knaben — aus starkem Khaki, blauem Denim, Pin Checks, Größen 3 bis 16 — $2.25, $2.50 und $2.75 Werte, zu nur **1.49**

Knaben-Hosen Knaben-Kniehosen, wert bis $2.48; Rummage-Verkaufspreis **99c**

Ueberhosen für Männer Headlight Ueberhosen u. Jumpers, blauer Denim, Hickory Streifen, Pin Checks, Wabash und Expreß Streifen und einfach weiß, reguläre Größen bis 42, Stück.. **1.89**

Extra Größen, 44 und aufw., nicht mehr als 4 Garments an jed. Kunden, Stück, **1.99**

A. & W. Hickory Ueberhosen oder Jumpers. Diese Ueberhosen sind weiter Schnitt und gut gemacht. Größen bis 42, $1.45 wt., Stück. **97c**

Extra Größen, 44 u. aufw., je 1.07.

Lee Unionalls Auch A. & W. Khaki Arbeitsanzüge, weiter Schnitt. Diese Anzüge kosten reg. $3.50 u. $3.95, St., **2.49**

HEADLIGHT

Hemden Rummage-Verkauf

Bargain-Basement.

(Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt)

Männerhemden mit weichen Manschetten, in weiß, — mit Halspasse, 89c Werte, — verkauft zu **49c**

Hemden für Männer, gute Percales, mit weichen oder gesteiften Manschetten, in hübschen Mustern, — es sind $1.19 Werte, zu **87c**

Balbriggan Männer-Unterzeug, Hemden u. Hosen, mit leichten Fehlern, 95c Werte — das Garment zu.......... **69c**

Schwer geflieztes Unterzeug für Männer, Hemden und Hosen, es sind $1.23 Werte, das Garment zu.......... **79c**

Leinen Rummage-Verkauf

Bargain-Basement.

(Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt)

Glas Handtuchstoff, 17 Zoll breit, blau gestreift, absorbiert und ist dauerhaft, läßt keine Fasern; so lange 2000 Yards reichen, 10 Yards an einen Kund., Yard zu **21c**

Huck Handtücher, 18 bei 36 Zoll, ganz gebleicht, dicht gewoben, 2 Dutzend an einen Kunden, Stück zu **17c**

Reinlein, Stevens gebleichte Crash Handtuchstoffe, 20 Zoll breit, regulär zu 35c die Yd. verkauft; solange 2,000 Yards vorhalten — zehn Yards an einen Kunden, die Yard zu **22c**

Reste v. mercerisiert. Tafel-Damast, 70 Zoll breit — sehr schwer, vom Stück zu $1.29 d. Yard verkauft, Längen 1½ bis 3 Yards. Yard zu **87c**

Hohlgesäumte Tischtücher, mercerisierter Finish, assort. Muster, 70 bei 70 Zoll — zu **1.98**

Leinen-finished hohlgesäumte Servietten, 15 Zoll groß, verschied. Muster zur Auswahl — 6 für **59c**

Gehäkelte Bettdecken, 72 bei 85 Zoll — schöne Marseilles-Muster, gesäumte Ränder, 2 an einen Kunden, Stück **1.29**

Weißwaren in dem großen Rummageverkauf

Dimities und Swisses — in kleinen, mittleren und großen Karrierungen; 27 Zoll breit; regulär zu 19c bis 29c verkauft, die Yard zu **16c**

Beschmutzte Taschentücher für Damen, Ueberbleibsel von mit Initialen versehenen; gerollter Rand und eine Ecke bestickt, zu **4c**

Khaki Taschentücher für Männer von Zivilisten an Stelle von Bandanas gebraucht; gute Sorte; soweit 100 Dutzend reichen, Stück...... **5c**

17,000 Paar Schuhe—Großer Rummage Verkauf

Bargain-Basement.

Schuhe für Männer, Damen und Kinder, zu Herabsetzungen verkauft, die etwa die Hälfte des Preises betragen

Morgen beginnt unser Schuh-Rummageverkauf mit großen Sortimenten Schuhen für die ganze Familie, zu nur selten gebotenen Herabsetzungen.

1,400 Paar Dreßschuhe (beschmutzt);
800 Paar Comfortschuhe für Damen;
1,200 Paar Männerschuhe, alle Größen;
600 Paar solide Männer-Arbeitsschuhe;
600 Paar Knöpfschuhe für Männer;
2,500 Paar Strap Slippers und Pumps für Damen; in vielen Moden.

1.27

Keine an Händler verkauft. Keine Postbestellungen ausgeführt; keine C. O. D. oder zur Ansicht gesandt.

Nur zweimal im Jahre werden solche Bargains offeriert. Kommt morgen bei Zeiten — und deckt Euren Bedarf für Monate im voraus.

1,000 Paar Juliets und Comfortschuhe für Damen; ausgezeichnete Qualitäten;
2,000 solide Misses- und Kinderschuhe;
800 Pr. sol. Schnürschuhe f. große Knaben;
650 Paar Schulschuhe für kleine Knaben;
1,000 Pr. Knaben-Scoutschuhe, alle Größ.;
1,500 Paar Kinderschuhe, farb. Oberleder.

UMI